

## Regionales Entwicklungskonzept Odenwald 2014 – 2020



# Regionales Entwicklungskonzept Odenwald 2014 – 2020

## IMPRESSUM

Im Auftrag der Interessengemeinschaft Odenwald e.V. (IGO)

Erstellt von

neuland<sup>+</sup> Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklung GmbH & Co. KG  
Esbach 6, D-88326 Aulendorf

Projektleitung: Josef Bühler  
Bearbeiter: Dr. Christoph Dickmanns  
Sebastian Dörr  
Iris Herrmann

Gefördert durch:



## VORWORT ZUR DRUCKVERSION

Die im letzten Jahr erarbeitete Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes Odenwald war die Voraussetzung dafür, dass die Region Odenwald als Fördergebiet in das europäische LEADER-Programm 2014-2020 aufgenommen werden konnte. Am 24.02.2015 war es dann soweit: Die hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Priska Hinz, überreichte den Vertreterinnen und Vertretern der Region Odenwald den Anerkennungsbescheid.

Das jetzt anerkannte Regionale Entwicklungskonzept Odenwald - kurz: REKO - versteht sich als Arbeitsprogramm aller regionalen Gremien und Institutionen für die nächsten Jahre und wird Grundlage vieler Förderentscheidungen für regionale Projekte sein. Aus diesem Grund hat sich die IGO für einen Druck dieses wichtigen Dokuments entschieden und stellt es im Rahmen ihrer Möglichkeiten denjenigen, die an seiner Erstellung mitgearbeitet haben, den kommunalen Parlamenten und Gremien, den regionalen Multiplikatoren sowie den interessierten Bürgerinnen und Bürgern in ausgedruckter Form zur Verfügung.

Für die Druckversion haben wir stillschweigend Korrekturen von Grammatik, Orthographie und Interpunktion sowie auch kleinere sachliche Korrekturen vorgenommen. In Einzelfällen haben wir in geringem Umfang erläuternde Ergänzungen eingefügt, wo die Allgemeinverständlichkeit möglicherweise nicht gegeben war. Auf den neuesten Stand gebracht haben wir die Information über die Besetzung des IGO-Förderausschusses (Kapitel 8.2). Damit die Broschüre nicht allzu umfangreich wird, haben wir schließlich den umfangreichen Anhang deutlich gekürzt und beschränken uns auf einige wenige Anlagen, die auch in den nächsten Jahren noch von Belang sein werden.

Wir bedanken uns bei all denen, die uns auf die verschiedenen Fehler und Unverständlichkeiten hingewiesen haben, und hoffen, dass es uns gelungen ist, diese vollständig zu beseitigen. Falls dennoch die eine oder andere Schwäche unerkannt geblieben sein sollte, freuen wir uns auf Ihre Hinweise.

Natürlich ist ein Entwicklungskonzept nicht in Stein gemeißelt und unterliegt selbst einer Entwicklung. Deshalb wird die IGO das REKO in den nächsten Jahren von Zeit zu Zeit einer Überprüfung unterwerfen und es den, sich kontinuierlich verändernden, regionalen Gegebenheiten immer wieder anpassen.

Erbach, 13. April 2015



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur Druckversion	
Inhaltsverzeichnis	
Vorwort	
Zusammenfassung	
<b>1. Gebietsabgrenzung</b>	<b>1</b>
Gebietskulisse, Bevölkerung, Fläche	1
Funktionsräumlicher Zusammenhang	3
<b>2. Vorerfahrungen</b>	<b>6</b>
Die Lokale Aktionsgruppe	6
Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie	8
Schlussfolgerungen	12
<b>3. Verfahren zur REK-Erstellung</b>	<b>13</b>
<b>4. Gebietsanalyse</b>	<b>15</b>
4.1 Bevölkerungsstruktur	15
4.2 Bevölkerungs- und demografische Entwicklung	17
4.3 Wirtschaftliche Leistungskraft	17
4.4 Bildung und Qualifikation	19
4.5 Forst- und Landwirtschaft	20
4.6 Energiewirtschaft	22
4.7 Tourismus und Naherholung	23
4.8 Verkehr und Mobilität	25
4.9 Infrastruktur	26
4.10 Kommunalentwicklung	26
4.11 Regionalität, Kultur, Brauchtum	27
4.12 Bürgerschaftliches Engagement	28
4.13 Regionale Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse	29
<b>5. SWOT-Analyse</b>	<b>34</b>
5.1 Ergebnisse Innovationskompass	34
5.2 Gesamtüberblick	36
5.3 Handlungsbedarf und Ableitung Handlungsfelder	40
<b>6. Regionale Strategie</b>	<b>42</b>
6.1 Leitbild	43
6.2 Strategische Entwicklungsziele	43
6.3 Handlungsfelder und operationalisierte Handlungs-, Struktur- und Managementziele	44
6.4 Querschnittsziele	52

<b>7. Aktionsplan</b>	<b>54</b>
7.1 Arbeitsplan	54
7.2 Meilensteinplanung	55
7.3 Startprojekte	56
7.4 Projektbündel	58
7.5 Leitprojekte	58
<b>8. Umsetzung</b>	<b>59</b>
8.1 Lokale Aktionsgruppe	59
8.2 LEADER Entscheidungsgremium	60
8.3 Projektauswahl	61
8.4 Regionalmanagement	62
8.5 Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	65
8.6 Prozessmonitoring und Evaluation	66
<b>9. Finanzplan</b>	<b>67</b>

## **Anlagen**

- Anlage 1: Zielsystem und Leitprojekte 2007 – 2013 (nicht abgedruckt)
- Anlage 2: Dorfentwicklungsverfahren und KEKs (nicht abgedruckt)
- Anlage 3: Laufende und beantragte Flurneuordnungsverfahren (nicht abgedruckt)
- Anlage 4: Projekte und Projektvorschläge
- Anlage 5: Satzung der Interessensgemeinschaft Odenwald e.V.
- Anlage 6: Geschäftsordnung des Förderausschusses
- Anlage 7: Übersicht „Letters of Intenet“ (nicht abgedruckt)
- Anlage 8: Fragebogen zum Innovationskompass (nicht abgedruckt)
- Anlage 9: Screenshot von der Beteiligungsplattform (nicht abgedruckt)

## Vorwort

Die vorliegende Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes Odenwald wäre wie schon die seines Vorgängers nicht ohne die tatkräftige Mithilfe vieler Bürgerinnen und Bürger der Region möglich gewesen. Viele Organisationen, Kommunen, Ämter und Firmen stellten für diese Arbeit Mitarbeiter frei. So wurde das Konzept zu einem gemeinsamen Produkt der ganzen Region.

Die IGO sagt allen Danke, die sich engagiert an der Erstellung beteiligt haben, insbesondere den Mitgliedern der Steuerungsgruppe, die in einer Vielzahl von Sitzungen und Veranstaltungen viele Stunden über Papierbergen gesessen und sich die Köpfe heiß geredet haben. Sie hofft, dass alle, die sich mit Herzblut an dem Erstellungsprozess des Konzeptes beteiligt haben, sich mit ihren Beiträgen auch in der endgültigen Fassung wiederfinden mögen, und bittet um Verständnis und Nachsicht, wenn dies einmal angesichts der großen Menge auszuwertenden Materials nicht der Fall sein sollte.

Die Arbeit an dem Entwicklungskonzept konnte aufbauen auf den Erfahrungen der letzten Jahre: So konnte das neue Leitbild das bisherige ehrgeizige Ziel der Regionalentwicklung Odenwald 2007 - 2013 übernehmen: Die Qualitätsregion in Rhein-Main-Neckar. Es führt diesen Anspruch jedoch weiter und markiert die neuen Felder, auf denen die Region sich zukünftig vorrangig positionieren will:

***Die dynamische Qualitätsregion Odenwald –  
beschäftigungsreich, bürgerbewegt, vernetzt***

Das ist die Vision, die der gemeinsamen Arbeit der nächsten Jahre Richtung geben soll. Auf den nächsten Seiten wird aus diesem Leitbild ein Arbeitsprogramm für die nächsten sechs Jahre entwickelt. Der Weg, den es aufzeigt, wird freilich nur dann zum Erfolg führen, wenn sich die Menschen der Region auch in Zukunft so sehr für ihre Heimat engagieren, wie sie es bisher und ganz besonders in den letzten sechs Monaten getan haben.

Ganz besonderer Dank ergeht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Auftragnehmers, der Firma **neuland<sup>+</sup>**, die für Recherche, Moderation und redaktionellen Zusammenhalt zuständig waren und sich im bewegten Odenwälder Arbeitsumfeld ihr Honorar fürwahr verdient haben.

Erbach, 26. August 2014

## Zusammenfassung

**Gebietskulisse:** Die LEADER-Region Odenwald besteht aus 22 Kommunen, die sich aus allen Gemeinden des Odenwaldkreises sowie aus sieben Kommunen des angrenzenden Landkreises Bergstraße zusammensetzen. Gegenüber der letzten Förderperiode (26 Kommunen, 172.000 Einwohner) haben sich die drei Kommunen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg der dort neugegründeten LEADER-Region angeschlossen, und eine Gemeinde aus dem Kreis Bergstraße ist ausgeschieden. Die LEADER-Region Odenwald umfasst jetzt 150.800 Einwohner und ist auch in dem neuen Zuschnitt nach wie vor kohärent und plausibel. Die Homogenität der Gebietskulisse begründet sich über den geologisch bedeutsamen Naturraum (Geopark-Naturpark), die Art der Landnutzung (Land- und Forstwirtschaft), der ähnlichen Wirtschaftsstruktur und der strukturell-organisatorischen Verbundenheit (Tourismusverband, Regionalentwicklung etc.). Der Odenwald besitzt eine eigene, historisch gewachsene und kreisübergreifende Identität.

**Vorerfahrungen:** Die LEADER-Region betreibt mit Unterstützung des Landes Hessen seit 1995 Regionalentwicklung, seit 2002 auch unter Einbezug von EFRE-Mitteln. In der letzten Förderphase sind in 46 LEADER-Projekte insgesamt 2.742.000 Euro geflossen (Gesamtinvestitionssumme: 12.587.000 Euro). Berücksichtigt man alle Fördermittel im Rahmen des regionalen Entwicklungskonzeptes, also auch EFRE, ESF, DE, FNO u.a., dann konnten insgesamt knapp 29 Mio. Euro akquiriert werden. Die Konzentration auf das Thema „Qualität“ als Oberziel des letzten REK hat sich bewährt, jedoch fordert insbesondere die desaströse Entwicklung der kommunalen Finanzen eine Abkehr vom bisherigen Paradigma „Stärken stärken“ und eine Aufmerksamkeitsverlagerung in Richtung Beschäftigung und Finanzen, aber auch hin zu Kommunalentwicklung und Klimaschutz. Wesentliche Zielgruppen sollten Jugendliche und Migranten sein. Die Arbeitsstrukturen der LAG sollten gefestigt und das Binnenmarketing intensiviert werden.

**Beteiligungsprozess:** Ein breit angelegtes Beteiligungsverfahren führte zur Erstellung des neuen Regionalen Entwicklungskonzeptes:

- 3 Evaluierungs- und Fortschreibungworkshops im Vorfeld
- 11 thematische Workshops, davon ein Regionalforum
- 10 Sitzungen der Steuerungsgruppe bzw. des Förderausschusses und des Vorstands sowie der IGO-Mitgliederversammlung
- Groß angelegte Befragung zum Innovationskompass
- Online-Beteiligungs-Portal

Das Beteiligungsinteresse war deutlich höher als bei der letzten Konzeptfortschreibung. Insgesamt nahmen über 250 Personen an den Veranstaltungen teil, und über 25.000 Zugriffe auf das Online-Portal während des Projektzeitraums zeugen von einem beträchtlichen Interesse der Bevölkerung an der Regionalentwicklung. Insgesamt wurden weit über 100 Projekte und Projektvorschläge eingereicht

**Gebietsanalyse, SWOT, Handlungsbedarfe:** Die räumliche Lage des Odenwaldes ist seine Stärke und zugleich Chance. Er liegt am Rande der Ballungsgebiete Rhein-Main-Neckar in naturnaher Lage und bietet Potenzial als Wohn- und Gewerbeort für das Ballungsgebiet. Die verkehrsmäßig sehr schlechte Erschließung der Region jedoch neutralisiert diese Stärke wesentlich.

**Bevölkerungsstruktur, Demografie, Wirtschaft:** Die Bevölkerungsstruktur ist durch die negative demografische Entwicklung und die anhaltende Bildungsabwanderung im strukturellen Umbruch. Als Chance kann auf der anderen Seite die wachsende Zahl gesunder und engagementbereiter älterer Einwohner sowie eine zunehmende Migrationszuwanderungen gesehen werden.

**Wirtschaft:** Die vergleichsweise gute Beschäftigungslage und die geringe Arbeitslosigkeit der Region beruhen auf den hohen Auspendlerquoten. Zusätzlich zeichnet sich die Wirtschaftsstruktur durch einen starken sekundären Sektor sowie einen geringen Anteil an hochqualifizierten Branchen, also durch ein manifestes Tertiärisierungsdefizit aus. Die schlechte Straßenanbindung macht Neuansiedelungen von Betrieben sehr schwierig.

**Bildung:** Trotz einer (noch) ausdifferenzierten Schullandschaft ist die Qualität der Schulabschlüsse, vor allem der nichtdeutschen Bevölkerung, unterdurchschnittlich. Hier zeichnet sich ein dringender Handlungsbedarf ab. Gleichzeitig sind die Fachklassen der Berufsschulen wegen mangelnder Auslastung regelmäßig von der Schließung bedroht.

**Kulturlandschaft, Forst- und Landwirtschaft:** Die hohe Wohnqualität in einer schönen Kulturlandschaft ist eine große Stärke der Region, die durch Pflege und nachhaltige Landnutzung erhalten wird. Die Pflege der Streuobstbestände und die damit verbundene Erhaltung der Artenvielfalt ist ein wichtiges Anliegen. Die forstwirtschaftliche Nutzung der ausgedehnten Wälder ist überwiegend privat. Die landwirtschaftliche Nutzung wird durch die kleinen Betriebsgrößen beeinträchtigt und erhöht den Druck zur Diversifizierung. Hier bieten sich jedoch über eine Direktvermarktung und eine bessere Vernetzung und Kooperation gleichzeitig auch Chancen für die Produzenten.

**Energiewirtschaft:** Die Region verfügt über ein großes Maß an lokal verfügbaren Energieressourcen und gleichzeitig über ein Bewusstsein für deren Nutzung sowie das Thema Energieeffizienz. Durch die Gründung von Energie-Genossenschaften sind viele Bürger unmittelbar in die regionale Energieerzeugung eingebunden. Das ausgeprägte Interesse an E-Mobilität bietet weitere Chancen.

**Tourismus:** Der Odenwald ist eine Tourismusregion mit überdurchschnittlicher Aufenthaltsdauer. Defizite bestehen beim marktgerechten Ausbau der Angebote im Kultur- und Gesundheitstourismus und deren professionelle Vermarktung. Die Zertifizierung als Qualitäts-Wanderregion steht bevor, die damit verbundenen Chancen sollten genutzt werden.

**Verkehr und Mobilität:** Die Anbindung an die Ballungszentren ist nur zeitweise ausreichend, wobei die Verkehrsbelastung im Individualverkehr zu Stoßzeiten aufgrund unzureichender Straßenverbindungen sehr problematisch ist. Die ÖPNV-Anbindung der Dörfer an die Mittelzentren bleibt aus Kostengründen weit hinter dem Bedarf zurück. Moderne und innovative Mobilitätskonzepte könnten hier eine Entlastung und Verbesserung der Lebensqualität bringen.

**Infrastruktur:** In Zukunft sind erhebliche Schwächen in der sozialen und medizinischen Versorgung und Betreuung zu erwarten, ebenso in der Aufrechterhaltung der Nahversorgung. Die hochdefizitären kommunalen Haushalte sind kaum in der Lage, den aktuellen Stand der Infrastruktur auch zukünftig aufrechtzuerhalten. Als eine eindeutige Stärke und Chance ist dagegen die flächendeckende Breitbandversorgung zu sehen.

**Kommunalentwicklung:** Hier findet sich eine Verdichtung von Herausforderungen: teilweise hoher Leerstand, fehlende energetische Sanierung bzw. Modernisierung, Anpassungsdruck bei der Infrastruktur an teilweise rückläufige Bevölkerungszahlen und Überalterung in den Ortsmitten - und dies bei extrem schwierigen Haushaltslagen in den Gebietskörperschaften.

Eine verstärkte Übernahme von Verantwortung durch die Bürgerinnen und Bürger scheint unumgänglich. Damit muss aber auch eine verbesserte Beteiligung an Diskussions- und Entscheidungsprozessen einhergehen. Auch Strategien zur Erschließung privaten Kapitals können Ansätze sein, um Finanzierungsengpässe bei der Entwicklung der Innenkerne und des Nahversorgungsangebotes zu mindern.

**Regionalität, Kultur, Brauchtum:** Der Odenwald verfügt über eine ausgeprägte regionale Identität. Zur besseren Entwicklung des kulturellen Potenzials sind die Vernetzung und ein Kompetenzaufbau im Kulturbereich notwendig, sowie die Bereitstellung von notwendiger Infrastruktur. Hierzu gehört generell die Valorisierung regionaler Identität und regionaler Produkte bzw. der ganzen Region als Produkt.

**Neue Ziele:** Das Integrierte Regionale Entwicklungskonzept Odenwald 2014 - 2020 stellt sich dem Anspruch „Eine Region – eine Strategie“. Damit verbunden ist auch ein in der Region koordinierter „Multifonds-Ansatz“, in dem sich die Ziele und Maßnahmen auf den ELER, den EFRE und den ESF beziehen. Das Konzept leistet Beiträge zu nahezu allen elf thematischen Zielen der EUROPA 2020-Strategie und bezieht sich im Rahmen der ELER-VO vor allem auf die Ziele 1 (Wissenstransfer und Innovation), 2 (Lebenslanges und berufliches Lernen), 5 (Ressourceneffizienz) sowie 6 (Inklusion, wirtschaftliche Entwicklung).

Der Fokus der Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes verschiebt sich von landschafts- und ökologiebezogenen Themen hin zu einer Verbesserung der Beschäftigungssituation, einer Stärkung der Stadt- und Ortsinnenbereiche, neuen kulturellen Dynamiken, energieeffizientem Handeln sowie auf eine stärkere inner- und überregionale Vernetzung.

**Das neue Leitbild:**

**Die dynamische Qualitätsregion Odenwald –  
 beschäftigungsreich, bürgerbewegt, vernetzt**

**Das neue Zielsystem:** Mit dem neuen Leitbild sind elf strategische Entwicklungsziele, sieben Querschnittsziele und zwei strategische Managementziele verbunden. Die vier Wichtigsten, die auch die Leitidee begründen sind:

1. Klare Qualitätsanforderungen und eine kontinuierlich verbesserte Qualität im regionalen Handeln sowie bei regionalen Dienstleistungen und Produkten.
2. Mehr Wettbewerbsfähigkeit zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort.
3. Neu erschlossenes bürgerschaftliches Engagement in bewährten und in neuen Beteiligungsformen.
4. Ausbau und Intensivierung inner- und überregionaler Vernetzung und Kooperation.



Darüber hinaus finden sich odenwaldspezifische Ziele zur Energiewende und zum Klimaschutz, zu demografiefesten Orts- und Stadtinnenbereichen, zur dauerhaften Teilhabe von Migranten und Jugendlichen, zur Inwertsetzung der Kulturlandschaft und des kulturellen Erbes sowie zur gestärkten Kulturarbeit.

Diese Ziele bündeln sich in vier Handlungsfeldern mit 28 operationalisierten Handlungs- und Teilzielen.

HF 1 Wirtschaft - Arbeitsplätze & Bildung	HF 2 Tourismus - Produkte & Vertrieb	HF 3 Kommunalentwicklung - Demografie & Bürgerkapital	HF 4 Klimaschutz - Energie- wende & CO <sub>2</sub> -Einsparung
1.1 Innovationsberatung 1.2 Gründerförderung 1.3 Fachkräftesicherung 1.4 Schulabschlüsse 1.5 Unternehmensnetze 1.6 Handel 1.7 Nachfolgelösungen 1.8 Diversifizierung	2.1 Qualitätswanderregion 2.2 Kulturnetzwerk 2.3 Kulturprojekte 2.4 Jugendtourismus 2.5 Gesundheitstourismus 2.6 Leistungsträger 2.7 Konfliktlösungen	3.1 Bürgermobilisierung 3.2 Bürgerobjekte 3.3 Ortsinnenentwicklung 3.4 Aktionsräume 3.5 Modellvorhaben 3.6 Finanzierungsmodelle 3.7 Kulturlandschaft	4.1 Runder Tisch 4.2 Know-How-Transfer 4.3 Bürgerenergieprojekte 4.4 Forschungsprojekte 4.5 Verkehrslösungen 4.6 E-Mobilität

**Querschnittsziele:** Aus den elf Entwicklungszielen wurden sieben Querschnittsziele entwickelt, die handlungsfeldübergreifend gelten und die in jede Projektbewertung einfließen:

- „qualitativ hochwertig“
- „beschäftigungsreich“
- „bürgerbewegt“
- „vernetzt“
- „demografiefest“
- „nachhaltig“
- „innovativ“

**Aktionsplan:** Für die im Regionalen Konzept ausgewiesenen Handlungsziele liegen aktuell 18 startreife Projekte, 23 weitere Projekte sowie 85 Projektvorschläge und Kooperationsprojekte vor. Die Projekte beziehen sich sowohl auf das LEADER-Programm als auch auf die Mainstream-Programme des ELER, EFRE und ESF. Als Projektbündel mit hoher strategischer Bedeutung wurden festgelegt:

- Qualifizierungsmaßnahmen
- Zertifizierung als Qualitätswanderregion
- Implementierung von Netzwerken
- Aufbau einer regionalen E-Mobilitäts-Infrastruktur
- Erschließung neuer Finanzinstrumente
- Dynamik und Vielfalt im Jugendbereich

Darüber hinaus wurde ein Leitprojekt benannt, nämlich die Errichtung eines Aussichtsturmes auf der Tromm.

**Umsetzung:** Träger der Regionalentwicklung Odenwald ist die 1953 gegründete IGO. LEADER-Entscheidungsgremium ist der Förderausschuss der IGO, dessen Besetzung bereits im August mit den Schwerpunkten des neuen Konzeptes abgeglichen und den Vorgaben zur Transparenz der Entscheidung und zur Vermeidung von Interessenkollisionen angepasst wurde. Der Frauenanteil liegt bei 44%.

**Projektauswahlverfahren:** Mithilfe einer, auf die neuen Ziele hin ausgerichteten Projektbewertungsmatrix erfolgen Auswahl und Priorisierung der Förderprojekte nach einem System von 4 Basis- und 12 Bewertungskriterien. Das Verfahren sowie seine Ergebnisse werden öffentlich dokumentiert.

**Regionalmanagement:** Seit 1995 betreibt die Region ihre Entwicklung auf der Grundlage eines breit abgestimmten Konzeptes und mithilfe eines qualifizierten Regionalmanagements. Alle drei Mitarbeiter/innen, die ab 2015 zum Regionalmanagement gehören werden, arbeiten schon lange entweder bei diesem oder beim EFRE-Service des Odenwaldkreises. Seit Beginn der letzten Förderperiode arbeitet das Regionalmanagement auf der Grundlage einer eigenen, kollegial entwickelten Managementstrategie, die zu einer kontinuierlichen Weiterqualifizierung des Personals und zur beständigen Verbesserung der Arbeitsabläufe sowie zu einem ausgeprägten überregionalen Engagement geführt hat. Dieses Arbeitsprogramm soll auch in Zukunft weitergeführt werden.

Die Personal-Ausstattung des Regionalmanagements umfasst derzeit 1,55 Stellen und wird mithilfe der vorgesehenen Förderung ab 2015 auf 2,05 Stellen ausgeweitet, um den zusätzlichen Anforderungen zur Implementierung des CLLD-Ansatzes und zur Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen gerecht werden zu können. Das Regionalmanagement wird seine Anweisungen ab 2015 ausschließlich von der LAG erhalten und ausschließlich dieser berichtspflichtig sein.

**Evaluierung:** Für die Erfolgskontrolle wurde sowohl auf Ziel- und Strategieebene als auch bei den Prozessen und der Struktur sowie für die Arbeit des Regionalmanagements ein Monitoring und Evaluationskonzept erarbeitet, das eine dichte Abfolge von Selbstkontrollen durch die LAG vorsieht.

**Finanzierung:** Der Finanzplan der Regionalentwicklung geht für die Jahre 2015 - 2020 von einer regionalen Gesamtinvestition im Rahmen des LEADER-Programms von über 4,5 Mio. Euro aus, von denen 2 Mio. Euro durch LEADER-Mittel und diese flankierende Landes- und Bundesmittel abgedeckt werden. Zusätzlich steuert die LAG fast 850.000 Euro zur Finanzierung des Regionalmanagements und der Arbeit der LAG bei. Weitere 1,7 Mio. Euro stammen aus öffentlichen und privaten Mitteln. Hierbei handelt es sich um Mindestwerte. Bei einer Erhöhung der Fördermittel kann die Gesamtinvestition ebenfalls entsprechend erhöht werden, da bereits heute hinreichend viele Projektanfragen vorliegen.

Nicht enthalten in diesen Beträgen sind zusätzliche Mittel aus dem ELER sowie den Mainstream-Programmen EFRE und ESF, die in der vergangenen Förderperiode deutlich über 20 Mio. ausmachten, sowie die zugehörigen regionalen Kofinanzierungen. Diese Beträge lassen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht seriös schätzen, weshalb sie im Finanzplan noch nicht aufgeführt sind.

# 1 Gebietsabgrenzung

Die Ursprünge der heutigen LEADER-Region Odenwald können auf das Gründungsjahr der IGO 1953 zurückgeführt werden. Mit der Gründung wurde das Ziel verfolgt, eine Organisation zu schaffen, die die regionalen Interessen parteiübergreifend bündelt und die Interessen der Region über politische Grenzen hinweg wirksam nach innen und außen vertreten kann.

## Gebietskulisse, Bevölkerung, Fläche

Die LEADER-Region Odenwald liegt im Südosten des Landes Hessen und grenzt im Osten an Bayern und im Süden bzw. Südwesten an Baden-Württemberg an. Auf Kreisebene betrachtet wird die Gebietskulisse im Norden durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg, im Osten durch den bayerischen Landkreis Miltenberg, im Südosten durch den baden-württembergischen Neckar-Odenwald-Kreis und im Süden durch den baden-württembergischen Rhein-Neckar-Kreis abgegrenzt.



	Odenwaldkreis	Bergstraße
Fläche	72%	28%
Einwohner	64%	36%

Abb. 1: LEADER-Region Odenwald mit der Kreiszugehörigkeit der jeweiligen Kommunen (LK Bergstraße gelb, Odenwaldkreis grün)

Die Gebietskulisse besteht insgesamt aus 22 Kommunen, die sich aus allen Gemeinden des Odenwaldkreises sowie 7 Kommunen aus dem direkt westlich angrenzenden Landkreis Bergstraße zusammensetzen (Abb. 1). Damit hat sich die Gebietskulisse aus der Förderphase 2007 - 2013 leicht verändert. Die drei Gemeinden aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg sind nicht mehr in der LEADER-Kulisse Odenwald, sondern haben sich der LAG

„Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ angeschlossen. Aus dem Landkreis Bergstraße ist die Gemeinde Absteinach nicht mehr dabei.

In den 22 Städten und Gemeinden der Region leben 150.800 Menschen auf einer Fläche von knapp 862 km<sup>2</sup>. Im Durchschnitt ergibt sich damit eine Bevölkerungsdichte von rund 175 Einwohnern je Quadratkilometer (Hessen 286). Sie liegt im Einzugsbereich der Metropolregion im Landkreis Bergstraße mit 230 Einwohner/m<sup>2</sup> höher als im Odenwaldkreis mit 154. Mit 64% stellen die Einwohner aus dem Odenwaldkreis die Mehrheit der Einwohner der LEADER-Region. 36% der Einwohner kommen aus Kommunen des Landkreises Bergstraße.

Die Region ist von einer Vielzahl kleiner Gemeinden und Städte geprägt, nur vier der Gemeinden haben mehr als 10.000 Einwohner (Tab. 1). Die größte Kommune ist Michelstadt mit 16.219 Einwohnern. Die Struktur der LEADER-Region ist ausgeglichen. Der Anteil von Frauen und Männern ist beinahe gleich (50,6% zu 49,4%). Der Anteil der Ausländer liegt im Gebietschnitt mit 9,2% niedrig und unter dem Landesdurchschnitt mit 11,7%.

Die Einwohnerzahl der Gebietskulisse überschreitet die EU-Obergrenze für LEADER-Gebiete von 150.000 Einwohnern um 800 Personen. Gegenüber der Gebietskulisse 2007 - 2014 mit 169.812 Einwohnern wurde bereits eine deutliche Reduktion vorgenommen. Aus Gründen der Kohärenz und der Homogenität ist die jetzige Kulisse plausibel. Eine weitere Kürzung hätte die funktionsräumlichen Zusammenhänge und die kompakte, in sich abgerundete Gebietskulisse und insbesondere die in der Vergangenheit entstandene intensiven kreisübergreifenden Kommunikations- und Arbeitsstrukturen gefährdet.

Kommune	Kreis	Fläche (km <sup>2</sup> )	Einwohner	Naturraum
Fürth	Bergstraße	38,41	10421	Vorderer Odenwald
Grasellenbach	Bergstraße	22,87	3199	Vorderer/Sandstein Odenwald
Lautertal	Bergstraße	30,76	7149	Vorderer Odenwald
Lindenfels	Bergstraße	21,09	5052	Vorderer Odenwald
Mörtenbach	Bergstraße	27,22	9839	Vorderer Odenwald
Rimbach	Bergstraße	23,16	8477	Vorderer Odenwald
Wald-Michelbach	Bergstraße	74,36	10431	Vorderer/Sandstein Odenwald
Bad König	Odenwaldkreis	46,73	9399	Vorderer/Sandstein Odenwald
Beerfelden	Odenwaldkreis	71,20	6366	Sandstein Odenwald
Brensbach	Odenwaldkreis	23,18	5046	Vorderer Odenwald/ Reinheimer Hügelland
Brombachtal	Odenwaldkreis	20,44	3513	Vorderer/Sandstein Odenwald
Breuberg	Odenwaldkreis	30,76	7364	Sandstein Odenwald
Erbach	Odenwaldkreis	61,53	13394	Sandstein Odenwald
Fr.- Crumbach	Odenwaldkreis	16,10	3193	Vorderer Odenwald
Hesseneck	Odenwaldkreis	29,98	640	Sandstein Odenwald
Höchst	Odenwaldkreis	30,51	9961	Vorderer/Sandstein Odenwald
Lützelbach	Odenwaldkreis	35,44	6848	Sandstein Odenwald
Michelstadt	Odenwaldkreis	86,98	16219	Sandstein Odenwald

Mossautal	Odenwaldkreis	48,50	2470	Sandstein Odenwald
Reichelsheim	Odenwaldkreis	58,21	8579	Vorderer Odenwald
Rothenberg	Odenwaldkreis	30,48	2282	Sandstein Odenwald
Sensbachtal	Odenwaldkreis	33,94	958	Sandstein Odenwald
<b>Summen</b>		<b>861,85</b>	<b>150.800</b>	

Tab. 1: Die Kommunen in der Region Odenwald;  
Quelle: Statistisches Landesamt Hessen, Hessische Gemeindestatistik 2013.

Die jeweiligen Flächenanteile der Kommunen am gesamten Projektgebiet sind relativ heterogen verteilt. Michelstadt, Wald-Michelbach, Beerfelden, Reichelsheim und Erbach bilden mit einem Flächenanteil von jeweils mehr als 7% die Ausnahme, alle anderen Kommunen haben im Schnitt einen Flächenanteil von zwei bis vier Prozent an der Gesamtfläche.

### Funktionsräumlicher Zusammenhang

Der Landesentwicklungsplan Hessen weist alle Kommunen des Odenwaldkreises der Kategorie „Ländlicher Raum“ zu. Die Gemeinden im Landkreis Bergstraße sind als Ordnungsraum definiert. Es gibt in der Gebietskulisse keine Raumschaft, die als Verdichtungsraum kategorisiert ist (Abb. 2).

In der Region befinden sich mit Michelstadt und Erbach nur zwei Mittelzentren als „Doppelzentrum“. Damit hat die Odenwald-Region eine ähnliche raumplanerische Einordnung der Orte mit Zentralfunktion wie in Nordhessen. Das nächstgelegene Oberzentrum ist Darmstadt (Abb. 3).



Abb. 2: Räumliche Lage und Einordnung der Region als ländlicher Raum bzw. Ordnungsraum, Landesentwicklungsplan Hessen.



Abb. 3: Zentrale Ort im Land Hessen mit 2 Mittelzentren in der Region Odenwald

Aufgrund des fehlenden Oberzentrums führt keine Verbindungsachse durch den Odenwald, wodurch die Region trotz scheinbarer Nähe zu Rhein-Main-Neckar von den Entwicklungen im Ballungsraum faktisch abgeschnitten ist. Die nächstgelegene Verbindungsachse geht über Marburg, Gießen, Frankfurt, Offenbach nach Darmstadt und von dort aus weiter in südliche Richtung. Die Gemeinden im Landkreis Bergstraße liegen räumlich näher an dieser Verbindungsachse (Abb.4).

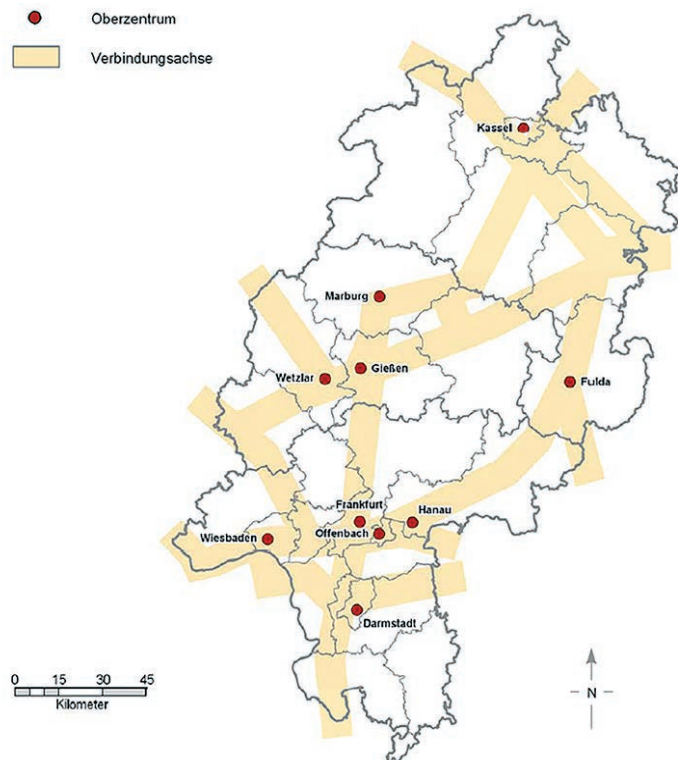


Abb. 4: Verbindungsachsen der Oberzentren, Landesentwicklungsplan Hessen.

Neben diesen raumplanerischen Einordnungen begründet sich die Gebietskulisse der Region Odenwald durch diverse funktionalräumliche Zusammenhänge:

- **Geologisch bedeutsamer Naturraum:** Während im Vorderen Odenwald (Kristalliner Odenwald) eine sanfthügelige, offene Agrarlandschaft vorherrscht, ist der Hintere Odenwald (Bundsandstein Odenwald) durch großflächige Wälder und markant eingeschnittene Täler geprägt. Die Bedeutung dieser vielfältigen und schützenswerten Landschaft spiegelt sich im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald wieder, der 2002 zum Nationalen und zum Europäischen Geopark und 2004 zum globalen Geopark ernannt wurde.
- **Art der Landnutzung:** Die Land- und Forstwirtschaft spielt eine wichtige Rolle in der Gebietskulisse. Über 80% der Flächen werden durch die Forst- oder Landwirtschaft genutzt, wobei der Anteil der forstwirtschaftlichen Flächen mit ca. 60% deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt. Die landwirtschaftlichen Flächen der Region sind eher kleiner strukturiert, was auch auf das Realteilungsgebiet zurückzuführen ist.
- **Ähnliche Wirtschaftsstruktur und -entwicklung:** Die Betriebsgrößen in der Region sind eher kleinteilig, mit einem hohen Anteil an produzierendem Gewerbe und deutlich geringerem Dienstleistungsanteil. Der Branchenschwerpunkt ist weitgehend vergleichbar, wobei der Odenwaldkreis bei der Kunststoffverarbeitung und der Gesundheitswirtschaft eine gewisse Konzentration erkennen lässt. Der Anteil an hochqualifizierten Dienstleistungen ist im Vergleich zum Landesschnitt gering. Dies weist auf eine mögliche Wirtschaftsschwäche hin und auf ein geringeres Qualifikationsniveau in den Unternehmen. Die unterdurchschnittliche Kaufkraft und die zunehmende Akzeptanz des Online-Handels bereiten dem Einzelhandel der gesamten Region wachsende Probleme. Mit der Modernisierung der Odenwaldbahn und dem flächendeckenden Ausbau der Glasfaserinfrastruktur für schnelles Breitband sind in der jüngsten Vergangenheit zwei wichtige Infrastrukturmaßnahmen gelungen.
- **Identität Odenwald:** Der Name Odenwald bezeichnet nicht nur eine Mittelgebirgslandschaft in Südhessen, Unterfranken (Bayern) und Baden-Württemberg, was viele Ansätze für eine gebietsübergreifende Zusammenarbeit bietet, sondern ist – im Gegensatz zu vielen Kunstbezeichnungen anderer touristischer Regionen – ein über 1000 Jahre verankerter Name. Sprachlich stellt der Odenwald ein Übergangsgebiet zwischen den mitteldeutschen und den oberdeutschen Sprachen dar. Aufgrund eines Artikels im Feuilleton der Frankfurter Zeitung in 2013 mit dem Titel „Odenwaldhölle“ findet ein anhaltender Diskurs über die dort vorgetragenen Behauptungen zur Lebensqualität junger Menschen in der Region statt. Grundsätzlich jedoch ist der Grad der Identifikation mit der Region, auch bei jungen Menschen, außergewöhnlich hoch.
- **Strukturell-organisatorische Verknüpfungen:** Die Region ist in mehrfacher Form strukturell gefasst: Der Touristik-Service Odenwald-Bergstraße e.V. als Tourismusverband bzw. die Odenwald Tourismus GmbH in der Tourismusvermarktung, der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald im Bereich Naturschutz und Kulturlandschaftsentwicklung sowie die über 60 Jahre bestehende Plattform der Regionalentwicklung bei der IGO. Mit diesen Strukturen ist das „Wir-Gefühl“ gewachsen und Handlungsebenen für eine neue Kooperationskultur entstanden. Sie haben in den letzten Jahrzehnten wesentlich zur Ausprägung und Bekanntheit des Begriffs Odenwald beigetragen.

## 2. Vorerfahrungen

Die Region Odenwald betreibt mit Unterstützung des Landes Hessen seit 1995 Regionalentwicklung. Trotz eklatanter und sich verstärkender Strukturprobleme wurde die Region erst 2002 LEADER-Region und ab der EU-Förderphase 2007 - 2013 auch hessische „EFRE-Vorzugsregion“.

Die Region hat unabhängig von diesen Förderansätzen schon viel früher die Chancen breit abgestimmter, integrierter Entwicklungskonzepte, kooperativer Verfahren und eines professionellen Regionalmanagements erkannt und deshalb mit der Gründung der Interessengemeinschaft Odenwald (IGO) als Träger der Regionalentwicklung Odenwald entsprechende Strukturen geschaffen. Diese feierte 2013 ihr 60-jähriges Jubiläum. Unter den über 100 Mitgliedern finden sich alle Kommunen der LEADER-Region, viele wichtige Organisationen und Verbände sowie eine stolze Zahl an engagierten Betrieben und Privatpersonen wieder.

### Die Lokale Aktionsgruppe

Die IGO ist seit 2002 als Lokale Aktionsgruppe (LAG) für den Odenwald im Sinne des europäischen LEADER-Programms anerkannt. Innerhalb der IGO ist der Förderausschuss das LEADER-Entscheidungsgremium in allen Fragen, die die Regionalentwicklung Odenwald betreffen. Ihm gehörten in der abgelaufenen LEADER-Phase zuletzt 20 ständige Mitglieder an. Davon waren zwölf stimmberechtigt und acht beratend beteiligt.

Nr.	Ziel-Pate	Vorname	Name	Institution
<b>Wirtschafts- und Sozialpartner</b>				
1		Landwirtschaft / Biomasse	Martin Almenröder	Roßbacher Hof
2	Kultur-Erlebnis-Region	Kultur / Theater	Angelika Borchert	Trommer Sommer e.V.
3		Wirtschaft	Gabriele Hopfner-Heckmann	ehemals lt. Angest. Schmucker
4	Gemeinschafts-Region	Jugend und Soziales	Martina Köllner	Jugendpflege Odenwaldkreis
5	Genuss-Region	Tourismus-Wirtschaft	Armin Treusch	Hotel- u. Gaststättenverband Odenwaldkreis
6	Biomasse-Kompetenz-Region	Energie / Infrastruktur	Florian Voigt	Energiegenossenschaft Odenwald eG
7		Wirtschaft	Franz-Peter Wörner	ehem. Vors. Industrievereinigung Odenwald, ehem. GF Erbacher Brauhaus
<b>Vertreter öffentlicher Einrichtungen</b>				
8	Geo-Region	Natur u. Landschaft / Bildung	Claudia Eckhardt	Projektleiterin Naturpark/Geopark
9	Wander-Region	Tourismus / Regionalmarke	Kornelia Horn	GF Odenwald Tourismus GmbH
10			Dietrich Kübler	IGO-Vorsitzender
11			Willi Keil	Vertreter der Bürgermeister der Odenwaldkommunen des Odenwaldkreises
12			Volker Oehlenschläger	Vertreter der Bürgermeister der Odenwaldkommunen des Landkreises Bergstraße

Ständige Gäste (ohne Stimmrecht)				
13		Wirtschaft	Dagmar Cohrs	Wirtschaftsförderung Bergstraße GmbH
14			Thomas Disser	Interessengemeinschaft Odenwald e.V. (GF)
15			Bernhard Frassine, Dr.	LRA Odenwaldkreis -Ländlicher Raum, Veterinärwesen und Verbraucherschutz-
16			Brigitte Lachnit	LRA Odenwaldkreis -Ländlicher Raum, Veterinärwesen und Verbraucherschutz-
17			Jürgen Maul	Hessen Forst, Hessisches Forstamt Michelstadt
18			Doris Stöcker	LK-Bergstraße, Abteilung Dorf-u. Regionalentwicklung
19			Dieter Strebel	Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (Wirtschaft- Service)

Tab. 2: Besetzung des LEADER-Förderausschusses 2007 - 2014, Stand:2013

Der Förderausschuss existiert als Gremium der IGO bereits seit der ersten Beteiligung der Region Odenwald am Regionalentwicklungsprogramm des Landes Hessen im Jahr 1995. Seine Zusammensetzung wurde mit der Aufnahme in das LEADER-Programm in den Jahren 2002 und 2007 entsprechend der gewählten thematischen Schwerpunkte der jeweiligen regionalen Strategie angepasst.

Zusätzlich wurden während der Förderperiode mehrere offene Arbeitskreise und Projektgruppen ins Leben gerufen, überwiegend unter Leitung des Regionalmanagements. Beispiele hierfür sind die Arbeitskreise „Wald und Gesundheit“ und „Odenwaldlimes“, sowie eine Projektgruppe zur touristischen und kulturellen Valorisierung der Ausgrabungsstätte „Römische Villa Haselburg“. In allen Gruppen arbeiteten neben Experten auch viele engagierte Privatpersonen mit.

Außerdem führte die IGO im Laufe der Förderperiode vier größere, zum Teil mehrtägige Veranstaltungen zu wichtigen Regionalentwicklungsthemen durch, die allen Akteuren und Interessenten, auch über die Region hinaus, offen standen und bei denen insgesamt fast 600 Personen als Teilnehmer verzeichnet werden konnten:

- „Erfolg durch Kooperation!“ – Gebietsübergreifende Kooperationen in der Regionalentwicklung (Seminar und Workshop, zweitägig, März 2009, ca. 70 Teilnehmer).
- „Die Zukunfts-Energie-Region!“ – Kommunale Lösungen dezentraler Energieversorgung (Fachtagung, April 2009, ca. 60 Teilnehmer).
- „Der Odenwaldlimes – Neueste Forschungsergebnisse“ (Wissenschaftliches Kolloquium und Exkursion, zweitägig, März 2010, ca. 400 Teilnehmer).
- „Wer aufhört besser zu werden ... - Kommunizieren und Kooperieren – unverzichtbar für Qualität und Erfolg der Regionalentwicklung“ (Seminar und Workshop, zweitägig, November 2011, ca. 60 Teilnehmer).

Eine weitere Mitsprachemöglichkeit war darüber hinaus die jährliche Mitgliederversammlung der IGO, bei der sich die jeweils anwesenden ca. 50 - 60 Mitglieder, unter ihnen regelmäßig auch viele Bürgermeister der Region, über die geleistete Arbeit informierten und ihre Fragen und Kritiken äußern konnten. Zur Mitgliederversammlung 2013 erschien zum 60. Geburtstag der IGO ein Magazin „Regionalentwicklung Odenwald 2003 - 2013“ mit einer Auflage von 1.250 Exemplaren.

Da die regionale Tageszeitung nahezu alle Meldungen nur in einer der Landkreis-Teilausgaben veröffentlichte, gestaltete sich die Öffentlichkeitsarbeit während der Förderperiode nach wie vor schwierig, auch wenn die LAG zeitweise für ihre Mitteilungen auf die OREG-Veröffentlichung „odenwald-regional“ als Beileger einer kostenlosen regionalen Werbezeitschrift bauen (60.000 Ex.) konnte, die aber ebenfalls nicht die gesamte LEADER-Region abdeckte. Die IGO setzte deshalb schon früh auf persönliche Anschreiben, Rundmails und das Internet als präferierte Wege zur Information der Akteure.

Während der abgelaufenen Förderperiode wurde deshalb konsequent die Internetpräsentation der IGO unter [www.region-odenwald.de](http://www.region-odenwald.de) völlig neu strukturiert und regelmäßig aktualisiert.

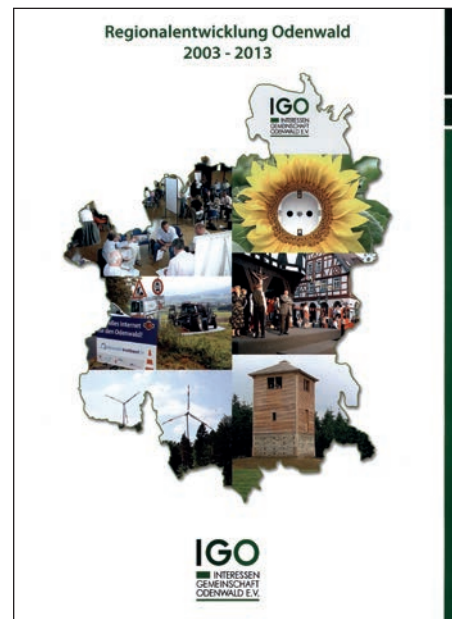


Abb. 5: Bilanzbrochure der IGO zu den Tätigkeiten und Ergebnissen von 10 Jahren Regionalentwicklung

Auf diesem Portal finden die Interessenten in der Region den Zeitplan der Gremiensitzungen, die behandelten Themen sowie die Beschreibungen vieler beschlossener Projekte und weitere wichtige Dokumente. Ab Herbst 2013 mussten die Aktualisierungen wegen drastischer Kürzungen der Ressourcen beim Regionalmanagement auf das Notwendigste beschränkt werden. Trotzdem besteht eine hohe Akzeptanz, dies zeigen die wachsenden Zugriffszahlen: 2010: 23.461; 2011: 32.716; 2012: 33400; 2013: 38.525; bis 8/2014: >30.000 (bereinigt um Suchmaschinenanfragen).

### Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie

Das Entwicklungsleitbild der Region Odenwald lautete in der vergangenen Förderperiode: „Der Odenwald – die landschaftlich und kulturell attraktivste und ökologisch intakte Region mit klarem Qualitätsprofil in Rhein-Main-Neckar“. Dieses „klare Qualitätsprofil“ wurde im strategischen Oberziel des Konzeptes ausformuliert und in sechs thematischen Teilzielen sowie einem Basisziel „Ausbau Infrastruktur“ konkretisiert. Darüber hinaus umfasste die Zielsystematik 13 Querschnittsziele, zu denen u.a. Nachhaltigkeit, Innovation und Chancengleichheit gehörten. Hierbei hatten sich die regionalen Akteure von der Vorgabe leiten lassen: Stärken stärken geht vor Schwächen abbauen.

Die Strategie legte 12 Leitprojekte/Leitthemen/Projektbündel fest, durch die die wesentlichen Schwerpunkte der Arbeit gesetzt waren (Anlage1).

Die Zielkonformität war ein wesentliches Kriterium, nach dem in einem aufwändigen Verfahren die grundsätzliche Förderwürdigkeit und das Ranking jedes einzelnen Projektes durch den Förderausschuss entschieden wurden.



Abb. 6: Regionales Entwicklungskonzept Region Odenwald 2007-2013 mit Leitbild und Teilzielen.

Das Monitoring und die damit verknüpfte Evaluation der Konzeptumsetzung in der letzten Förderphase erfolgten in dieser Form:

- Finanzevaluierung über ein laufendes Monitoringsystem mit Berichterstattung zu jeder Sitzung des Entscheidungsgremiums, bei den Vorstandssitzungen und der jährlichen Mitgliederversammlung.
- Prozessevaluierung über Umfragen und Reflexionen im Förderausschuss (eine anonyme schriftliche Befragung, mehrere Evaluationsgespräche).
- Zielevaluierung über zwei Workshops Ende November 2012 und im Januar 2013 mit Förderausschuss und Vorstand sowie weiteren ausgesuchten regionalen Akteuren (jeweils ca. 20 Teilnehmer/innen).

Die LEADER-Mittel waren im Odenwald bereits 2012 durchgängig gebunden. Deshalb konnte im Rahmen zweier Bilanzworkshops schon zum Jahresende ein Resümee gezogen werden. Die Teilnehmer/innen stellten fest, dass sich bei allen Zielfeldern deutliche Entwicklungstrends zum Positiven feststellen lassen. In besondere Maße gilt dies für den „Ausbau der Infrastruktur“, der „Biomasseregion“, der „Wanderregion“ und der „Kultur-Erlebnis-Region“. Bei den Teilzielen „Qualitätsregion“, „Genussregion“ und „Gemeinschaftsregion“ sowie einzelnen Querschnittszielen (z.B. „Abbau innerregionaler Ungleichgewichte“) wurden dagegen nur unbefriedigende Fortschritte konstatiert (siehe Abb. 7).

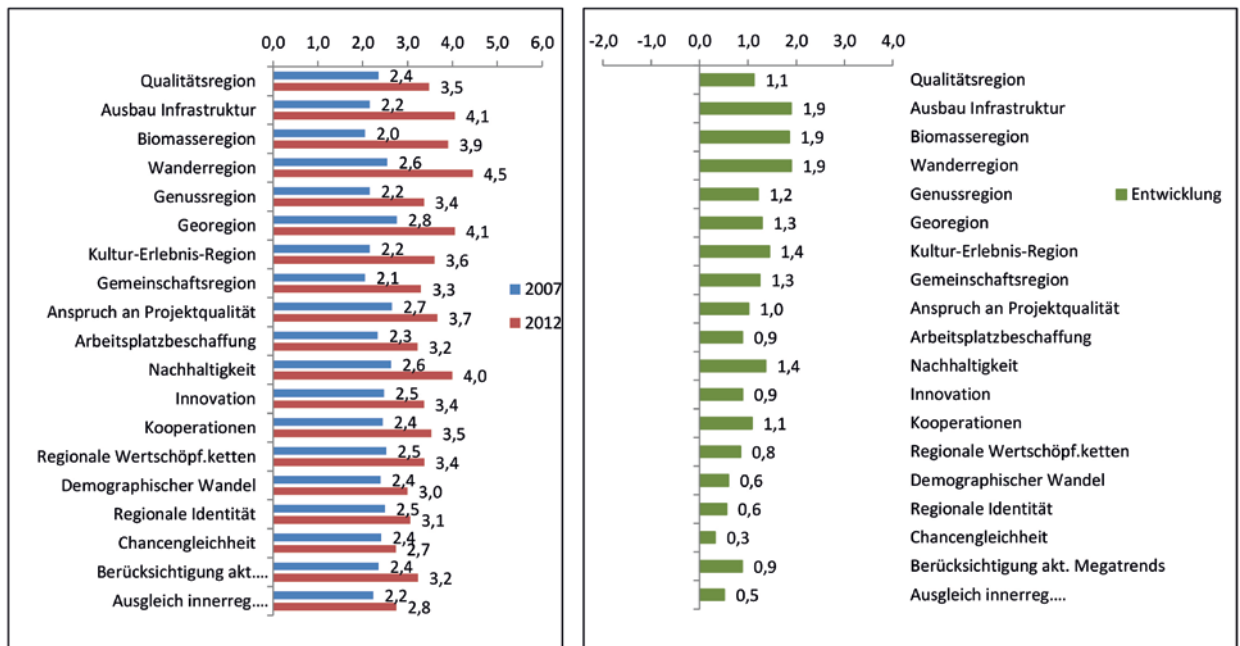


Abb. 7: Zielfortschrittsanalyse der Teilnehmer/innen der Bilanzworkshops 11/2012 und 1/2013.

In der Region Odenwald wurden in der abgelaufenen Förderphase verschiedene innovative und übertragbare Maßnahmen entwickelt und umgesetzt:

- **Regionalmanagement:** Einführung eines Qualitätsmanagementsystems mit definierten Grundqualifikationen, mit Schlüsselqualifikationen im Projektmanagement und kollegiale Beratung mit den Nachbarregionen.
- **Fondsübergreifender Ansatz:** Neben dem ELER wurde ein großer Schwerpunkt auf EFRE-gespeiste Projekte gesetzt. Auch weitere Förderquellen waren Gegenstand der Projektberatung. Der ESF war aus Gründen der Zuständigkeit nur untergeordnet.
- **Qualitätswanderregion Wanderbares Deutschland:** Als einer der ersten Regionen in Deutschland hat sich der Odenwald aufgemacht diese neue Zertifizierung und damit bewusste Positionierung anzugehen.
- **Schnelles Breitband:** Flächendeckendes Breitband-Glasfasernetz mit 50 Mbit/s in allen Ortsteilen der beiden Kreise im interkommunalen Verbund erstellt.
- **Regionalmarke:** Entwicklung und Umsetzung der Regionalmarke „Echt Odenwald“ mit Qualitätsbeirat und definierten Qualitätskriterien ([www.regionalmarke-odenwald.de](http://www.regionalmarke-odenwald.de)).
- **Biomasse-Kompetenz-Region zur Zukunfts-Energie-Region:** Auszeichnungen des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV) als „Bioenergieregion Odenwald“, als BIOREGIO Holz“ und „KlimaRegio“ führten schon früh zu einer verbreiterten Aufstellung im Bereich Klima und Energie.

Bei den meisten Leitprojekten/Leitthemen/Projektbündeln gab es wesentliche Fortschritte. Im Bereich „Die Römer im Odenwald“ konnten die Erwartungen sogar deutlich übertroffen werden. Dagegen gab es keinen Erfolg bei dem Leitprojekt: „Freilandmuseum Keilvelterhof“, der wegen Finanzierungsproblemen zwischenzeitlich verkauft werden musste. Wenig Bewegung gab es auch im Bereich Bildung („Regionales Bildungsnetz Odenwald“).

Für die Kompetenzen der LEADER-Region Odenwald gab es bundesweit Aufmerksamkeit. Es folgten Einladungen zu Veranstaltungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländlicher Räume sowie im Rahmen der Diskussion über den Multifondsansatz zur Bund-Länderkonferenz der ILE- und LEADER-Referenten. Das Regionalmanagement arbeitete im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAGLAG) sowie in jenem des Regionalforums der hessischen Managements mit und gehörte als ein von zwei LAG-Vertretungen der Ministeriums-Projektgruppe zur Vorbereitung des neuen EPLR an.

Gebietsübergreifend fanden regelmäßige Abstimmungsrunden mit den Regionalmanagements der LAGn Darmstadt-Dieburg, Main4Eck (Bayern) und Neckar-Odenwald (Baden-Württemberg) statt. Zusätzlich wurden 2011 - 2013, anfangs gemeinsam mit einem externen Anleiter, drei „kollegiale Beratungen“ mit dem Regionalmanagement-Team aus Darmstadt-Dieburg durchgeführt.

Die Region Odenwald konnte ihr ursprünglich zugesichertes LEADER-Budget von 1,8 Mio. um 942.000 Euro überschreiten. Insgesamt wurden 46 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 12.587 Mio. Euro und einer Förderung von 2.742 Mio. Euro umgesetzt. Darüber hinaus hat die Region weitere Förderungen im Rahmen der im Entwicklungskonzept dargestellten Themenfelder und über diese hinaus erschlossen, so dass eine Gesamtfördersumme von 28.739.400 Euro in die Region floss (Tab. 3).

Erschlossene Fördermittel im Zusammenhang des Regionalen Entwicklungskonzeptes 2007 - 2013		
Förderinstrument	Projektdate	Fördersumme in €
LEADER-Förderung (Gesamtinvestitionssumme: 12.587.000 €)	46 Projekte	2.742.000
Dorferneuerung	10 Verfahren / 208 Projekte	3.897.000
Flurneuordnung	17 Verfahren / 144 qkm 5.510 Beteiligte	13.684.400
Europäischer Regionalfonds (EFRE)		7.180.000
Europäischer Sozialfonds (ESF)	15 Projekte	1.236.000
Landesamt für Denkmalpflege und DVS (Kooperationsmittel)		
<b>Gesamt</b>		<b>28.739.400</b>

Tab. 3: LEADER-Förderung 2007-2013 Region Odenwald

**Finanzierung Regionalmanagement:** Das Regionalmanagement (1,55 Stellen) finanzierte sich in der vorangegangenen Förderperiode zu 100% durch eine kommunale Umlage der an der Förderregion beteiligten Kommunen selbst (im Fall der Odenwald-Kommunen durch den Odenwaldkreis). Insgesamt stellte die Region hierfür Mittel in Höhe von jährlich 120.000 Euro bis 135.000 Euro bereit.

## Schlussfolgerungen

Aus den bestehenden, evaluierten und dokumentierten Erfahrungen können nachvollziehbare und adäquate Schlussfolgerungen in Bezug auf Organisation, Prozess und Inhalte der (LEADER)Region für die folgende Förderperiode gezogen werden.

1. **Qualitätsregion:** Die Schwerpunktsetzung auf die Qualitätsentwicklung als übergeordnetes regionales Ziel hat sich als praxistauglich bewährt und sollte auch in der neuen Förderphase beibehalten werden.
2. **Paradigmenwechsel:** Auch wenn das bisherige Handlungsprinzip der Regionalentwicklung Odenwald „Stärken stärken“ deutliche Fortschritte gebracht hat, legt die offensichtliche Verschärfung der regionalen Schwächen in den letzten Jahren, insbesondere in den Bereichen Öffentliche Haushalte, Entwicklung des Arbeitsmarktes und Beschleunigung des demografischen Wandels nahe, die bisherige Ausschließlichkeit dieses Prinzips für die zukünftigen Planungen zu überdenken.
3. **Neufassung der Teilziele:** Die strategischen Teilziele „Geo-Region“, „Wander-Region“ und die Qualifizierung der Infrastruktur haben zu spürbaren Fortschritten geführt und müssen in dieser Form nicht mehr mit gleicher Intensität wie bisher fortgeführt werden. Ein Fokus soll nun z.B. stärker auf der Marktbearbeitung durch die Leistungsträger liegen. Auch andere Teilziele sollen unter dieser Akteurs-Perspektive in gewandelter Form und mit neuen Herausforderungen aufgegriffen werden.
4. **Einbindung der Interessen von Jugendlichen und Migranten:** Eine kontinuierliche Beteiligung einzelner Akteurs-Gruppen über den jeweiligen Projektkontext hinaus war in der vergangenen Förderperiode keine besondere Priorität. Der demografische Wandel und der verstärkte Zuzug von Migranten in die Region machen es erforderlich, bei der Fortschreibung des REK insbesondere diese genannten Gruppen stärker als bisher zu berücksichtigen.
5. **Organisation und Finanzierung der LAG:** Wesentliche strukturelle Veränderungen auf Seiten der OREG als starkem Partner der LAG wirken sich seit 2013 auch auf deren Arbeit aus. Die bisherige Trennung von Entscheidungsebene (IGO) und operativer Ebene (OREG) muss entsprechend für die neue Förderperiode überprüft und auch vertraglich der veränderten Situation angepasst werden. Die Anpassung der Organisation ist auch aufgrund veränderter Vorgaben des Landes Hessen (Transparenz, Vermeidung Interessenkollision, Besetzung Entscheidungsgremium) und der Erweiterung des Aufgabenspektrums des Regionalmanagements notwendig. Hierfür ist unter anderem auch eine bessere Personalausstattung erforderlich und sollte bei Zusicherung einer entsprechenden Förderung durch das Land Hessen vorrangig realisiert werden. Das Umlageprinzip bei der Grundfinanzierung der LAG dagegen hat sich bewährt und sollte beibehalten werden.
6. **Binnenmarketing und Beteiligung:** Die Öffentlichkeitsarbeit über die Ziele und Maßnahmen der Regionalentwicklung und gleichzeitig die Möglichkeiten einer Beteiligung und Teilhabe sollten in der neuen Förderperiode ausgeweitet werden. Dies sollte schon im Zuge der Fortschreibung des Konzeptes zum Tragen kommen.
7. **Überregionales Engagement des Regionalmanagements:** Auch in Zukunft sollte sich das Regionalmanagement im Interesse der Region der Regionalentwicklung des ländlichen Raums im Allgemeinen auch auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene engagieren. Hierzu gehört neben entsprechenden Gremienbeteiligungen und der Übernahme von zugehörigen Funktionen auch die intensiviertere Unterstützung von regionsübergreifenden Projekten der Kooperation.

### 3. Verfahren zur REK-Erstellung

Der Weg zur Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes Odenwald erfolgte über ein zweistufiges Ablaufmodell:

- Eine Evaluierungsphase, die aus zwei Bilanzworkshops sowie ergänzender Aufbereitung im Bereich Struktur, Prozessgestaltung sowie Aufgaben des Regionalmanagements bestand.
- Eine Entwicklungsphase, die einen offenen Beteiligungsprozess für alle Gebietskörperschaften wie WISO-Partner und engagierten Bürger ermöglichte. Als Beteiligungsoptionen wurden Informationsmedien, eine Bürgerbeteiligungsplattform, 10 thematisch gegliederte Workshops, eine Regionalkonferenz sowie insgesamt 7 Sitzungen der Steuerungsgremien angeboten. Außerdem brachten über 90 potenzielle Projektträger ihre Vorschläge ein (Tab. 4).

Beteiligungsintensität	Beteiligungsform	Gesamtzahl TN / Kontakte
Evaluierung	Interner Workshop I zur Vorbereitung REKO 29. November 2012, Jugendhaus Mossautal, 64756 Mossautal	13
Evaluierung	Interner Workshop II zur Vorbereitung REKO 22. Januar 2013, Jugendhaus Mossautal, 64756 Mossautal	18
Evaluierung	Mitgliederversammlung 13. März 2014, Reichenberghalle, 64385 Reichelsheim	67
<b>Summe Evaluierung</b>		98
Information	Beteiligungsplattform <a href="http://www.region-odenwald.de">www.region-odenwald.de</a> (Quelle google.analytics, Zeitraum 08.04.2014 - 18.08.2014, bereinigt um die Suchmaschinenanfragen)	25.223
Information	Prozessflyer, Der Große Odenwaldplan – Versand und direkte Übergabe, 2014 - 2020, Fahrplan für Mitmacher	460
Information	Presseartikel (Pressemitteilung zum Verfahrensstart, Nachgang Regionalforum, Mitgliederversammlung )	1
<b>Summe Information</b>		25.684
Beteiligen	Workshop Auftakt, 08. April 2014, Erbach altes Rathaus, 64711 Erbach	17
Beteiligen	Workshop Tourismus 06. Mai 2014, Kloster Höchst, 64739 Höchst	20
Beteiligen	Workshop Energie 20. Mai 2014, Brauerei-Gasthof Schmucker, 64756 Mossautal	15
Beteiligen	Workshop Landwirtschaft 20. Mai 2014, Brauerei-Gasthof Schmucker, 64756 Mossautal	22
Beteiligen	Workshop Jugend 21. Mai 2014, Vereinshaus der Stadt Erbach, 64711 Erbach	15
Beteiligen	Workshop Verkehr/Mobilität 26. Mai 2014, Altes Rathaus, 64711 Erbach	15
Beteiligen	Workshop Wirtschaft – lokale Ökonomie 27. Mai 2014, Altes Rathaus, 64711 Erbach	22
Beteiligen	Workshop Wirtschaft – Bildung/Soziales 27. Mai 2014, Altes Rathaus, 64711 Erbach	16
Beteiligen	Workshop Kommunalentwicklung 11. Juni 2014, Gemeindeverwaltung Fürth, 64658 Fürth	20

Beteiligen	Workshop Tourismus und Kultur 16. Juli 2014, Altes Rathaus, 64711 Erbach	43
Beteiligen	Regionalforum 24. Juli 2014, Reichenberghalle, 64385 Reichelsheim	79
Beteiligen	Fragebogen Innovationskompass	77
<b>Summe Beteiligen</b>		<b>361</b>
Kooperation	7 Sitzungen der Steuerungsgruppe Altes Rathaus, 64711 Erbach	51
Kooperation	Beteiligungsplattform – Eingereichte Startprojekte	105
Kooperation	Förderausschuss 25.02.2014 Altes Rathaus, 64711 Erbach	11
Kooperation	Förderausschuss 06.08.2014 Altes Rathaus, 64711 Erbach	20
Kooperation	Mitgliederversammlung 19.08.2014 Altes Rathaus, 64711 Erbach	40
<b>Summe Kooperation</b>		<b>227</b>

Tab. 4: Auflistung der zentralen Beteiligungsformen im Rahmen der Konzeptfortschreibung

An der Vorbereitungsphase waren 98 Teilnehmer beteiligt. An den 10 Workshops und dem Regionalforum haben sich 334 Personen insgesamt (253 verschiedene Personen) engagiert. 77 Personen füllten den umfangreichen Fragebogen zum Innovationskompass aus. Der Anteil der öffentlichen Vertreter lag bei 30%, jener der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft bei 55%, der der Bürger ohne institutionellem Hintergrund bei 15%.

Mit der Beteiligungsplattform (Anlage 9) hat die LAG ein Instrument geschaffen, das allen alle wichtigen Informationen ständig zur Verfügung stellte und einen Zugang zum Prozess ermöglichte. Dieses Instrument soll auch in der laufenden LEADER-Phase immer wieder zu spezifischen Fragen eingesetzt werden



Abb. 8: Bilder aus dem REK-Erstellungsprozess (Fotos: IGO)

## 4. Gebietsanalyse

### 4.1 Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungsentwicklung der LEADER-Region Odenwald zeichnet sich seit Jahren durch einen kontinuierlichen Rückgang aus. In den letzten zwölf Jahren (2002 bis 2013) verringerte sich die Einwohnerzahl um -4,1%. In Hessen betrug der Rückgang im Vergleichszeitraum -0,9%. Innerhalb der LEADER-Region ergeben sich zwar deutliche Unterschiede (Erbach +0,6%, Hesseneck -11,7%), es sind aber keine generellen teilträumlichen Entwicklungen zu erkennen, und es gibt keine Unterschiede zwischen den LEADER-Kommunen aus dem Landkreis Bergstraße und denen aus dem Odenwaldkreis. Auch die geografische Lage lässt keine Rückschlüsse zu, und es ist keine Abhängigkeit zwischen Bevölkerungsentwicklung und den Gemeindegrößen zu erkennen (Abb. 9).

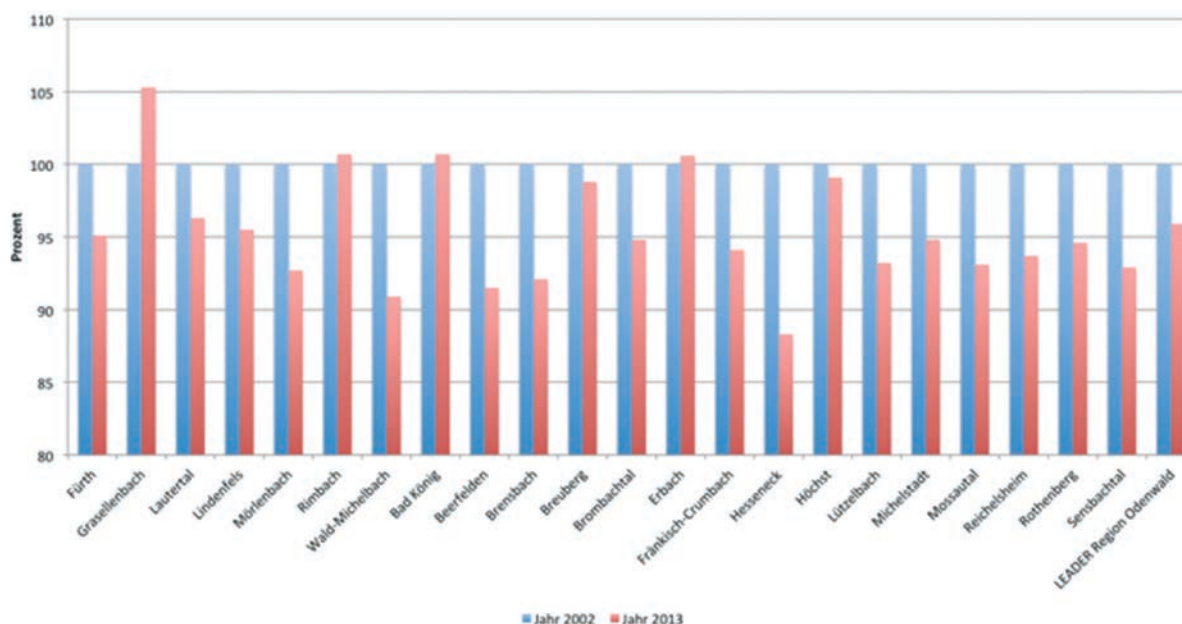


Abb. 9: Entwicklung der Bevölkerung in den Kommunen der LEADER-Region Odenwald, 2002 zu 2013, in Prozent Quelle: Hessisches Stat. Landesamt (2013); eigene Berechnungen.

Die Entwicklung der Altersstruktur verdeutlicht ebenfalls, dass der demografische Wandel in der Region bereits in vollem Gang ist. Der Anteil der Personen in der jüngsten Altersklasse an der Gesamtbevölkerung hat sich seit dem Jahr 2000 deutlich verringert (von 20,4% auf 16,9%). Von Bedeutung ist auch die Änderung des Bevölkerungsanteils in der Altersklasse der 30- bis 49-Jährigen. Dieser verringerte sich von 30,8% auf 27,2%. Diese Veränderung hat ihren Grund insbesondere in der schon 2002 etwas älteren Bevölkerungsstruktur sowie erfolgten Abwanderungsprozessen (Tab. 5). Der relative Anteil der älteren Personen ist hingegen – erwartungsgemäß – gestiegen.

Von Interesse ist die Entwicklung des Wanderungssaldos im Vergleich zum Gesamtsaldo. In der Gesamtheit verringerte sich der positive Saldo zwischen dem Jahr 2002 und 2012 um ca. 75%, von 1.134 Personen auf 339 Personen. Anders sieht das Wanderungsverhalten von Ausländern aus. Hier stieg der Zuwanderungssaldo im Zeitablauf um zirka das 4,5-fache, nämlich von 173 Personen im Jahr 2002 auf 770 Personen im Jahr 2012. Dementsprechend kann die LEADER-Region Odenwald nur dank einer überdurchschnittlichen Zuwanderung von Ausländern ein positiver Wanderungssaldo aufweisen.

Kommune	Landkreis	Wanderungssaldo					
		2002		2012		2012 zu 2002	
		Gesamt	Ausländer	Gesamt	Ausländer	Gesamt	Ausländer
Fürth	Bergstraße	186	36	-32	17	-218	-19
Grasellenbach	Bergstraße	24	-10	75	40	51	50
Lautertal	Bergstraße	-1	-1	65	51	66	52
Lindenfels	Bergstraße	105	-18	46	26	-59	44
Mörlenbach	Bergstraße	2	41	-44	28	-46	-13
Rimbach	Bergstraße	66	29	-3	10	-69	-19
Wald-Michelbach	Bergstraße	146	-20	-28	44	-174	64
Bad König	Odenwaldkreis	57	6	114	53	57	47
Beerfelden	Odenwaldkreis	37	13	5	57	-32	44
Brensbach	Odenwaldkreis	21	2	-62	-2	-83	-4
Breuberg	Odenwaldkreis	45	33	-24	10	-69	-23
Brombachtal	Odenwaldkreis	-2	-11	-27	-4	-25	7
Erbach	Odenwaldkreis	130	45	137	163	7	118
Fr. - Crumbach	Odenwaldkreis	-1	-8	15	3	16	11
Hesseneck	Odenwaldkreis	-6	-1	-4	0	2	1
Höchst	Odenwaldkreis	40	4	-8	80	-48	76
Lützelbach	Odenwaldkreis	-9	-31	28	26	37	57
Michelstadt	Odenwaldkreis	137	24	155	219	18	195
Mossautal	Odenwaldkreis	36	12	-72	-54	-108	-66
Reichelsheim	Odenwaldkreis	81	31	4	17	-77	-14
Rothenberg	Odenwaldkreis	63	2	-11	-16	-74	-18
Sensbachtal	Odenwaldkreis	-23	-5	10	2	33	7
<b>Region Odenwald</b>		<b>1.134</b>	<b>173</b>	<b>339</b>	<b>770</b>	<b>-795</b>	<b>597</b>

Tab. 5: Wanderungssaldo 2002 und 2012, Gesamtheit und Ausländer,  
 Quelle: Hessisches Stat. Landesamt (versch. Jhg.); eigene Berechnungen.

Ein erhebliches Problem besteht in Form der Abwanderung junger Menschen zwischen 18 und 24 Jahren. Diese sogenannte Bildungswanderung<sup>1</sup> beträgt im Landkreis Bergstraße insgesamt -12,3% (Hessen +19,2%), in den größeren Kommunen der Gebietskulisse -30,0% (Fürth) und -36,9% (Wald-Michelbach). Im Odenwaldkreis sowie in den beiden größeren Städten Erbach und Michelstadt liegt die Bildungswanderungsquote niedriger: -20,3%, -11,3% bzw. -19,2% (Stand: 2012).

## 4.2 Bevölkerungs- und demografische Entwicklung

Hinsichtlich der Bevölkerungsveränderung bis zum Jahr 2030 muss aufgrund begrenzter Daten für Kommunen unter 5.000 Einwohner auf die Bevölkerungsentwicklung der Landkreise zurückgegriffen werden. In dem Vergleich zwischen dem Landkreis Bergstraße, dem Odenwaldkreis sowie der prognostizierten Entwicklung der Bevölkerung in Hessen zeigt sich die Dynamik zu einem höheren Altersindex sehr deutlich. Angesichts der sehr ähnlichen Struktur der Odenwaldkommunen des Landkreises Bergstraße mit den Kommunen des Odenwaldkreises, dürften die Zahlen des Odenwaldkreises auch auf die gesamte LEADER-Region Odenwald übertragbar sein.

Kreis / Land	Bevölkerungsveränderungen bis 2030 nach Altersgruppen in %					
	davon nach Altersgruppen von ... bis ... Jahren					
	Insgesamt	bis 18	19 - 24	25 - 44	45 - 64	65 und Älter
Landkreis Bergstraße	-3,9%	-20,2%	-22,7%	-17,8%	-8,4%	39,8%
Odenwaldkreis	-8,4%	-27,1%	-32,2%	-21,0%	-14,8%	39,0%
Hessen	-3,0%	-13,6%	-19,7%	-14,2%	-6,4%	32,2%

Tab. 6: Bevölkerungsveränderung von 2009 bis 2030.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014); eigene Berechnungen.

Bis zum Jahr 2030 ist auf der Grundlage von Tabelle 6 ein Rückgang der Bevölkerung von 6-8% wahrscheinlich. Der Bevölkerungsschwund ist damit mehr als doppelt so hoch wie in Hessen (-3,0%). Besonders dramatisch sind die negativen Bevölkerungsprognosen für die Altersklassen der bis 18-Jährigen und der 19- bis 24-Jährigen. So verringert sich im Odenwaldkreis der Anteil der Menschen in der jüngsten Altersklasse um -27,1%, in der zweitjüngsten Klasse sogar um -32,2%. Die Verringerung der Menschen in der Altersklasse der 19 - 24-Jährigen betrifft auch die zukünftige Verfügbarkeit von qualifizierten Facharbeitskräften. In diesem Alter erfolgt in der Regel die weiterführende Ausbildung. Durch den Bevölkerungsrückgang in den jüngeren Altersklassen wird auch die Bildungsinfrastruktur in der Region geschwächt und gefährdet. Beide Komponenten wirken sich auch negativ auf die Fachkräfteverfügbarkeit für die regional ansässigen Unternehmen aus.

## 4.3 Wirtschaftliche Leistungskraft

Die LEADER Region zeichnet sich durch eine fehlende Dynamik des Arbeitsmarktes aus sowie durch ein erhebliches Pendlerdefizit. Die Wirtschaft der Region besitzt Strukturschwächen, einen geringen Spezialisierungsgrad und hat aufgrund kleinteiliger Betriebsgrößenstrukturen Wettbewerbs- und Innovationsnachteile. Auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ist unterdurchschnittlich. Die Gründungsdynamik ist überdurchschnittlich, allerdings auch die Zahl der Betriebsaufgaben. In der Region werden unterdurchschnittliche Arbeitnehmerentgelte erwirtschaftet. Der Einzelhandel sieht sich ebenfalls mit einer unterdurchschnittlichen Kaufkraftkennziffer konfrontiert. Lediglich die Arbeitslosenquote und die Kaufkraft der privaten Haushalte sind besser als der Landesdurchschnitt. Diese komprimierten Aussagen werden im Folgenden kurz erläutert:

Die Abbildung 10 verdeutlicht die fehlende Arbeitsplatzdynamik. Sie zeigt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in den Kommunen der LEADER Region und man erkennt, dass in den letzten zehn Jahren keine neuen Arbeitsplätze geschaffen wurden. Im Gegenteil: in zahlreichen Kommunen kam es zu einem Arbeitsplatzabbau. In der LEADER Region verringerte sich die Zahl um -3,4% (Hessen: +3,1%).

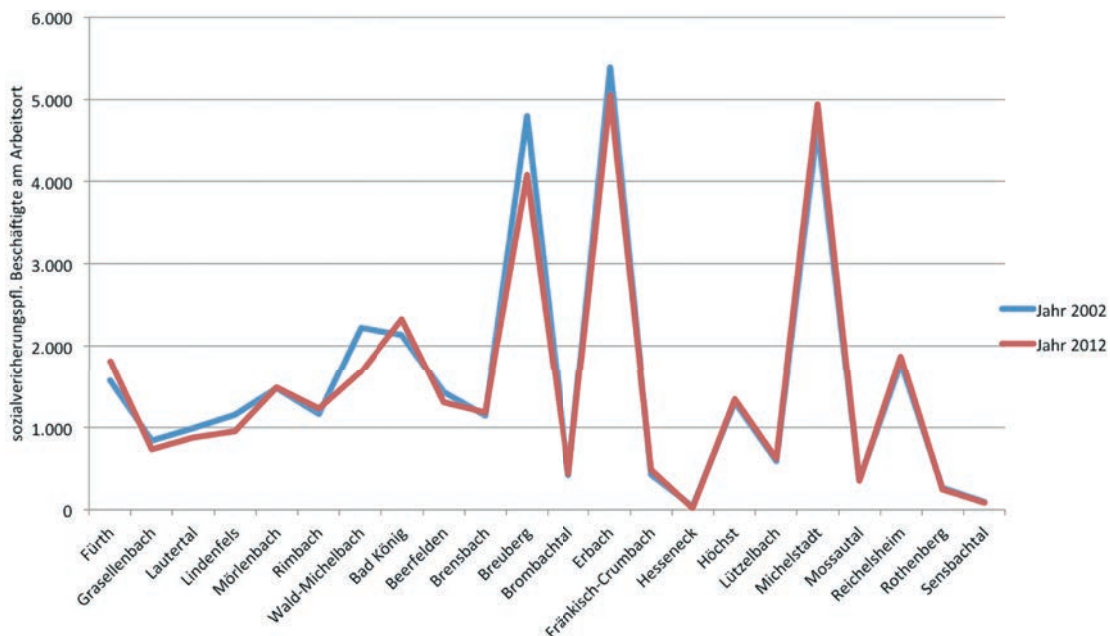


Abb. 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, 2002 und 2012;  
 Quelle: Hessisches Stat. Landesamt; eigene Berechnungen.

Die Region Odenwald weist mit 19.223 Personen ein sehr hohes Berufspendlerdefizit auf. 37% aller Berufstätigen verlassen die Region, um auswärts zu arbeiten. Dies ist ein deutliches Zeichen für die Strukturschwäche des Odenwaldkreises. Ein weiteres Merkmal für die Schwäche ist die Dominanz des produzierenden Gewerbes (Odenwaldkreis: 44,3%; Landkreis Bergstraße: 33,8%; Hessen: 25,3%). Das bedeutet auch einen geringeren Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Dienstleistungen und besonders in Branchen mit hohen Qualifikationsanforderungen, wie z.B. die I&K Branche (Odenwaldkreis 0,6%; Landkreis Bergstraße 1,8%) und freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (2,6%; 4,4%).

Der geringe Spezialisierungsgrad zeigt sich in dem Umfang der Hauptbranchen. Im produzierenden Bereich sind dies „Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Gummi- und Kunststoffwaren, u.a.“ mit 18,8% (Odenwaldkreis) und mit 7,6% (Landkreis Bergstraße) der Beschäftigten. Im Dienstleistungsbereich sind dies das „Gesundheit - und Sozialwesen“ mit 14,3% (Odenwaldkreis) und 11,9% (Lk Bergstraße) sowie der Handel mit 12,6% (Odenwaldkreis) und 19,7% (Lk Bergstraße) (Stand: 2013). Alle anderen Wirtschaftsabteilungen beschäftigen jeweils weniger als 8% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Von großer Bedeutung für die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen sind die Betriebsgrößen. Je kleiner die Betriebe sind, umso schwieriger ist der Innovationsprozess im Sinn von Produktinnovationen und -diversifikationen sowie der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Die Betriebsgrößenstruktur im Odenwaldkreis und im Landkreis Bergstraße sind kleinteilig. Nur 1,4% der Unternehmen haben mehr als 50 Mitarbeiter. In Hessen beträgt der Anteil 2,1% (Stand: 2011).

Ein Indikator für die Wirtschaftsleistung ist das Bruttoinlandprodukt (BIP) je Einwohner. Es dokumentiert die in der Region erzielte Wertschöpfung. Im Odenwaldkreis beträgt das BIP 23.507 Euro. Damit wird innerhalb der Rangfolge aller 26 Kreise und kreisfreien Städte in Hessen der Rang 22 eingenommen. Der Landkreis Bergstraße belegt mit 27.134 Euro den 17. Rang. Der Durchschnitt des BIP aller Landkreise in Hessen weist 29.419 Euro aus (Stand: 2011).

Die Gründungsintensität der LEADER Region ist mit ca. 10 Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner überdurchschnittlich (Reg.-Bez. Gießen 8 je 1.000 Einwohner, Reg.-Bez. Kassel 6 je 1.000 Einwohner). Leider betrifft dies auch die Zahl der Aufgaben. Der Saldo beträgt im Jahr 2013 nur 105 Gründungen. Der Anteil der Gründungen durch Frauen ist mit 26,9% im Odenwaldkreis leicht unterdurchschnittlich, im Landkreis Bergstraße liegt er mit 29% im Landesdurchschnitt. Hingegen ist der Teil der Neugründungen von nicht-deutschen Gewerbetreibenden mit 42,6% im Odenwaldkreis überdurchschnittlich hoch (Reg.-Bez. Gießen 30%, Reg.-Bez. Kassel 19%). Im Landkreis Bergstraße beträgt der Wert 32,4%. Leider geben auch überdurchschnittlich viele Gewerbetreibende mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit im Odenwaldkreis (43,6 %) und Landkreis Bergstraße (30,0%) auf. Insgesamt verfügt die Region über eine hohe Gründungsdynamik mit vielen Neugründungen und vielen Betriebsaufgaben. Der geringe Anteil von Gründerinnen, der hohe Anteil an Existenzgründungen durch Nichtdeutsche und die überdurchschnittliche Erfolglosigkeit dieser Gründungen sind ein hervorstechendes Merkmal. Hinzu kommt das fast vollständige Fehlen wissensorientierter Gründungen (Stand: 2013).

Im Jahr 2011 betrug das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt im Odenwaldkreis 35.082 Euro, im Landkreis Bergstraße 36.197 (Hessen: 38.202 Euro). D.h. die Arbeitnehmer, die vor Ort arbeiten, verdienen unterdurchschnittlich. Als wirtschaftliche Rahmenbedingung für den Einzelhandel ist die Kaufkraftkennziffer von Bedeutung. Sie zeigt an, wie hoch das für den Konsum zur Verfügung stehende Einkommen der Haushalte ist. Die LEADER-Region Odenwald hat eine Kaufkraftkennziffer von 96,8, der Durchschnitt liegt bei 100.

Das Fehlen von Arbeitsplätzen am Wohnort, d.h. die hohe Pendlerquote hat keine Auswirkung auf die Arbeitslosenquote. Sie beträgt im Odenwaldkreis 5,6%, im Landkreis Bergstraße 4,2% und in Hessen 5,6%. Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen ist gering. Die Arbeitslosenquote SGB II liegt im Odenwaldkreis mit 3,7% und im Landkreis Bergstraße mit 2,6 % unter dem Landesdurchschnitt (3,7%), (Stand: Juni 2014). Die Kaufkraft der privaten Haushalte im Jahr 2011 liegt im bzw. über dem hessischen Durchschnitt: 45.138 Euro (Odenwaldkreis), 48.709 (Lk Bergstraße), 45.623 Euro (Hessen). Abschließend muss man berücksichtigen, dass diese positiven Werte nicht auf einer regionalen Stärke beruhen, sondern sie sind das Ergebnis der hohen Auspendlerzahlen.

#### 4.4 Bildung und Qualifikation

Neben den bereits im Abschnitt wirtschaftliche Leistungskraft benannten niedrigen Qualifikationsabschlüssen soll hier kurz auf die beruflichen und allgemeinbildenden Schulen sowie auf die Forschungs- und Wissenstransferinstitutionen eingegangen werden.

*Schulische Bildung:* Die Bildungsinfrastruktur ist aufgrund der unterschiedlichen Verteilung der Schulformen (u.a. Gemeinschaftsschulen) sehr schwer zu vergleichen. Eine Analyse der Bildungsabschlüsse in den beiden Landkreisen und in Hessen verdeutlichen, dass die Schulabgänger im Odenwaldkreis häufig nur einen niedrigeren Schulabschluss (Förderschule, Hauptschule) erzielen. Dies gilt ganz besonders für nichtdeutsche Schulabgänger. Hier sind die Unterschiede zum hessischen Durchschnitt zum Teil dramatisch (Tab. 7).

Die Quoten der Schüler ganz ohne Schulabschluss liegen mit ca. 9% deutlich über dem hessischen Durchschnitt (5,7%), und auch der Anteil der nichtdeutschen Schüler an dieser Gruppe liegt mit 37% weit über dem hessischen Mittelwert (30,8%).

Bildungsabschlüsse im Jahr 2012			
Bevölkerung	Odenwaldkreis	LK Bergstraße	Hessen
Schulabgänger mit Förderschulabschluss gesamt	3,5%	1,5%	2,1%
nichtdeutsch	42,5%	5,6%	24,1%
Schulabgänger mit Hauptschulabschluss gesamt	18,0%	13,5%	16,0%
nichtdeutsch	21,7%	23,0%	22,4%
Schulabgänger mit Realschulabschluss gesamt	40,8%	42,0%	38,6%
nichtdeutsch	11,9%	13,4%	13,9%
Schulabgänger mit Hochschulreife gesamt	37,7%	43,0%	43,3%
nichtdeutsch	8,5%	6,0%	7,6%

Tab. 7: Bildungsabschlüsse im Jahr 2012, Quelle: Bertelsmann Stiftung (2014); eigene Berechnungen.  
Anmerkungen: Daten liegen nur auf Kreisebene vor.

**Berufliche Schulen:** Das berufliche Schulzentrum des Odenwaldkreises hat seinen Sitz in Michelstadt und bietet ein ausdifferenziertes Angebot von Fachgymnasien bis zu verschiedenen Ausbildungsgängen. Eine Besonderheit ist die dreijährige Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Tischler, Elfenbeinschnitzer, Holzbildhauer und Drechsler. Außerhalb des LEADER-Gebietes, in Bensheim, liegt das „berufliches Schulzentrum des Kreises Bergstraße“. Mit den zurückgehenden Zahlen an Jugendlichen sind einzelne Ausbildungsgänge gefährdet. Es stellt sich künftig die Frage, in welchem Maße diese regional noch angeboten werden können.

**Forschungs- und Wissenstransferinstitutionen:** In der LEADER-Region finden sich keine Hochschulen, öffentliche Forschungs- oder Transferinstitutionen. Diese konzentrieren sich auf die Universitätsstädte wie Darmstadt, Wiesbaden, Mannheim, Heidelberg. Zur Förderung des Dialogs zwischen Region und Wissenschaft wurde im Jahr 2008 die Odenwald-Akademie eingerichtet. Der Hessencampus Odenwaldkreis unterstützt die berufliche Fortbildung in der LEADER-Region.

#### 4.5 Forst- und Landwirtschaft

Die Forst- und Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle für die Region. Durchweg liegt der Flächenanteil für die Land- und Forstwirtschaft zusammen bei mindestens 80%, wobei die Aufteilung je nach Gemeinde variiert.

Im Vergleich zum Landesdurchschnitt fällt der um 13% höhere Waldanteil auf. Der Anteil der Erwerbstätigen in der Forst- und Landwirtschaft liegt über dem Landesschnitt (1,06%). In der LEADER-Kulisse überwiegt der Privatwald (52%), während dessen Anteil in Hessen nur halb so hoch ist. Das Holz aus dem Odenwald wird als Möbel- und Bauholz, teilweise zur Spanplattenherstellung und zur Energieerzeugung verwertet.

Die landwirtschaftlichen Flächen werden von 473 Betrieben (ca. 17.000 ha), davon 48 Ökobetrieben (ca. 1.300 ha), bewirtschaftet (Stand Juni 2011). Rund 35% der Betriebe werden im Haupterwerb geführt. Stark ausgeprägt sind dabei Betriebe, die Flächen zwischen 10 und 50 Hektar bewirtschaften. Dies spricht für eine kleinstrukturierte, weniger wettbewerbsfähige Landwirtschaft, die aufgrund der Realteilung weitere Hemmnisse hat, den Strukturwandel erfolgreich zu bewältigen. In den vergangenen 10 Jahren haben sich deutliche Veränderungen bei den Betriebsgrößen ergeben. Bewirtschafteten im Jahr 2004 noch knapp ein Viertel der Betriebe Flächen kleiner fünf Hektar, so sind dies heute nur noch 3%. Die mittleren Betriebe, die 10 bis 50 ha bewirtschaften sind in diesem Zeitraum um über elf Prozent gewachsen. Großbetriebe mit mehr als 100 ha haben um den Faktor 2,6 zugenommen.

Während in Hessen rund zwei Drittel der landwirtschaftlichen Flächen als Ackerland genutzt werden, ist dieser Anteil im Odenwald nur halb so hoch.

Die Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft ist aus der Notwendigkeit entstanden, weitere Einkommensquellen zu erschließen. Begünstigt wird dies durch die räumliche Nähe zu Rhein-Main-Neckar und den Metropolregionen – dort können entsprechende Kundenkreise angesprochen und Produkte abgesetzt werden. Die Nähe zur Metropolregion und der Trend zur Regionalisierung bei Verbrauchernachfragen führten zur Einführung der Regionalmarke „Echt Odenwald“. Unter diesem Dach haben sich bislang fünfzehn Premiumprodukte versammelt. Die Diversifizierung in der Forst- und Landwirtschaft findet in verschiedenen Formen statt:

- Urlaubsangebote auf dem Bauernhof mit 23 Betrieben sowie vier Reiterhöfen und weiteren sieben Bauernhof-Cafés, mit denen Wanderer, Radfahrer und Reiter angesprochen werden.
- Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte: 16 Betriebe liefern Fleisch- oder Wurstwaren, aber auch Bauernhofeis. Diese Produkte werden über Hofläden, Märkte oder durch die Marke Landmarkt vertrieben. Ein weiterer Ansatz hat sich aus der gezielten Nutzung und Vermarktung der Streuobstbestände in der Region ergeben. Hier haben sich verschiedene Interessengruppen entwickelt, stellvertretend seien die Streuobstwiesenretter genannt.
- Energieerzeugung in Form von Fotovoltaik und Biomasse und Biogas (vgl. Abschnitt Energie).
- Soziale Landwirtschaft und entsprechende Kooperationen mit Integra.

In der Gebietskulisse gibt es eine große Bandbreite an Naturräumen, die besonders schützenswert sind. Vor allem im süd-östlichen Bereich der Region finden sich große und zusammenhängende Vogelschutz- und NATURA 2000-Gebiete. Vielfältige FFH-Gebiete (z.B. Erdbachhöhle Erbach, Heumatte Rothenberg) und Naturschutzgebiete (z.B. Bruch bei Bad König) verdeutlichen, dass die Region zu Recht die Auszeichnung als Natur- und Geopark trägt. Eine Vielzahl von Naturdenkmälern, d.h. einzelnen Felsformationen, Quellen oder Einzelbäumen und die noch vorhandenen Streuobstbestände, die das Landschaftsbild prägen, bereichern diese Landschaft.

#### 4.6 Energiewirtschaft

Der sinnvolle und ressourcenschonende Umgang mit Energie sowie die Nutzung lokal vorhandener Ressourcen ist eine Herausforderung, der sich die Region mit dem Schwerpunkt Biomasse in der letzten Förderphase bereits gestellt hat (Abb. 11).

Kumulierte installierte Leistung (kW) regenerativer Energieanlagen im Projektgebiet  
(Stand 31.12.2012)

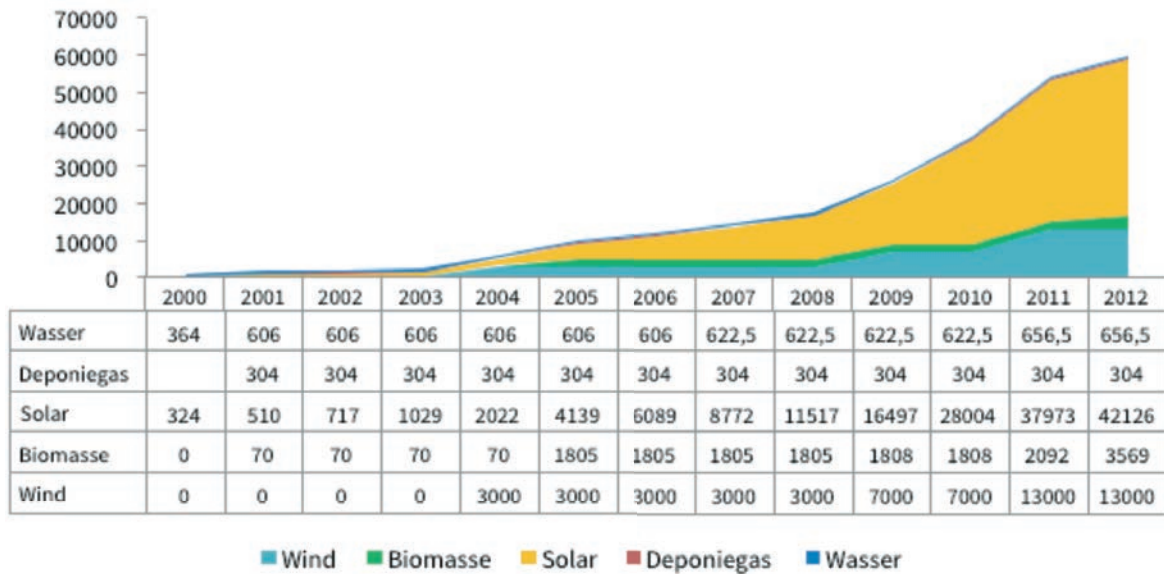


Abb. 11: Kumulierte installierte Leistung regenerativer Energie (in kW) im Projektgebiet;  
Quelle: Bundesnetzagentur

Deutlich erkennbar sind der verstärkte Ausbau dieser Technologien ab dem Jahr 2008, der sich vor allem bei der Fotovoltaik (Faktor 3,66 im Zeitraum 2008 bis 2012) und beim Ausbau der Windkraft (Faktor 4,33 im Zeitraum 2008 bis 2012) deutlich gezeigt hat:

- **Fotovoltaik:** Die regenerative Energieerzeugung in der Gebietskulisse wird vor allem durch die Fotovoltaik dominiert. Seit 2003 ist ein stetiges Wachstum bei der Installation neuer Anlagen zu verzeichnen. Zum Ende des Jahres 2012<sup>3</sup> waren Fotovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 42,1 MWp in Betrieb. Eine besonders hohe Leistungsdichte findet sich in Brombachtal, Brensbach und Rimbach. Absolut gesehen sind hier Wald-Michelbach, Beerfelden, Erbach und Michelstadt die Vorreiter in der Region.
- **Bio- und Deponiegas:** Biogasanlagen sind von Standortfaktoren (u.a. Substrate) abhängig und deshalb nicht flächendeckend in der Gebietskulisse zu finden. Die größte Dichte (installierte Leistung je Quadratkilometer) und die höchste installierte Leistung (2.900 kW) findet sich in Brensbach. Weitere Standorte sind in Grasellenbach, Brombachtal, Höchst, Erbach und Wald-Michelbach. Im Jahr 2005 fand der bisher größte Zubau statt. Erweiterungen und Neubauten gab es darüber hinaus in den Jahren 2011 (knapp 300kW) und 2012 (knapp 1.500kW).

<sup>3</sup> Durch die Energieversorger bzw. Netzbetreiber werden immer die testierten Zahlen zum Ausbau Erneuerbarer energien veröffentlicht. I.d.R. dauert dies rund sechs Monate. Dementsprechend stehen aktuell die zahlen für das Jahr 2013 noch nicht zur verfügung.

- **Wasserkraft:** Diese ist in unterschiedlichen Ausprägungen und Leistungsklassen nahezu im gesamten Projektgebiet anzutreffen, wobei die Wasserkraft grundsätzlich von vielen äußeren Faktoren (z.B. Wassermengen, Gefälle, Fließgeschwindigkeiten, etc.) abhängig ist und schon deshalb kein flächendeckender Ausbau erwartet werden kann. Die größte Dichte dieser Anlagen findet sich in Breuberg, gefolgt von Beerfelden und Erbach. In den Jahren 2007 und 2011 kam es zu einer (Re-)Aktivierung kleinerer Wasserkraftanlagen mit Leistungen von knapp über 16 bzw. 34kW.
- **Windkraft:** Zum Ende des Jahres 2012 waren nur in Lützelbach Windkraftanlagen (Gesamtleistung: 13.000kW) installiert. Der Ausbau erfolgte in mehreren Schritten zwischen 2004 und 2011. Den weiteren Ausbau regelt ein gemeinsamer Flächennutzungsplan. Das Planungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Die interkommunale Planung basiert auf der Grundlage eines zweistufigen Raumgutachtens, mit dem im Vorfeld alle relevanten Daten für das eigentliche Verfahren ermittelt wurden.

Entwicklungspotenziale im Bereich zusätzlicher regenerativer Energie werden in den nachfolgenden Bereichen gesehen:

- Fotovoltaik wird auch in Zukunft eine Rolle bei der Energieversorgung spielen. Der Trend wird jedoch stärker als bisher zu kleineren Eigenverbrauchsanlagen gehen und die zu erwartenden Ausbautzahlen werden deutlich unter dem bisherigen Niveau liegen.
- Windkraft stellt das größte Potenzial für die Energieerzeugung, aber auch für die damit einhergehenden Nutzungskonflikte, dar. An dieser Stelle sind nicht nur raumplanerische Vorgaben, sondern auch eine gezielte Kommunikations- und Beteiligungspolitik notwendig.
- Regenerative Energie über thermische Energiebereitstellung: Die Gebietskulisse kann dank des hohen Waldanteils wichtige Akzente setzen. Die Region ist als „Bioenergieregion Odenwald“ vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ausgezeichnet worden. Das Beispiel des Bioenergiedorfs Rai-Breitenbach, das genossenschaftlich engagiert ein Nahwärmenetz zur Versorgung der Einwohner, Institutionen und Betriebe organisiert hat, kann multipliziert, geothermische Technologien können ausgebaut werden.

Neben der Erzeugung von regenerativer Energie aus lokal vorhandenen Quellen, kommt der Energieeffizienz eine besondere Bedeutung bei den bevorstehenden Herausforderungen der Energiewende zu. Die Region ist hierbei strukturell gut aufgestellt: Über die Energie Agentur Bergstraße und der gerade entstehenden regionalen Energiegemeinschaft Südhessen, der in Teilen verwirklichten Vernetzung von Förderberatung, Handwerk und Bürgern sowie dem sich im Aufbau befindenden Klimaenergie-Netzwerk Odenwald und den Ansätzen bei der effizienten Nutzung von Prozessenergie. Ab 2014 wird es zudem zwei Klimaschutzbeauftragte in der Region geben. Durch diese Institutionen und Aktivitäten sollen vor allem Themen wie der aktuell bestehende Sanierungsstau, der notwendige Abbau von Sanierungshemmnissen sowie die Energieeffizienzkompetenz im Handwerk adressiert werden.

#### 4.7 Tourismus und Naherholung

Die Odenwald Tourismus GmbH ist die Tourismusmarketing-Organisation des hessischen und bayrischen Odenwaldes. Im Jahr 2008 gegründet, bildet sie die Kommunikations- und Marketingchnittstelle für die touristischen Inhalte sowie die damit verbundenen Orte, Gemeinden, Kreise, Institutionen und Verbände im Odenwald.

Die zentralen touristischen Produktlinien sind „In der Natur bewegen“ (Wandern, Nordic Walking, Rad/Mountainbike, Reiten), „Geotourismus“ mit der UNESCO-Weltnaturerbe Grube Messel und der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, „Kulinarik“ mit den Odenwälder Landgasthöfen sowie „Kultur erleben“. In den letzten Jahren wurden deutliche Qualitätsverbesserungen bei der Infrastruktur des Leitproduktes „Wandern“ umgesetzt, die jedoch immer noch weiterer wandertouristischer Highlights bedarf.

Die touristische Beherbergungsstruktur ist mit 197 gewerblichen Anbietern flächendeckend vorhanden (Abb. 12). Zusätzlich finden sich ca. 400 Ferienwohnungs- und Privatzimmeranbieter, die weniger als zehn Betten ausweisen und die deshalb nicht in die amtliche Statistik einfließen.

Die Gästeankünfte sind nach drei Jahren des Wachstums im Jahr 2013 von zuvor 211.427 auf 206.071 gesunken. Die Übernachtungszahlen sind mit Schwankungen zwischen 690.000 und 677.000 in den letzten Jahren weitgehend stabil. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei gut 3,3 Tagen. Das Ansteigen der Bettenkapazitäten (Abb. 12) in den vergangenen Jahren hält an. Ein Teil dieser Beherbergungsbetriebe liegt hinsichtlich der Auslastung mit unter 30 % unter der Rentabilitätsgrenze.

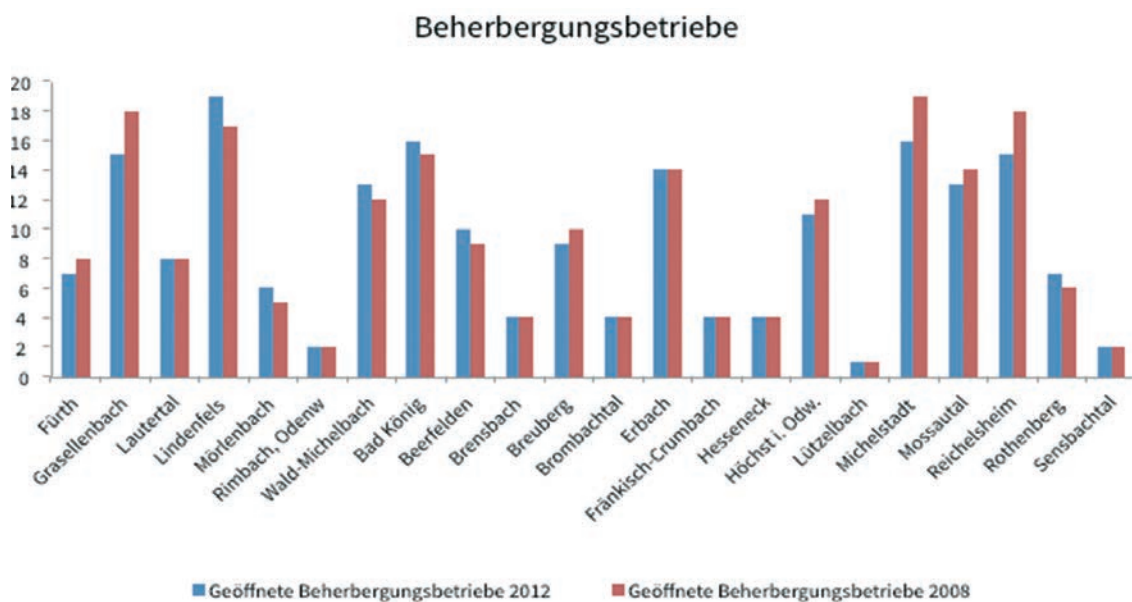


Abb. 12: Beherbergungsbetriebe in der Gebietskulisse – Vergleich 2008 und 2012, eigene Darstellung neuland+ 2014 nach Daten des Statistischen Bundesamtes

Die touristische Kernkompetenz „Wandern“ wird mit der Zertifizierung zur Qualitätswanderregion „Wanderbares Deutschland“ (für 2015 geplant) unterstrichen. Auch vielfältige kulturtouristische Angebote sind vorhanden (Limes, Burgen, Schlösser, Museen, Sagen, Festivals) und haben – neben einer noch auszuweisenden Jugendtourismus-Produktlinie – weiteres Potenzial durch ansprechende Events.

Bereits im Jahr 2007 hat eine Konzeptstudie die Entfaltung des Potenzials „Gesundheit und Wellness“ für die Destination Odenwald empfohlen. Im Gebiet der OTG gibt es 28 prädikatisierte Erholungsorte, 13 prädikatisierte Kurorte, 11 Wellness & Beauty-Einrichtungen, 6 Kliniken und 2 Thermen (davon eine in der LEADER-Region Odenwald). Gesundheitsangebote präventiver wie therapeutischer Art lassen sich sehr gut mit den vorhandenen aktivtouristischen Angeboten (Wandern, Walken etc.) kombinieren. In einer älter werdenden Gesellschaft

mit einem wandelnden Gesundheitsbewusstsein ist von einem zunehmenden Wachstum bei der Nachfrage zu diesen Themen auszugehen. Dem Odenwald wird hier von außen eine hohe Kompetenz zugeschrieben.

Die touristische Infrastruktur wird auch von der regionalen Bevölkerung intensiv zur Naherholung genutzt: So laden zum Beispiel eine Vielzahl von örtlichen Spazier- und Wanderwegen zum Sonntagsspaziergang ein, der attraktive Kurpark in Bad König bietet auch rollatorgeeignete Spazierwege für die älteren Bewohner der Region, und die regionalen Feste und Events werden nicht nur von den Touristen besucht, sondern sind auch für die Odenwälder selbst feste Elemente ihrer Freizeitgestaltung.

#### 4.8 Verkehr und Mobilität

Die Anforderungen an das Verkehrssystem und die damit verbundenen Mobilitätslösungen sind von Freizeit-, Schul-, Berufsmobilität und den logistischen Notwendigkeiten der Wirtschaft bestimmt. Die Verkehrsinfrastruktur im Odenwald besteht hauptsächlich aus Kreis- und Bundesstraßen. Trotz der Nähe zu der Metropolregion Rhein-Main-Neckar gibt es keinen einzigen Autobahnanschluss, wodurch die Region Odenwald die am schlechtesten ans Autobahnnetz angeschlossene Region in ganz Hessen ist. Teilweise ist die nächste Autobahn-Auffahrt über eine Stunde vom Wohnort entfernt.

In der Konsequenz ergeben sich für die Berufspendler damit lange Anfahrtswege und vor allem -zeiten, die durch ein hohes Verkehrsaufkommen zu Spitzenzeiten geprägt sind. Hier von sind insbesondere die Pendler stark betroffen, da die Auspendlerquote zwischen 23% und 36% liegt. Gerade auf der B45 bilden sich oft kilometerlange Staus, da es in Stoßzeiten und bei Verkehrsstörungen keine leistungsfähigen Ausweichstraßen gibt. Die sehr schlechte Anbindung an den überregionalen Straßenverkehr schlägt auch auf die Wertschöpfung und die Ansiedlungswilligkeit von Unternehmen in der Region durch.

Die aktuell vorhandenen ÖPNV-Verbindungen wiederum sind größtenteils an den Erfordernissen von Schülern ausgerichtet. Außerhalb der Schulzeit und den Ferien besteht gerade bei den Busverbindungen eine deutliche Unterversorgung. Ein wichtiger ÖPNV-Baustein ist die in den letzten Jahren modernisierte Odenwaldbahn, die sich großer Beliebtheit erfreut, wegen ihres zu gering ausgestatteten Fuhrparks jedoch häufig nicht in der Lage ist, dem großen Beförderungsinteresse Rechnung zu tragen.

Im ländlichen Raum besteht die Herausforderung, der über ein großes Gebiet verteilt lebenden Bevölkerung Mobilitätsangebote zu machen, die die Nutzung des eigenen Fahrzeugs wenn nicht überflüssig machen, dann doch zumindest sinnvoll ergänzen kann. Das soll zukünftig außerhalb der Hauptverkehrszeiten durch das neu entwickelte Konzept „Garantiert Mobil“ der OREG geschafft werden. Es stellt eine Ergänzung zu den bestehenden ÖPNV-Angeboten dar, bei der in den Zeiträumen, in denen keine Abdeckung durch den ÖPNV selbst erfolgen kann, Ersatzverkehre durch Taxis und Kleinbusse sichergestellt werden. Das Konzept ist fertiggestellt, der Finanzierung eines entsprechenden Buchungsportals muss der Kreistag des Odenwaldkreises noch zustimmen.

Aufgrund der Topografie der Region spielt das Fahrrad als Verkehrsmittel nur eine untergeordnete Rolle, obwohl mit der Etablierung von E-Bikes auch außerhalb der touristischen Nutzung ein wachsendes Interesse zu bemerken ist. Bisläng jedoch ist die hierfür erforderliche dichte Infrastruktur von Servicestellen und Ladestationen nur unzureichend vorhanden. Diese fehlen auch in Hinblick auf die zunehmend Verbreitung findenden „Pedelecs“ sowie generell im Bereich E-Mobilität.

#### 4.9 Infrastruktur

Ein wesentliches Kriterium für die Attraktivität von Regionen ist darin zu sehen, welche Dienstleistungen angeboten werden und in welcher Form auf die Erfordernisse und Lebensumstände der Einwohnerinnen und Einwohner Rücksicht genommen wird. Im Folgenden werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige wichtige Aspekte der regionalen Infrastruktur angesprochen.

- **Breitbandversorgung:** Genauso wichtig wie eine gute Verkehrsanbindung ist die flächendeckende Breitbandversorgung. In der Region soll bis Ende 2014 flächendeckend ein Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetz zur Verfügung stehen. Damit ist die nachteilige Versorgungslücke zukunftsorientiert und langfristig geschlossen – wenn auch mit entsprechenden Belastungen für die kommunalen Haushalte.
- **Soziale und medizinische Versorgung und Betreuung:** Die soziale und medizinische Versorgung erfolgt über ein Netz an Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten. Insbesondere die Entwicklung bei den niedergelassenen Ärzten wird in der Region als problematisch eingeschätzt. Mediziner werden zukünftig immer schwerer dazu zu motivieren sein, sich im ländlichen Raum anzusiedeln. Ein Modellprojekt „Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der regionalen gesundheitspolitischen Versorgungsstrukturen im Odenwaldkreis“ entwickelt aktuell Lösungen hinsichtlich eines GesundheitsVersorgungszentrums in Beerfelden, einem Telemedizinprojekt „Herzinsuffizienz“ sowie einer regionalen Netzwerklösung. Entwicklungspotenzial bietet der Bereich der Gesundheitsprävention für die Bevölkerung, aber auch als Fachkräftesicherung in der Wirtschaft.
- **Nahversorgung:** Die Sicherung der Nahversorgung wird mittel- und langfristig eine der größten Herausforderungen darstellen. Diese umfasst neben der schon oben angesprochenen ärztlichen Versorgung auch die Grundversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, geeignete Räumlichkeiten für Jugendliche und Senioren, aber auch die wohnortnahen Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten. Gerade deren Sicherung ist in der Region ein großes Thema.
- **Barrierefreiheit:** Als nicht ausreichend wird die Barrierefreiheit der öffentlichen Infrastruktur sowie der damit verbundenen Angebote gesehen. Angesichts des Bevölkerungswandels besteht hier eine Handlungsnotwendigkeit.

#### 4.10 Kommunalentwicklung

Der Odenwald hat eine sehr differenzierte Dorfstruktur: Zum einen gibt es die Straßendörfer der alten Waldhubensiedlungen und zum anderen Weiler und Haufendörfer mit zentralen Funktionen. Neben den Baudenkmalern der feudalen Kultur bergen die Dörfer eine Fülle schützenswerter Gebäude (siehe Denkmaltopografie Odenwaldkreis bzw. Kreis Bergstraße).

Die Wohnraumsituation ist geprägt durch freistehende Wohngebäude mit nur einer Wohnung (62,8%). Mehr als zwei Wohnungen je Gebäude sind mit einem Anteil von 8,6% nur selten anzutreffen (Zensus 2011). Der Anteil der durch den Eigentümer selbst genutzten Wohnungen liegt mit ca. 60% deutlich über dem Landesdurchschnitt (47,1%). 64,3% der Gebäude sind vor 1978, 17,0% zwischen 1979 und 1990 gebaut worden. Hier besteht ein großes Potenzial für Energieeinspar-Maßnahmen zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Der Leerstand auf den Dörfern liegt mit 5 - 9% (Zensus 2011) deutlich bzw. sehr deutlich über dem Landesschnitt (3,7%). Angesichts der demografischen Situation mit vielen älteren Mitbürgern wird sich diese Situation ohne Zuwanderung oder Abriss bzw. alternativen Nutzungskonzepten und städtebaulichen Maßnahmen nicht verbessern.

Handlungsbedarf für private Investitionen in größerem Ausmaß zeichnet sich bei der Umgestaltung zu seniorengerechtem Wohnen ab. Derzeit werden 21,8% aller Wohnungen ausschließlich von Senioren und Seniorinnen bewohnt, in 12,2% der Wohnungen wohnt nur ein einzelner Senior mit (Zensus 2011).

Bundesweit wird davon ausgegangen, dass derzeit 5% der Wohnungen seniorengerecht sind, für das Jahr 2023 wird dagegen ein Bedarf von 20% prognostiziert.

In der Region sind in ausreichendem Maße Baulandflächen und Flächen für die gewerbliche Entwicklung vorhanden.

Um die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen, sind Engpässe im Bereich der Barrierefreiheit, sowohl in der Infrastruktur als auch in der Kommunikation zu überwinden. Die Umsetzung von mehr Inklusions- und Integrationsansätzen wird aufgrund der Zuwanderung und veränderter Strategien in der Eingliederungshilfe etc. als eine Notwendigkeit formuliert. Die Einbindung von Jugendlichen in die kommunale Entwicklung und die kommunalen Entscheidungsprozesse stellt derzeit eine besondere Herausforderung dar. Auch die Entwicklung von ganzen Straßenzügen bzw. Vierteln, die vorwiegend von ausländischen Mitbürgern bewohnt werden, ist punktuell ein wichtiges Anliegen.

#### 4.11 Regionalität, Kultur, Brauchtum

Vielfältig sind die kulturellen und brauchtumsbezogenen Potenziale des Odenwaldes. Aus historischer Sicht sind zu nennen:

- **Limes und Römer:** Der ältere Odenwald-Limes läuft durch die Region. Entdeckt werden können die Überreste der Römer im Odenwald, auf dem westlichen Limesweg, bei der Römischen Villa Haselburg bei Höchst-Hummetroth mit ihrem neuen, LEADER-geförderten Informationszentrum, beim ehemaligen Römerbad bei Michelstadt-Würzburg, den steinernen Überresten vieler Wachtürme und den Resten der römischen Kastelle entlang der Limeslinie. Ein römisches Kastell-Tor findet sich im Eulbacher Park. Highlight entlang des Limes ist ein rekonstruierter hölzerner Wachturm bei Michelstadt-Vielbrunn, der ebenfalls mit LEADER-Mitteln gefördert wurde.
- **Karolinger:** Die gut erhaltene Einhardsbasilika in Michelstadt-Steinbach ist ein außergewöhnlicher Kirchenbau aus dem 9. Jahrhundert. Sie gilt als eines der wenigen Beispiele karolingischer Baukunst in Deutschland und ist die älteste Basilika nördlich der Alpen.
- **Feudalkultur:** Kulturhistorisch geprägt ist der Odenwald insbesondere durch das Erbacher Grafenhaus und einer Vielzahl ausgedehnter Besitzungen weiterer Territorialherren, wie z.B. die Schlösser Erbach und Michelstadt-Fürstenau und die Burgen Breuberg, Lindenfels, Rodenstein und Freienstein.
- **Industriekultur:** Hierzu zählen die Zeugnisse des Bergbau- und Hüttenwesens im Odenwald. Die Verhüttung kann für den Heiligenberg bereits für die frühe La-Tène-Zeit (5. und 4. Jahrhundert v. Chr.) nachgewiesen werden. Heute sind historische Stollen und Zeugnisse der Bergbaugeschichte des Odenwaldes über zwei Lehrpfade rund um

Reichelsheim sowie im dortigen Regionalmuseum erlebbar. Aber auch Besonderheiten der vorindustriellen Kunsthandwerksgeschichte sind mit der von Graf Franz zu Erbach-Erbach Ende des 18. Jahrhunderts eingeführten Elfenbeinverarbeitung zu benennen. Viele Exponate sind im Deutschen Elfenbeinmuseum in Erbach zu finden.

- **Brauchtum und Sagen:** Schaufenster für altes Brauchtum sind die schon seit über 30 Jahren durchgeführten Lindenfesler Brauchtumstage und die Reichelsheimer Märchen- und Sagentage. Die Vielzahl an Sagen führte zum früheren touristischen Werbeslogan „Sagenhafter Odenwald.“

Das aktuelle Kultur- und Kunstleben wird geprägt durch

- **Musikveranstaltungen:** Festival Sound of Forest, das inzwischen zum 6. Mal stattfand und ein regional bedeutsames, selbst organisiertes Projekt junger Menschen darstellt (ca. 300 ehrenamtliche Unterstützer, ca. 5000 Besucher pro Jahr). Die Veranstalter bieten inzwischen auch weitere jugendkulturelle Angebote wie z.B. Musikcamps an.
- **Finkenbach-Festival** mit Kultgruppen der Flower-Power-Epoche, wie z.B. regelmäßig mit der Gruppe Guru-Guru.
- **Theater:** Das Hof-Theater-Tromm mit seinem jährlichen Trommer Sommer-Festival, das Bannoser Theater in Brensbach und der Erbach-Michelstädter Theatersommer sind wichtige und weithin bekannte Beispiele einer anspruchsvollen Theatersezene.
- **Bildende Kunst:** Die Breuberger Bildhauerinnen, der Kunstverein Breuberg und die Bürgerstiftung laden seit 2002 jedes Jahr Bildhauer zu einem Treffen ein, um Kunstwerke für das Skulpturenfeld Breuberger Aue zu schaffen. Weitere Skulpturenwege finden sich bei bei Bad König und zwischen Lindenfels und Fürth.
- **Museumslandschaft Odenwald:** Zwölf Museen ganz unterschiedlicher Ausprägung stehen für Besucher offen: Neben den bereits benannten, sind dies z.B. das Koziol-Museum (Erbach), das Stöwermuseum in Wald-Michelbach oder die ehemalige Synagoge in Michelbach.

Ziel ist es, die vorhandenen Potenziale in einen Prozess der Professionalisierung und vor allem die stärkere Inszenierung der Kultur im Rahmen einer zielgruppengerechten Aufbereitung zu begleiten. Auch die jugendtouristischen Potenziale in Form von Musik- und Theatercamps bzw. anderer Formen, neben der in Wertsetzung der Geschichte, sollen weiter verfolgt werden.

#### 4.12 Bürgerschaftliches Engagement

Der Engagementatlas 2009 (Prognos/Generali) weist zwar den Odenwaldkreis mit einer unterdurchschnittlichen und den Kreis Bergstraße mit einer nur durchschnittlichen Engagement-Quote aus, trifft aber ganz offensichtlich nicht „gefühlte“ Realität des ehrenamtlichen Engagements bei den Bewohnern der Region selbst. Natürlich verringern insbesondere die weiten Anfahrtswege zu den Arbeitsplätzen und der damit verbundene Zeitaufwand die für das Ehrenamt noch zur Verfügung stehende Freizeit. Dennoch gibt es in der Region ein sehr hohes Engagement in der Vereinsarbeit, in den Dörfern auch auf der regionalen Ebene, das von einem ausgeprägten „Tälerstolz“ getragen wird. Die Bereitschaft zu dörflichen Aktivitäten ist gemessen an der Einwohnerzahl weitaus höher als im urbanen Verdichtungsraum. Viele kommunale Projekte wären angesichts der desaströsen Lage der kommunalen Haushalte nie zustande gekommen oder hätten keinerlei Aussicht auf zukünftige Verwirklichung.

Auch neue Formen bürgerschaftlichen Engagements im Rahmen von Stiftungen (z.B. Bürgerstiftung Breuberg, Strahlemann-Stiftung, Karl-Kübel-Stiftung), kooperativen Formen des Wirtschaftens im Bereich Nah- und Daseinsvorsorge (z.B. Energiegenossenschaft Odenwald, Erbach-Michelstädter Tafel) der Ehrenamtsagenturen in den Landratsämtern sowie im Bereich nachbarschaftlicher Zusammenarbeit in der Senioren- und Generationenhilfe (Modellprojekt) wurden in der Region entwickelt.

Als ein Potenzial für ein bürgerschaftliches Engagement im Bereich von Geldspenden, Zustiftungen oder von Beteiligungen können auch die fast 1 Mrd. Euro erreichenden kurzfristigen Spareinlagen bei den regionalen Banken angesehen werden (Sparkassenranking 2013, VR-Geschäftsberichte).

#### 4.13 Regionale Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse

##### Dorfentwicklung

Ziele der Dorfentwicklung sind die aktive Gestaltung der demografischen Entwicklung im Hinblick auf die künftige Daseinsvorsorge und Lebensqualität in den Dörfern, die Stärkung der historischen Ortskerne durch Bündelung von zentralen Funktionen und die Erhaltung der Bausubstanz in den Ortskernen und Schaffung einer guten Wohnqualität. Vorrang hat die Innenentwicklung der Dörfer - im Sinne „vitaler Dörfer“.

Insgesamt flossen im Bereich Dorferneuerung in der abgelaufenen Förderphase knapp 3,9 Mio. € in 208 Projekte (Anlage 1).

Vor dem Hintergrund der steigenden Anforderungen, die sich vor allem aus dem demografischen und sozioökonomischen Wandel ergeben, werden in Hessen seit 2012 nicht mehr einzelne Orts- bzw. Stadtteile, sondern nur noch ganze Gemeinden in die Dorfentwicklung aufgenommen. Diese haben ein integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) als Grundlage zu erarbeiten. Für die Kommunen Beerfelden und Höchst sind diese bewilligt, für Reichelsheim beantragt (Abb. 13). Bei der Auswahl und Bearbeitung der neuen IKEKs sollen die Zielsetzungen der Region hinsichtlich stärkerer Jugend-, Migranten- und Beschäftigungsorientierung sowie des Leerstandsmanagements auch in die lokalen Überlegungen aufgenommen werden.

### Dorfentwicklungsschwerpunkte im Odenwaldkreis

Kreisausschuss des Odenwaldkreises  
 Hauptabteilung ländlicher Raum, Veterinärwesen und Verbraucherschutz



Abb. 14: Dorfentwicklungsschwerpunkte im Odenwaldkreis (rot = laufende Verfahren, blau = Antragsverfahren)

Im Odenwaldkreis gibt es aktuell 15 laufende Verfahren (11 x § 86, 4 x § 1) sowie ein bereits abgeschlossenes Verfahren in Höchst B85 (§ 87). Trotz dieser hohen Zahl an Verfahren stehen weiterhin die im letzten Konzept dargestellten Bedarfe auf der Agenda: Gemarkungen der Städte Erbach, Bad König Michelstadt sowie der Gemeinde Fränkisch-Crumbach. Im Landkreis Bergstraße sind in den letzten Jahren erstmals wieder drei Verfahren eingeleitet worden: Wald-Michelbach-Gadern (§ 1), Mörlenbach B38, Grasellenbach. Das bereits im letzten Konzept vorgesehene Verfahren in der Gemeinde Rimbach ist noch nicht beantragt.

Insgesamt umfassen die laufenden Flurneuordnungsverfahren 14.463 ha. Beteiligt sind etwa 5.510 Eigentümer. In der Förderphase 2007 bis 2014 konnten über 13.8 Mio. Euro für die Region eingeworben werden. Weitere 2.640 ha mit 700 Beteiligten kommen in der laufenden Förderphase im Rahmen der Verfahrensgebiete im Landkreis Bergstraße (Grasellenbach, Wald-Michelbach-Unterschönmattenweg) hinzu (Anlage 1).

### Flurneuordnung

Zentrale Aufgabe der Flurneuordnung ist die Bewahrung, Gestaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft. In Verbindung mit der Neuordnung von Grund und Boden außerhalb städtischer Siedlungsstrukturen ermöglicht oder realisiert sie Maßnahmen der/des Verbesserung der Agrarstruktur, Landschaftsentwicklung, naturnahen Entwicklung von Gewässern und Auen, flächenhaften Umweltschutzes für die Schutzgüter Tiere, Pflanzen, Klima, Wasser und Boden, Aufwertung der landschaftsbezogenen Freizeit- und Erholungsfunktion, Verkehrsinfrastruktur und der Dorferneuerung.

In den Flurbereinungsverfahren sind in aller Regel die Ortslagen hinzugezogen, so dass auch hier über die Bodenordnung erhebliche Verbesserungen durchgeführt werden können. Um jedoch weitergehende Maßnahmen umzusetzen, ist der Einsatz von Fördermitteln erforderlich. Diese Möglichkeit stellt das Hessische Landesprogramm der Dorferneuerung zur Verfügung, so dass eine Kombination der Instrumente der Bodenordnung nach dem BauGB und dem FlurbG mit der Dorferneuerung zu guten Ergebnissen führen könnte.

Ein weiterer Punkt, der in der Schnittstelle Flurneuordnung-Dorferneuerung-Regionalentwicklung zu berücksichtigen ist, ist die EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Im Rahmen vereinfachter Flurbereinungsverfahren können deren Ziele umgesetzt und auch vorhandene Nutzungskonflikte mit den betroffenen Bewirtschaftern durch Flächentausch weitgehend entschärft werden.

### **Stadtumbau**

Bei diesem Programm legt das Land Hessen den Handlungsschwerpunkt auf die Kooperation von kleinen und mittleren Kommunen. Von den 92 in Hessen anerkannten Städten und Gemeinden liegt nur eine in der LEADER-Region Odenwald: Die Gemeinde Lautertal beteiligt sich an der interkommunalen Kooperation mit Bensheim, Heppenheim, Einhausen, Lorsch und Zwingenberg. Darüber hinaus haben die Gemeinden Grasellenbach und Wald-Michelbach Städtebauförderung aus dem Programm „Aktive Kernbereiche“ erhalten. Die Maßnahmen werden aktuell umgesetzt. Ähnliche Projekte werden in anderen Kommunen der Region als ebenfalls notwendig formuliert.

### **Europäischer Regionalentwicklungsfonds (EFRE)**

Seit 2007 zählt die Region Odenwald als Vorzugsregion zum RWB-EFRE-Fördergebiet in Hessen. Im Rahmen von 26 Projekten im Odenwaldkreis bzw. in den betroffenen Gemeinden des Kreises Bergstraße (inkl. kreisweiter Projekte) flossen 7,18 Mio. Euro EFRE-Mittel in die Region. Die Region kann auch in der neuen Förderphase an EFRE-Mitteln partizipieren.

Neben Infrastrukturmaßnahmen ist vor allem die Gründungsoffensive (GO) Bergstraße-Odenwald hervorzuheben. Sie wird bereits seit 2009 als kreisübergreifendes Projekt durch die Wirtschaftsförderung Bergstraße GmbH (WFB) und die Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG) getragen und durch den EFRE und das Land Hessen gefördert.

### **Europäischer Sozialfonds (ESF)**

Im Rahmen der ausgeschriebenen Europäischen Sozialfonds-Mittel (ESF) auf Bundesebene sind das Mehrgenerationenhaus der Arbeiterwohlfahrt Odenwaldkreis in Michelstadt, fünf weitere ESF-Projekte in Breuberg, Bad König, Michelbach, Beerfelden und Rimbach sowie die Odenwald-Kompetenzagentur in Trägerschaft der Jugendwerkstätten Odenwald e.V. in Erbach gefördert worden. Ziel dieses Instrumentes ist die Unterstützung beim Eintritt in das Berufsleben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahren. Sowohl im Odenwaldkreis als auch im Kreis Bergstraße werden aus dem ESF die Qualifizierungsoffensiven gefördert. Ziel ist es, diese jeweils auch in der kommenden Förderperiode, inklusive eines monetären Förderinstrumentariums die berufliche Weiterbildungsmaßnahmen fortzusetzen. Im Rahmen des ESF-Programmes wurden 2007 - 2013 insgesamt 16 Projekte von drei Projektträgern mit einer Fördersumme von 2.084,540 Mio. Euro abgerufen (Tab. 8).

<b>Abgerufene ESF-Mittel im LEADER-Gebiet Region Odenwald 2007-2013</b>			
Träger	Ort	Projekte	Fördersumme
Kreisausschuss des Odenwaldkreises	Erbach	10 Projekte wie „Passgenau in Arbeit“ „Arbeitsmarktbudget“, „Studien in der Bildung“	1.064.252 EUR
Jugendwerkstätten Odenwald e.V.	Erbach	5 Projekte wie „Ausbildung in Partnerschaft“, „Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt“	171.293 EUR
Strahlemann-Stiftung	Reichelsheim etc.	Jobs für Jugendliche – Bundesprogramm Jobstarter	848.995 EUR
<b>Gesamt</b>			<b>2.084.540 EUR</b>

Tab. 8: ESF-Projekte in der Region Odenwald,  
 Quelle: Land Hessen, Aufstellung der Begünstigten

### UNESCO Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald

Zwischen den Flüssen Rhein, Main und Neckar erstreckt sich auf über 3500 km<sup>2</sup> eine weit-räumige Landschaft mit vielfältiger und schützenswerter Natur und Geologie: das Gebiet des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald e.V.. Der Naturpark Bergstraße-Odenwald wurde im Jahr 1960 gegründet.

Aufgrund des bedeutenden geologischen Erbes wurde er im Jahr 2002 zum Nationalen und Europäischen Geopark ernannt. Zwei Jahre später, im Jahr 2004, erfolgte die Auszeichnung als Globaler Geopark und somit die Mitgliedschaft im „Weltnetz der Geoparke“. Der Begriff „Geopark“ ist ein Prädikat für Gebiete, die über ein besonders reichhaltiges geologisches Erbe verfügen. Neben dem Schutz dieses Erbes und der Vermittlung geologischer Themen im Rahmen der Umweltbildung gehört die nachhaltige Regionalentwicklung ebenso wie die wissenschaftliche Forschung innerhalb des Parks zu den Aufgaben eines Geoparks. Bildung und Information stellen zentrale Aufgaben dar.

Das gesamte LEADER-Gebiet Odenwald liegt in der Gebietskulisse des UNESCO Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald. Vier Infozentren und eine Umweltpädagogische Station befinden sich in der Region – alle mit Hilfe LEADER-Mitteln gefördert. Im Zeitraum 2007-2014 konzentrierte sich die Arbeit des Geopark auf den Erhalt und die Entwicklung einer großräumigen und durch vielfältige Nutzung geprägten Naturlandschaft durch Umweltbildung, Regionalentwicklung, angemessene touristische Erschließung sowie Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt und des Klimaschutzes. Der Geopark ist im Odenwald eng mit LEADER verzahnt. Er ist im Förderausschuss vertreten und auch inhaltlich im Entwicklungskonzept 2007 - 2014 mit einem Schwerpunktthema „Geo-Region“ verankert. Eine enge Kooperation mit dem regionalen Tourismus war gegeben. Die wesentlichen Ziele sind laut der Evaluierung erreicht. So erfolgt in der neuen Förderphase keine erneute Schwerpunktsetzung in diesem Bereich.

### Modellprojekte

**KlimaRegio Darmstadt-Dieburg – Odenwaldkreis:** Eine der beiden KlimaRegionen in Hessen ist neben dem Landkreis Gießen die KlimaRegio Darmstadt-Dieburg – Odenwaldkreis. Sie hat eine Vielzahl von Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt, wie z.B. von 2004 - 2010 das Projekt „Ökoprofit Südhessen“. Es beteiligten sich 29 Unternehmen. Durch die erarbeiteten Maßnahmen konnten insgesamt 3,1 Mio. kWh Strom und damit 2.150 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr vermieden werden. Gleichzeitig wurde eine Kosteneinsparung in den Unternehmen von einer Mio. Euro erzielt.

Der Odenwaldkreis setzte auf die Errichtung von Erneuerbaren-Energien-Anlagen in Bürgerhand. So wurde 2009 in Kooperation mit der Volksbank eine Energiegenossenschaft gegründet. Über 50 Fotovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 5 MWp wurden bis heute installiert, ein Kleinwasserkraftwerk reaktiviert sowie ein „Haus der Energie“ als Technologie- und Anwenderzentrum für erneuerbare Energien gegründet. Gemeinsam hat der Landkreis Odenwald in Kooperation mit dem Landkreis Bergstraße von 2007 bis 2009 das Modellprojekt des Hessischen Umweltministeriums „BIOREGIO Holz Odenwald-Bergstraße“ umgesetzt. Außerdem wurden Logistikketten für Holzbrennstoffe aufgebaut.

**Cluster Erneuerbare Energie:** Das Cluster der Energiegenossenschaft Odenwald eG wird über den 1. Cluster Wettbewerb des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) gefördert. Der Odenwaldkreis unterstützt die Clusterentwicklung mit einer finanziellen Beteiligung und einer engen Verzahnung mit der Wirtschaftsförderung der Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) mbH. Über die Kombination der umsetzungsorientierten Energiegenossenschaft mit der strategisch agierenden Wirtschaftsförderung lässt sich für die Clusterunternehmen eine langfristig angelegte Netzwerkarbeit mit der eher kurzfristig angelegten Neugeschäftsakquise vereinen. Dies ist Grundlage für eine dauerhafte wirtschaftliche Tragfähigkeit des Clusters.

**Gesundheitspolitische Versorgungsstrukturen:** Der Odenwaldkreis ist als ländlicher Flächenkreis in besonderem Maß von den Auswirkungen des demographischen Wandels und den aktuellen Entwicklungen in der Ärzteschaft sowie den medizinischen und pflegerischen Fachberufen betroffen. Aus diesen Gründen hat er sich ab 2010 gemeinsam mit allen Akteuren in der Gesundheitsversorgung vor Ort intensiv um die Optimierung der bereits existenten regionalen Gesundheitsnetzstrukturen sowie um die Generierung neuer Versorgungsformen bemüht. Unterstützt und begleitet werden diese Prozesse auch durch den Hessischen Landkreistag (HLT) und die Kassenärztliche Vereinigung Hessen (KV Hessen). In den Jahren 2014 und 2015 führt der Kreis mit Fördermitteln des Landes Hessen im Kontext mit dem Hessischen Pakt zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung dieses Projekt durch. Projektziele sind die Erhöhung des Vernetzungsgrades im Gesundheitsnetzwerk Odenwaldkreis, die Erstellung eines Strategiepapiers, die Erweiterung des Aufgabenspektrums des GesundheitsNetzwerkes Odenwaldkreis; die Implementierung des Gesundheitsversorgungs-Zentrums Beerfelden sowie des Telemedizinprojektes „Herzinsuffizienz“ in Zusammenwirken mit dem Universitätsklinikum Heidelberg.

## 5. SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse ist das zentrale Instrument zur Ableitung der Handlungsbedarfe für die Region Odenwald. Sie beruht auf die Datenanalyse, dem Innovationskompass 2014, dem Beteiligungsprozess und der Arbeit in der Steuerungsgruppe. Nachfolgend werden die Ergebnisse des Innovationskompasses diskutiert.

### 5.1 Ergebnisse Innovationskompass

Der Innovationskompass mit seinen über 100 Fragen ist ein Analyse- und Monitoringinstrument, das im Rahmen von LEADER entwickelt wurde und in der LEADER-Region Odenwald bereits zum dritten Mal mit den regionalen Akteuren (2007: 63 Teilnehmer/innen, 2014: 77 Teilnehmer/innen) durchgeführt wurde. Er zeichnet ein zwar subjektives aber differenziertes und dynamisches Profil der Region: Der Odenwald in den Augen seiner Akteure. Die genauen Fragestellungen finden sich in der Anlage 8 dieses Konzeptes.

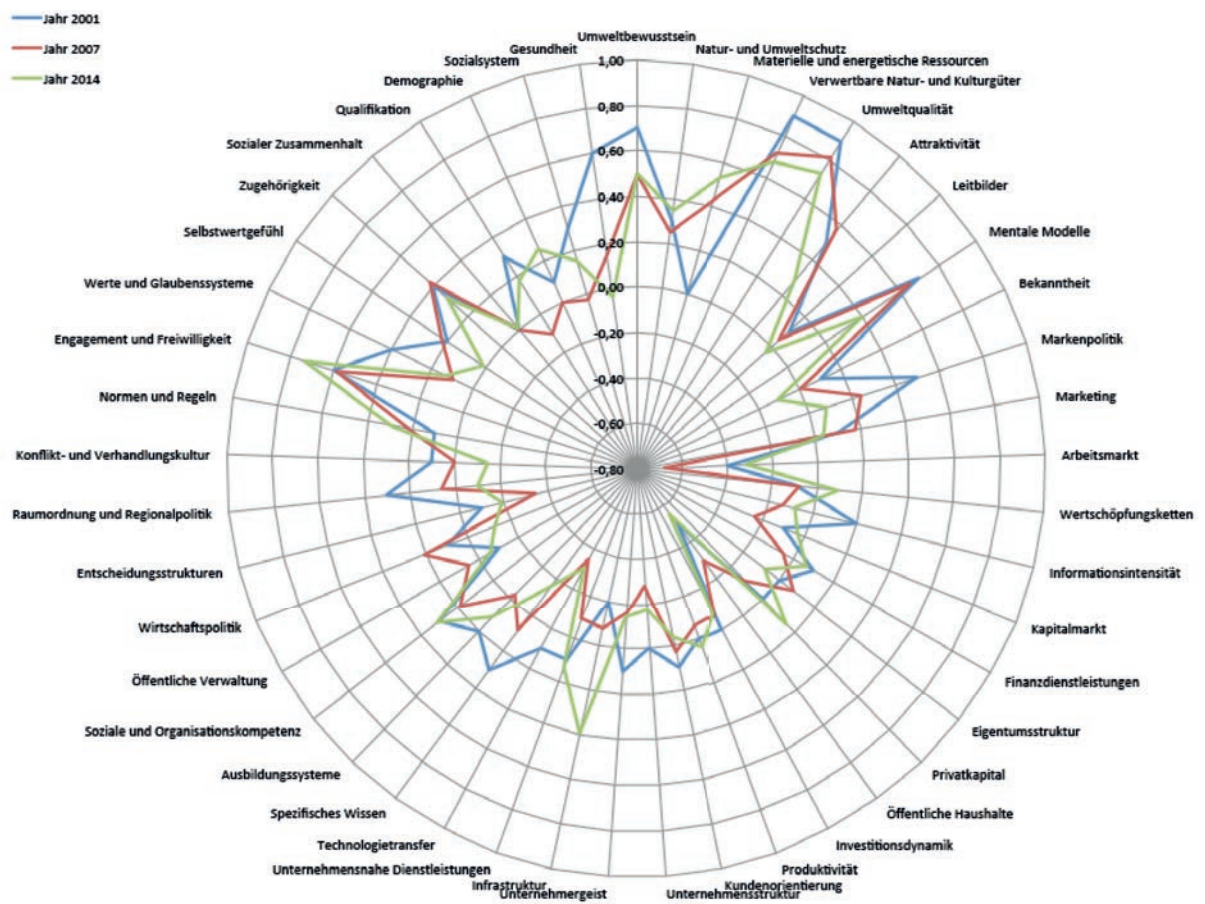


Abb. 15: Ergebnisse der drei durchgeführten Befragungen 2002, 2007, 2014

**Stärken:** Am höchsten wurden „Engagement und Freiwilligkeit“ und „Umweltqualität“ (beide +0,73) beurteilt, gefolgt von „Verwertbare Natur- und Kulturgüter“ (+0,68), „Materielle und energetische Ressourcen“ (+0,53) und „Umweltbewusstsein“ (+0,50), die damit als die größten Stärken der Region in der Wahrnehmung ihrer Akteure bezeichnet werden können.

**Schwächen:** Mit deutlichem Abstand wurde die „Finanzsituation öffentlicher Haushalte“ (-0,56) am niedrigsten bewertet. „Arbeitsmarkt“ (-0,32), „Technologietransfer“ (-0,31), „politische Entscheidungsstrukturen“ (-0,19) und „Unternehmensstruktur“ folgen im Negativ-Ranking. Schon bei der letzten Befragung wurden diese fünf Bereiche am schlechtesten bewertet. Inzwischen jedoch hat sich die Einschätzung der öffentlichen Haushalte massiv verschlechtert, die Reihenfolge der übrigen vier blieb dagegen unverändert.

**Positive Dynamik:** Die stärkste Dynamik zum Positiven hin hat es im Vergleich zur letzten Befragung in 2007 in dem Bereich „Infrastruktur“ (+0,47) gegeben, gefolgt von den Bereichen „Arbeitsmarkt“ (+0,36) und „Qualifikation“ (+0,28).

**Negative Dynamik:** Die größten Verschlechterungen gab es in den Bereichen „Wirtschaftspolitik“ (-0,34), „Attraktivität“ (-0,28), „Öffentliche Haushalte“ (-0,26) und „Spezifisches Wissen“ (-0,25).

**Langfristige Positivtrends:** Eine kontinuierliche Verbesserung über alle drei Befragungen seit 2001 hinweg haben mit großem Abstand die beiden folgenden Bereiche erfahren: „Infrastruktur“ (+0,60) sowie „Materielle und energetische Ressourcen“ (+0,53).

**Langfristige Negativtrends:** Eine kontinuierliche Verschlechterung seit 2001 wurde insbesondere in den folgenden drei Bereichen konstatiert: „Gesundheit“ (-0,64), „Markenpolitik“ (-0,42), „Technologietransfer“ (-0,41) und „Raumordnung und Regionalpolitik“ (-0,40).

Bei der Befragung haben sich ganz offensichtlich folgende Sachverhalte besonders deutlich ausgewirkt:

1. Die zunehmende finanzielle Handlungsunfähigkeit der Kommunen („Öffentliche Haushalte“, „Engagement und Freiwilligkeit“)
2. Der Breitbandausbau der gesamten Region („Infrastruktur“)
3. Die in den vergangenen Jahren gelungene zunehmende Nutzung von Biomasse sowie die Erzeugung von Wind- und Solarstrom („Nutzung verwertbarer Natur- und Kulturgüter“, aber auch negativ, „Raumordnung und Regionalpolitik“ und Entscheidungsstrukturen“)
4. Das heftig umstrittene neue Standortmarketing des Odenwaldkreises („Wirtschaftspolitik“, „Markenpolitik“, „Attraktivität“, „Entscheidungsstrukturen“)
5. Die immer schwierigere Gesundheitsversorgung („Gesundheit“ als größter langfristiger Negativtrend)

## 5.2 Gesamtüberblick

Räumliche Lage	
<b>Stärken</b> Hohe Umweltqualität, landschaftlich attraktiv Räumliche Nähe zu Ballungsräumen Rhein-Main und Rhein-Neckar	<b>Schwächen</b> Eingeschränkte Entwicklungsoptionen (Schutzgebiete, Morphologie) Teilweise sehr schlechte Anbindung an die Ballungsräume Kein dynamisches Zentrum
<b>Chancen</b> Wohn- und Lebensqualität Ballungsgebiet strahlt auf Umfeld aus	<b>Risiken</b> Randlage und verkehrstechnische Nachteile Demografischer Wandel und steigende Mobilitätsansprüche (vs. Auslastung)
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	
<b>Stärken</b> Zuwanderung von Migrant/innen Wachsende Zahl an zeitflexiblen älteren Menschen über 60 Jahre	<b>Schwächen</b> überdurchschnittliche negative Bevölkerungsentwicklung Hohe Bildungswanderung junger Menschen
<b>Chancen</b> Neue Impulse durch Zielgruppe 60+ Ausländische Bevölkerung als Potenzial für Wirtschaft und Gesellschaft Attraktivität für Jugendliche stärken (Gegenmodell zur „Odenwald-Hölle“)	<b>Risiken</b> Mangelnde Auslastung der kommunalen Infrastruktur => Finanzierungsprobleme Interregionale Konkurrenz um Einwohner
Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit Arbeitsmarkt	
<b>Stärken</b> geringe Arbeitslosenquote Gummi- und Kunststoffverarbeitung im Odenwaldkreis Gute digitale Infrastruktur	<b>Schwächen</b> Rekrutierung Fachkräfte von außen geringe Arbeitsplatzentwicklung (50% der Kommunen stagnierend, 50% der Kommunen rückläufig) Pendlerquote seit vielen Jahren negativ sehr hoher Beschäftigtenanteil im produzierenden Gewerbe, v.a. im Odenwaldkreis unterdurchschnittliche Arbeitnehmerentgelte Geringer Anteil sozialversicherungspfl. Arbeitnehmer in unternehmensnahe Dienstleistungen, Forschung, I&K Kaufkraftkennziffern in der LEADER Region unterdurchschnittlich

<p><b>Chancen</b></p> <p>Entwicklung der Rhein-Main-Neckar Region und der Flughafenausbau verknappen und verteuern das Flächenangebot – ODW mit kostengünstige und gut erreichbaren Wohn- und Gewerbebauflächen</p> <p>Unternehmen unterstützen um Arbeitsplätze schaffen aktive Ansiedlungspolitik</p> <p>Unternehmen qualifizieren und Wettbewerbsfähigkeit unterstützen</p> <p>Gründungsoffensive verbessert Gründungsklima</p> <p>Unternehmensansiedlung</p> <p>Attraktivität der Innenstädte verbessern</p>	<p><b>Risiken</b></p> <p>Geringe Attraktivität für junge Menschen = weitere Abwanderung</p> <p>Qualifizierte Arbeitnehmer wandern mangels passende Arbeitsplätze ab</p> <p>Innovationstransfer und infrastruktureller Wandel gelingt nicht</p> <p>Abhängigkeit von einzelnen Branchenentwicklungen</p> <p>Rückgang Einzelhandel führt zu verminderter Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort</p>
--	--

**Bildung und Qualifikation**

<p><b>Stärken</b></p> <p>Ausdifferenzierte Schullandschaft noch vorhanden</p> <p>Institutionalisierter Kontakt zur TU Darmstadt und zum Duales Studienzentrum e.V.</p> <p>europäisch und international ausgerichtete berufliche Bildung (Europaschule)</p> <p>Weitgehend kein Fachkräftemangel (3 Ausnahmen)</p>	<p><b>Schwächen</b></p> <p>Bildungsabschlüsse der nichtdeutschen Bevölkerung unterdurchschnittlich</p> <p>keine Hochschule in der LEADER Region bzw. in den Landkreisen</p> <p>keine öffentliche Forschungseinrichtung</p> <p>zu wenig Ausbildungsbetriebe und Infos zum regionalen Berufsmarkt</p> <p>Fachkräftemangel: Pflege, Technik, Gastronomie</p>
<p><b>Chancen</b></p> <p>Verbesserung der schulischen Bildung für die ausländische Bevölkerung</p> <p>Kontakte zu Hochschulstandorten ausbauen und Kooperationen aufbauen</p> <p>Steinbeis-Transferzentren / IT-Gründungszentrum</p> <p>Bessere Info zur Berufsorientierung (Eltern, Schüler, Lehrer)</p> <p>Entwicklung qualifizierte Weiterbildungslandschaft; Förderung von Home-Arbeitsplätzen</p>	<p><b>Risiken</b></p> <p>Schließung von wohnortnahen Schulen</p> <p>Mangelnde Auslastung von Bildungseinrichtungen z.B. in der beruflichen Ausbildung</p>

**Land- und Forstwirtschaft**

<p><b>Stärken</b></p> <p>Tradition und hohe Akzeptanz</p> <p>Käuferpotenzial in der Metropol-Region</p> <p>Ressource Holz</p> <p>Diversifizierung der Landwirtschaft</p> <p>Marke Odenwald mit bio-zertifiziertem Odenwaldschlachthof</p>	<p><b>Schwächen</b></p> <p>Topologie / Morphologie</p> <p>Größe und Flächenausstattung der LW-Betriebe</p> <p>Eigentumsverhältnisse Forst</p> <p>Vertriebswege sowie Produktbreite und -menge</p> <p>Hofnachfolge nicht in jedem Fall geklärt</p>
<p><b>Chancen</b></p> <p>Wettbewerbsfähigkeit erhöhen (Flurneuordnung)</p> <p>Regionale Märkte erschließen</p> <p>Konfliktbearbeitung Tourismus-Forst</p> <p>Nischen besetzen, Ausbau Regionalvermarktung mit Fleisch und Korn, Streuobst etc.</p>	<p><b>Risiken</b></p> <p>Strukturwandel in der Landwirtschaft / Hofnachfolge</p> <p>Weitere Verlagerung der Milchproduktion aus der Region</p> <p>Aufgabe der Grünlandnutzung durch Rückgang Viehbesatz</p> <p>Steigende EU-Auflagen in der Vermarktung</p>

### Tourismus

<b>Stärken</b> Geographischer Raum = Destination Wanderinfrastruktur Natur- und Geopark/UNESCO-Zertifikate Konstante Besucherzahlen Odenwälder Landgasthöfe	<b>Schwächen</b> Kooperative Vermarktung Imageprofil im Bereich Kultur, Gesundheit Modernisierungsbedarf der Betriebe Leitbetriebe Breite der regionalen Küche
<b>Chancen</b> Qualitätswanderregion Wanderbares Deutschland Vertriebsorientierte Kommunikation Ballungsräume mit Pauschalen erschließen Jugendtouristische Angebote Vernetzung von Gesundheitstourismus und Therapie	<b>Risiken</b> Fehlende Modernisierung der Betriebe Rentabilitätsgrenzen werden nicht erreicht Gastronomische Versorgung nicht durchgängig gegeben Zunehmender Facharztmangel, ärztliche Versorgung zunehmend gefährdet

### Energie und Klima

<b>Stärken</b> Biomassepotenzial Kompetenzen/Innovationspotenzial Bewusstsein für Erneuerbare Energie sowie Energieeffizienz	<b>Schwächen</b> Know-How bei neuen Technologien (z.B. Geothermie) Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung von Projekten Flächendeckende Beratung (Lücke Odenwaldkreis)
<b>Chancen</b> Energiewende akzeptanzbasiert mit den Bürgern umsetzen Smart-Grid/Smart-Heat Region werden Innovations-/FuE-Potenzial der nahen Hochschulen	<b>Risiken</b> Energiewende wird an den Bürgern vorbei entwickelt Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen

### Verkehr und Mobilität und Infrastrukturausstattung

<b>Stärken</b> Bahnverbindungen und Verschränkung mit Busverkehr Konzeptionelle Aufstellung „Garantiert Mobil“ Nähe zur Metropolregion Flächendeckende hochleistungsfähige Breitband-Verorgung Grundsätzlich mögliche schnelle Verbindung zum Ballungsraum durch Odenwaldbahn	<b>Schwächen</b> Lange Pendlerstrecken und z.T. hohes Verkehrsaufkommen Ausbau von Bus und Schiene vs. verfügbare Finanzmittel Schlechte Straßenverkehrsanbindungen erschweren den Zugang zur Region Kommunale Gebühren und Entgelte (wie Wasser und Abwasser) sind teilweise zu hoch (Gemeindefinanzen)
<b>Chancen</b> Verkehrsverbund über Landkreis und Landesgrenzen hinaus Optimierung Straßennetz Carsharing-Angebote Elektromobilität Breitbandanbindung steigert Attraktivität der Kommunen als Wirtschaftsstandort, Wohnplatz und für Home-Office Lösungen	<b>Risiken</b> Tarifstrukturen wenig transparent Senioren und Jugend werden zu wenig eingebunden schlechte Anbindung einiger Ortsteile an die Kernstädte => Behinderung der wirtschaftlichen Entwicklung

Regionalität, Kultur, Brauchtum	
<p><b>Stärken</b></p> <p>Kulturhistorisches: Limes, Römer, Burgen, Schlösser, Brauchtum Events mit Qualität und überregionaler Ausstrahlung Regionale Museumslandschaft (Museumsstraße)</p>	<p><b>Schwächen</b></p> <p>Informelle Aufbereitung des kulturellen Erbes Nur ein richtiges Highlight für die Jugend, Vielfalt der Jugendkultur</p>
<p><b>Chancen</b></p> <p>Bündelung der kulturellen Kompetenzen Professionalisierung der Vermarktung, Aktionsräume für Jugendliche schaffen, Verbesserung der Infrastruktur</p>	<p><b>Risiken</b></p> <p>Identitätsverlust durch Überfremdung Verlust des Selbstwertgefühls durch schädlichen Außenauftritt Teilweise schlechte politische Kultur</p>
Kommunalentwicklung	
<p><b>Stärken</b></p> <p>Ehrenamt sehr ausgeprägt Vorhandene Bauflächen Günstiger Immobilienmarkt Hohe Wohnumfeldqualität Viele „schöne“ und attraktive Ortslagen</p>	<p><b>Schwächen</b></p> <p>Hohe Leerstände in den Ortskernen Verlust Nahversorgungsstrukturen Teilweise Ausdünnung der Ortskerne Sehr begrenzte finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen</p>
<p><b>Chancen</b></p> <p>Positionierung als familienfreundlicher Wohnraum für Menschen aus Ballungszentren Willkommenskultur und Integration von Migranten Instrumentenvielfalt für Lösungen im Immobilienbestand Mobilisierung privater Ressourcen für Sanierung und Nahversorgung Ehrenamt als Chance</p>	<p><b>Risiken</b></p> <p>Schwächung der Bildungs- und Betreuungsangebote Versorgungslücken führt zur Wanderung in die Zentren Attraktivitätsverlust durch brachfallende Ortskerne Fehlendes Kapital für Modernisierung in Energieeffizienz etc. Weitere Verschlechterung der kommunalen Finanzen</p>
Konzeptionell-organisatorische Aufstellung der Region	
<p><b>Stärken</b></p> <p>Regionale Trägerstrukturen Tourismus, Geopark, Regionalentwicklung Modellvorhaben im Bereich Gesundheit, Energie etc.</p>	<p><b>Schwächen</b></p> <p>Schwach ausgeprägte Kooperationskultur in einzelnen Handlungsfeldern Ressourcen für Umsetzungsstrukturen</p>
<p><b>Chancen</b></p> <p>Aufbau von Netzwerken in Bereich Energie, Kultur, Standortmarketing Investition in Umsetzungsmanagement und Kapitalerschließung</p>	<p><b>Risiken</b></p> <p>Keine ausreichende Kooperationskultur entwickelt Implementierung gelingt nicht oder nicht ausreichend = Attraktivitätsabfall</p>

Tab. 9: SWOT-Analyse Region Odenwald Analysefelder

### 5.3 Handlungsbedarf und Ableitung Handlungsfelder

Angesichts der Megatrends wie Demografischer Wandel, Klimawandel, Globalisierung etc., der nationalen Politik (z.B. Energiewende) und der oben dargestellten Chancen und Risiken leiten sich folgende Handlungsbedarfe für die nächsten Jahre ab. Dabei werden in hohem Maße – entsprechend der Ergebnisse des Innovationskompasses – die Schwerpunkte von der Verbesserung der Infrastruktur und der Naturschutz-, Umwelt- und Landschaftspotenzial orientierten Aktivitäten – hin zu mehr Marktorientierung und Wettbewerbsfähigkeit, zu mehr Verantwortungsübernahmen von Bürgern und einer verbesserten organisatorischen Aufstellung durch neue Netzwerke verschoben

**Wirtschaft:** Die vorherrschende produktionsorientierte Wirtschaftsstruktur kann nicht genügend Arbeitsplätze bereitstellen. Die Wirtschaft hat Strukturprobleme und stellt nicht genügend Arbeitsplätze vor Ort zur Verfügung. Als regionale Chance kann

- der Zuzug von Migranten gesehen werden. Sie bringen Wanderungsüberschüsse, eine höhere Gründerbereitschaft, aber auch oftmals niedrigere Bildungsniveaus mit. Dadurch kommen diese Potenziale in der Region noch nicht ausreichend zur Entfaltung. Durch spezielle Angebote der Gründungsberatung, Aus- und Weiterbildung und Vernetzung kann diese Zielgruppe gefördert werden.
- die Fortsetzung der Gründungsoffensive bewerten werden, die neue Gründerzielgruppen anspricht und zukunftsorientierte Geschäftsmodelle in besonderem Maße unterstützt. Außerdem kann eine Ansiedlungspolitik in Betracht gezogen werden, um neue Unternehmen und Arbeitsplätze in die Region zu holen.
- eine Stärkung der bestehenden wirtschaftlichen Fokusbereiche, u.a. die Gesundheitswirtschaft, über eine Clusterbildung mit gemeinsamen Produktentwicklungen oder andere Formen der Kooperation (Personalpools etc.) angegangen werden.
- eine Attraktivitätssteigerung durch angepasste Betriebskonzepte, modernisierter Infrastruktur und professionellem Marketing in den Bereichen Gastronomie, Handel, Regionalvermarktung und Beherbergung genutzt werden.

Die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region durch eine wettbewerbsfähige Betriebs- und Wirtschaftsstruktur, eine Ansiedlungspolitik, Maßnahmen zur Fachkräftesicherung, die Förderung der Migrantenökonomie und eine Stabilisierung von Betrieben in Tourismus, Gastronomie, Landwirtschaft und Handel in Form von Know-How-Transfer, Unterstützung von Gewerbevereinen, Weiterbildung, Beratung sowie von Diversifizierungsstrategien fassen den zentralen Bedarf zusammen. Das vorhandene flächendeckende und leistungsfähige Breitbandangebot erschließt neue Potenziale für die Unternehmensansiedlung, für die verstärkte Nutzung von Arbeitsformen wie Telearbeit/Homeoffice, die Implementierung einer Vielzahl weiterer ITK-Anwendungen und steigert insgesamt die Attraktivität der Region zum Leben, Wohnen und Arbeiten.

**Tourismus:** Der Odenwald ist eine Tourismusregion im Wandel mit Potenzialen im Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus. Eine Neupositionierung als Premium-Wanderregion ist in vollem Gange. Entfaltbare Potenziale bestehen beim marktgerechten Ausbau der Angebote im Kultur- und Gesundheitstourismus und einer damit verbundenen professionellen Vermarktung. Diese Entwicklung ist, wie die Modernisierungsbemühungen in Beherbergung und Gastronomie zu unterstützen. Hier hemmt u.a. der fehlende Zugang zu Krediten eine zukunftsfähige Ausrichtung. Zur besseren Inwertsetzung des kulturellen Potenzials sind eine Vernetzung und

ein Kompetenzaufbau im Kulturbereich notwendig. Eine geeignete Vermarktungsplattform in die Region, aber auch in den naheliegenden Ballungsraum fehlt.

**Kommunalentwicklung:** Eine Verdichtung von Herausforderungen findet sich hier: teilweise hoher Leerstand, fehlende energetische Sanierung bzw. Modernisierung, Anpassungsdruck bei der Infrastruktur an teilweise rückläufige Bevölkerungszahlen und dies bei schwierigen Haushaltslagen in den Gebietskörperschaften. Ansatzpunkt kann die Idee einer Bürgerregion bzw. einer Mitwirkungsregion sein, die dem Bürger neue Teilhabe und neue Verantwortung bietet. Auch Strategien zur Erschließung privaten Kapitals können Ansätze sein, um Finanzierungspässe bei der Inwertsetzung der Innenkerne, des Nahversorgungsangebotes (inkl. Gastronomie) etc. zu mindern. Die hohe Wohnqualität in einer hochbewerteten Kulturlandschaft ist durch Pflege und nachhaltige Landnutzung zu erhalten. Die Pflege der Streuobstbestände bzw. der u.a. damit verbundene Erhalt der Artenvielfalt ist ein wichtiges regionales und bürgerschaftlich getragenes Anliegen.

**Energie:** Die Region verfügt über ein großes Maß an lokal verfügbaren Energieressourcen und gleichzeitig über ein Bewusstsein für die Priorität beim Thema Energieeffizienz. Wesentlich für die Nutzung dieser Potenziale wird es sein, die Energiewende gemeinsam mit den Bürgern voranzutreiben, das Handwerk weiter zu qualifizieren, aus gemachten Erfahrungen und Projekten zu lernen, den flächendeckenden Breitbandausbau als weiteren Faktor für die Umsetzung von ITK-/Smart-Grid-Projekten zu sehen und die Verzahnung mit FuE-Einrichtungen zu schaffen. Ein weiteres Beispiel für die Schnittstellenfunktion aus dem Kontext Energie und Energieeffizienz wird die Elektromobilität. Hierzu gehört die Ergänzung der bestehenden ÖPNV-Angebote um Konzepte wie „Garantiert Mobil“ oder ehrenamtliche Mobilität, sowie die Durchgängigkeit intermodaler Verkehrsangebote über Landes- und Landkreisgrenzen hinweg.

## 6. Regionale Strategie

Das Integrierte Regionale Entwicklungskonzept Odenwald 2014 - 2020 stellt sich dem Anspruch „Eine Region – eine Strategie“ und führt die vorliegenden Kreisentwicklungs- und Fachpläne zu einem landkreisübergreifenden strategischen Ansatz zusammen. Damit verbunden ist auch ein in der Region koordinierter „Multifonds-Ansatz“, in dem sich die Ziele und Maßnahmen auf den ELER VO, EFRE VO und ESF VO beziehen. Das Konzept leistet Beiträge zu nahezu allen 11 thematischen Zielen der EUROPA 2020-Strategie und bezieht sich im Rahmen der ELER-VO vor allem auf die Ziele 1 (Wissenstransfer und Innovation), 2 (Lebenslanges und berufliches Lernen), 5 (Ressourceneffizienz) sowie 6 (Inklusion, wirtschaftliche Entwicklung). Teilweise werden auch die Ziele 3 und 4 berührt. Dem Konzept liegt, wie bereits seinen Vorgängern, ein Grundkonsens der beteiligten regionalen Akteure Gremien zugrunde.

Aufgrund der SWOT-Ergebnisse hat die strategische Positionierung der Region gegenüber 2007 eine deutliche Veränderung erfahren müssen. Die Beschleunigung des 2007 noch völlig anders für die Region prognostizierten demografischen Wandels sowie die in dieser Form nicht vorhersehbare massive Verschlechterung der kommunalen Handlungsfähigkeit und die weiter gesunkene wirtschaftliche Leistungskraft zwingen jetzt zu einem, an der Verminderung der Schwächen orientierten Ansatz (Konzept 2007: „Stärken stärken!“). Der Fokus des Konzeptes verschiebt sich deshalb von landschafts- und ökologiebezogenen Themen hin zu Zielen, die in dieser von Abwanderung geprägten Region auf ...

- Verbesserung der Beschäftigungssituation,
- Stärkung der Stadt- und Ortsinnenbereiche,
- neue kulturelle Dynamiken und Wahrnehmungen in Verbindung mit inklusiven Ansätzen
- sowie auf eine verbesserte Handlungsfähigkeit, die auf eine stärkere innerregionale Vernetzung setzen.

Das Zielsystem der Region Odenwald umfasst:

- Ein Leitbild
- 13 strategische Entwicklungsziele, davon 2 auf die LAG selbst bezogene Ziele
- 28 operationalisierte Handlungsziele in 4 Handlungsfeldern
- 3 operationalisierte Strukturziele
- 4 operationalisierte Managementziele
- 7 Querschnittsziele

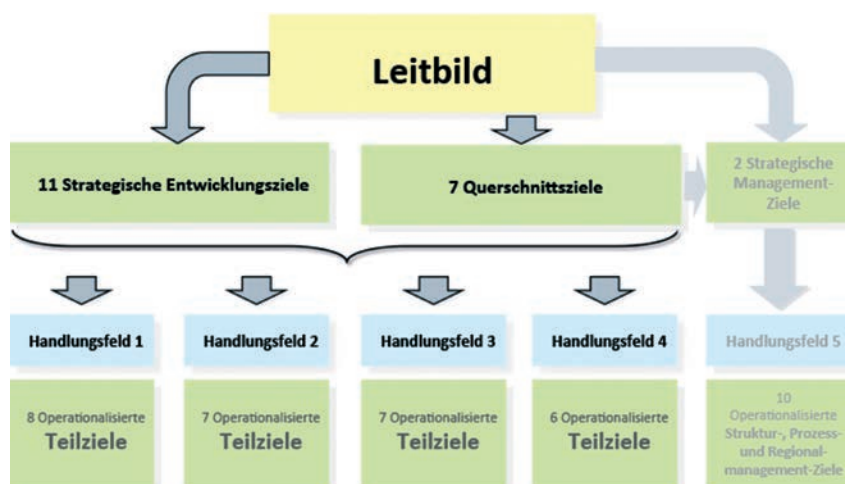


Abb. 16: Leitziele - neues Zielsystem

Die SWOT-Analyse zeigt, dass das bisherige Entwicklungsleitbild „Der Odenwald – die landschaftlich und kulturell attraktivste und ökologisch intakte Region mit starkem Qualitätsprofil in Rhein-Main-Neckar“ für den nächsten Entwicklungsschritt – mit Ausnahme der Qualitätsregion - nicht mehr ausreichend Orientierungskraft besitzt. Aufbauend auf das Erreichte und die bisher weniger im Fokus stehenden Ressourcen der privaten Leistungsträger ist ein neuer Wegabschnitt der regionalen Entwicklung festzulegen.

## 6.1 Leitbild

Das neue Leitbild der Region Odenwald wurde in einer Vielzahl von Sitzungen und Veranstaltungen entwickelt, modifiziert und schließlich einstimmig von der Mitgliederversammlung der IGO am 19.8.2014 beschlossen. Es lautet:

**Die dynamische Qualitätsregion Odenwald –  
beschäftigungsreich, bürgerbewegt, vernetzt**

Dieses Leitbild beschreibt die tatsächlich zu erreichenden Ziele, die sich dann auch in der Operationalisierung in Form von Arbeitsplätzen, bürgergetragenen Projekten und neuen Netzwerkstrukturen abbilden. Der Anspruch einer Qualitätsregion, die sich ständig weiterentwickelt, wurde aus der letzten Förderphase übernommen.

## 6.2 Strategische Entwicklungsziele

Mit dem Leitbild sind 13 strategische Entwicklungsziele verbunden. Die Ziele 1-11 gelten handlungsfeldübergreifend und zielen auf spezifische strukturelle und prozessbezogene Aspekte in der Odenwaldregion ab. Den Entwicklungszielen 1 (Qualitätsentwicklung), 2 (Beschäftigung), 8 (Bürgerengagement) sowie 11 (Vernetzung) wird dabei eine besondere Priorität zugesprochen, weshalb sie explizit in das Leitbild Eingang fanden. Die Entwicklungsziele 12 (Kommunikation der LAG) und 13 (Struktur der LAG) beziehen sich auf die LAG selbst und das Regionalmanagement.

1. **Qualitätsentwicklung.** Klare Qualitätsanforderungen und eine kontinuierlich verbesserte Qualität im regionalen Handeln sowie bei regionalen Dienstleistungen und Produkten.
2. **Beschäftigung.** Mehr Wettbewerbsfähigkeit zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort.
3. **Qualifikation.** Verbessertes Kompetenzaufbau durch Qualifizierung, Innovationstransfer, regionale Bildungsangebote sowie eine gestärkte Schul- und Berufsausbildung vor Ort sowie eine verbesserte Vernetzung von Schule und Wirtschaft.
4. **Demografie.** Lebendige und demografiefeste Orts- und Stadtinnenbereiche.
5. **Energie.** Positionierung als Zukunfts-Energie-Region mit hohem Anteil erneuerbarer Energie sowie von energieeffizientem und CO<sub>2</sub>-Emission einsparendem Handeln.
6. **Kultur.** Stärkung und Verbesserung der kulturellen Initiativen und Infrastruktur.
7. **Soziale Gruppen.** Dauerhafte Einbindung der Migranten/innen und der Jugendlichen in lokale und regionale Prozesse.

8. **Bürgerengagement.** Neu erschlossenes bürgerschaftliches Engagement in bewährten und in neuen Beteiligungsformen.
9. **Kapital.** Erschließung von zusätzlichem privatem und öffentlichem Kapital für regionale Projekte.
10. **Kulturelles Erbe.** Erhalt und Inwertsetzung des kulturellen Erbes und der Kulturlandschaft Odenwald.
11. **Vernetzung.** Ausbau und Intensivierung inner- und überregionaler Vernetzung und Kooperation.
12. **Kommunikation der LAG.** Intensivierung der Kommunikation zur Regionalentwicklung der Region Odenwald nach Innen und Außen.
13. **Struktur der LAG.** Verbesserung der Handlungsfähigkeit der IGO durch adäquate Strukturen und Ressourcen-Ausstattung.

### 6.3 Handlungsfelder und operationalisierte Handlungs-, Struktur- und Managementziele

Die Region Odenwald bündelt 28 Handlungsziele in vier Handlungsfeldern (Abb. 17). Zusätzlich kommen 3 Struktur- und Prozessziele und 4 Regionalmanagementziele zum Tragen.

HF 1 Wirtschaft - Arbeitsplätze & Bildung	HF 2 Tourismus - Produkte & Vertrieb	HF 3 Kommunalentwicklung - Demografie & Bürgerkapital	HF 4 Klimaschutz - Energie-wende & CO <sub>2</sub> -Einsparung
1.1 Innovationsberatung	2.1 Qualitätswanderregion	3.1 Bürgermobilisierung	4.1 Runder Tisch
1.2 Gründerförderung	2.2 Kulturnetzwerk	3.2 Bürgerobjekte	4.2 Know-How-Transfer
1.3 Fachkräftesicherung	2.3 Kulturprojekte	3.3 Ortsinnenentwicklung	4.3 Bürgerenergieprojekte
1.4 Schulabschlüsse	2.4 Jugendtourismus	3.4 Aktionsräume	4.4 Forschungsprojekte
1.5 Unternehmensnetze	2.5 Gesundheitstourismus	3.5 Modellvorhaben	4.5 Verkehrslösungen
1.6 Handel	2.6 Leistungsträger	3.6 Finanzierungsmodelle	4.6 E-Mobilität
1.7 Nachfolgelösungen	2.7 Konfliktlösungen	3.7 Kulturlandschaft	
1.8 Diversifizierung			

Abb. 17: Übersicht Handlungsfelder und Handlungsziele, eigene Darstellung.

Die genannten Teilziele innerhalb der einzelnen Handlungsfelder beziehen sich im Folgenden keineswegs nur auf das LEADER-Programm, sondern stellen zunächst programmunabhängige Teilziele dar. Ihre Erreichung soll mit allen hierfür zur Verfügung stehenden Programmen unterstützt werden. So spielt im Bereich „Wirtschaft“ der EFRE, aber auch der ESF eine große Rolle, im Bereich Tourismus werden spezifische Kulturförderprogramme und ebenfalls der ESF zu prüfen sein, im Bereich Kommunalentwicklung sind neben LEADER insbesondere das DE-Programm sowie die Flurneuordnung, aber z.B. auch Programme zur Förderung des Ehrenamtes adressiert. Zur Umsetzung der Ziele im Handlungsfeld Klimaschutz existieren alleine auf Bundes- und Landesebene eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Unterstützung, so dass gerade in diesem Bereich eine Projektunterstützung aus LEADER eher nachrangig sein dürfte.

Auf der Grundlage der in der Region schon in der letzten Förderperiode erworbenen fondsübergreifenden Kompetenzen soll LEADER gezielt nur bei besonders wichtigen Projekten und dort eingesetzt werden, wo keine anderen Förderprogramme zur Verfügung stehen.

### Handlungsfeld „Wirtschaft“ - Arbeitsplätze und Bildung

Handlungsziel	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
<b>Handlungsziel 1.1 Innovationsberatung</b>			
Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen mit einzelbetrieblichen Beratungen, einschl. einer Innovationsberatung.	Zahl der Beratungen	120	2020
<b>Handlungsziel 1.2 Gründungsförderung</b>			
Unterstützung von Existenzgründungen von jungen Unternehmen der Migrantenökonomie durch den Aufbau zielgruppenspezifischer Angebote der Wirtschaftsförderungen (Beratung, Mentoren, Vernetzung, Qualifizierungen, Bürokratielotsen, Seminare).	Zahl der betreuten Gründungen und Jungunternehmen Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze	150 100	2020
<b>Handlungsziel 1.3 Fachkräfteentwicklung</b>			
Stabilisierung der Fachkräfteentwicklung (u.a Technik, Pflege, Gastronomie, Erziehung) durch Informations-, Image- und Werbekampagnen im Bereich Ausbildung (inkl. Teilzeillösungen) und über bedarfsgerechte Weiterbildungsmöglichkeiten für Arbeitnehmer/innen.	Zahl der Kampagnen Zahl der Teilnehmer	7 200	2020
<b>Handlungsziel 1.4 Schulabschlüsse</b>			
Senkung der Schüler ohne Hauptschulabschluss durch Förderprogramme.	Zahl der Projekte Schülerquote	4 5,7%	2020
<b>Handlungsziel 1.5 Unternehmensnetzwerke</b>			
Aufbau und Begleitung von unternehmensnahen Netzwerken und Clustern bezogen auf die Fokusbereiche wie Gesundheitswirtschaft, Migrantenökonomie, Nahversorgung zur Entwicklung neuer regionaler Angebote.	Zahl der Netzwerke Zahl der beteiligten Unternehmen	3 60	2020
<b>Handlungsziel 1.6 Handel</b>			
Innenstadtbelebung durch Attraktivitätssteigerung in den Kernbereichen über Leerstandsmanagement, Weiterbildung der innenstadtrelevanten Akteure, Kundenbindungs- und Kommunikationsprogramme sowie dem Aufbau von interkommunaler Netzwerkarbeit im Stadtmarketing.	Zahl der Projekte Zahl der Seminare Zahl der Netzwerke	5 4 1	2020
<b>Handlungsziel 1.7 Nachfolgelösungen</b>			
Unterstützung der Unternehmen / Einzelhandel / Landwirtschaft bei der Nachfolgeregelung	Zahl der Seminare Zahl der Teilnehmer	4 80	2018
<b>Handlungsziel 1.8 Diversifizierung</b>			
Förderung von Diversifizierungs- und Vertriebsmaßnahmen zur Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft (Regionale Produkte, Soziales, Energie, Tourismus etc.)	Zahl der Diversifizierungen Zahl der gesicherten Arbeitsplätze Zahl der geschaffene Arbeitsplätze	10 12 2	2020

Tab. 10: Operationalisierte Handlungsziele Handlungsfeld Wirtschaft. Die Zahlen der mit \* gekennzeichneten Zielgrößen sind mit Vorbehalt zu sehen, da die Ausschreibungen der ESF- und EFRE-Programme des Landes sowie die Beschlüsse der Kreistage noch nicht vorliegen.

## Handlungsfeld „Tourismus“ – Produkte und Vertrieb

Handlungsziel	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
<b>Handlungsziel 2.1 Qualitätswanderregion</b>			
Zertifizierung zur Qualitätswanderregion „Wanderbares Deutschland“ und Erhalt der Zertifizierung durch Weiterentwicklung einer wanderfreundlichen Infrastruktur (barrierefreie Wege, Aussichtstürme, Erlebnisstationen, Beschilderung, Beherbergung etc.), Umsetzung eines zielgruppengerechten Marketings.	Zahl der Zertifizierung Zahl der Projekte	2 12	2015/ 2018  2020
<b>Handlungsziel 2.2 Kulturnetzwerk</b>			
Aufbau eines Kompetenznetzwerkes der aktuellen bzw. potenziellen Kulturveranstalter zur Terminabstimmung, zum Materialaustausch, zur Kompetenzerweiterung, zur Initiierung neuer kultureller Initiativen und zum Aufbau eines Kulturförderfonds für außergewöhnliche Projekte (besonderer Fokus Jugend).	Zahl der Netzwerke Zahl der Finanzierungsinstrumente	1 1	2015 2016
<b>Handlungsziel 2.3 Kulturprojekte</b>			
Inwertsetzung des kulturellen Potenzials des Odenwalds durch investive und nichtinvestive Projekte, die zu einem eigenständigen Kulturangebot bzw. zur Aufwertung vorhandener Produktlinien wie Wandern, Rad, Gesundheit etc. führen.	Zahl der Projekte	10	2020
<b>Handlungsziel 2.4 Jugendtourismus</b>			
Entwicklung und Aufbau einer jugendtouristischen Produktlinie in den Bereichen Aktiv- und Kulturtourismus.	Zahl der neuen Angebote	10	2018
<b>Handlungsziel 2.5 Gesundheitstourismus</b>			
Ausbau und Ausdifferenzierung eines innovativen Gesundheitstourismus mit therapeutischen (chronische Erkrankungen, Burnout-Prophylaxe) und gesundheitspräventiven Angeboten (Bewegung, Entspannung, Ernährung).	Zahl der neuen Angebote	5	2018
<b>Handlungsziel 2.6 Stärkung Leistungsträger</b>			
Stärkung von Gastronomie und Beherbergungswesen durch Existenzgründungen, Betriebserweiterungen, Modernisierungs-, Weiterbildungs- und Vernetzungsmaßnahmen (u.a. in Verbindung mit der Regionalmarke „Echt Odenwald“).	Zahl der neuen Angebote	10	2020
<b>Handlungsziel 2.7 Konfliktlösungen</b>			
Unterstützung der Unternehmen / Einzelhandel / Landwirtschaft bei der Nachfolgeregelung	Zahl der Projekte	3	2017

Tab. 11: Operationalisierte Handlungsziele Handlungsfeld Tourismus.

## Handlungsfeld „Kommunalentwicklung“ – Demografie & Bürgerkapital

Handlungsziel	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
<b>Handlungsziel 3.1 Bürgermobilisierung</b>			
Ergänzende Instrumente (u.a. Moderation, Beratung, Fachkonzepte) zur Dorfentwicklung für die kleinräumige Mobilisierung von Bürgern in der kommunalen Entwicklungsarbeit.	Zahl der Projekte	15	2020
<b>Handlungsziel 3.2 Bürgerprojekte</b>			
Förderung von Projekten in den Bereichen Soziales, Kultur, Gesundheit, Nahversorgung, die von Bürgern mitentwickelt und mitumgesetzt werden und sich in besonderem Maße auch der Teilhabe von Jugendlichen, alten Menschen, Migranten und Behinderten verpflichtet fühlen.	Zahl der Projekte	15	2020
<b>Handlungsziel 3.3 Ortsinnenentwicklung</b>			
Förderung von beispielhaften Umnutzungslösungen bzw. Anpassung von innerörtlichen Gebäuden, barrierefreien Plätzen und Infrastruktureinrichtungen.	Zahl der Projekte	8	2020
<b>Handlungsziel 3.4 Aktionsräume</b>			
Ausbau der Frei-, Begegnungs- und Aktionsräume generationsübergreifend und spezifisch für Jugendliche (investive wie nichtinvestive Projekte).	Zahl der Projekte	15	2018
<b>Handlungsziel 3.5 Modellvorhaben</b>			
Modellhafte Vorgehensweisen zur energieeffizienten Inwertsetzung des bestehenden Leerstandes bzw. stark sanierungsbedürftiger Häuser und Straßenzüge in Zusammenarbeit mit den Immobilienbesitzern (u.a. Migranten) sowie möglichen neuen Nutzergruppen (z.B. junge Familien).	Zahl der Projekte	5	2020
<b>Handlungsziel 3.6 Finanzierungsmodelle</b>			
Ausarbeitung und Umsetzung von vor allem privatgetragenen Finanzierungsmodellen im Bereich Modernisierung, Gastronomie, Innenstadtentwicklung, der Finanzierung von Energie(effizienz)projekten.	Zahl der Finanzierungsinstrumente	5	2020
<b>Handlungsziel 3.7 Kulturlandschaft</b>			
Erhalt und Inwertsetzung der Kulturlandschaft Odenwald durch Landnutzungskonzepte im Bereich der Beweidung, des Streuobstes, des Imkereiwesens, der Gewässerentwicklung und Objekten des kulturellen Erbes.	Zahl der Projekte Zahl der neuen Akteure	6 90	2018

Tab. 12: Operationalisierte Handlungsziele Handlungsfeld Kommunalentwicklung.

## Handlungsfeld „Klimaschutz“ – Energiewende & CO<sub>2</sub>-Einsparung

Handlungsziel	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
<b>Handlungsziel 4.1 Runder Tisch</b>			
Aufbereitung vorhandener Erfahrungen Umsetzungsbe- gleitung der Energiewende mit ihren regionalen Projek- ten durch die Etablierung eines Runden Tisches.	Zahl der Netzwerke	1	2015
<b>Handlungsziel 4.2 Know-How-Transfer</b>			
Kontinuierliche Qualifizierungsstrategie der Akteure zu in der Region wenig bekannten oder neuen technologi- schen Verfahren.	Zahl der Seminare Zahl der Teilnehmer	12 240	2018
<b>Handlungsziel 4.3 Bürgerenergieprojekte</b>			
Mitgestaltung der Energiewende durch die Umsetzung von Energie- und Energieeffizienzprojekten mit Bürger- beteiligung (inkl. vorbereitende Machbarkeitsstudien).	Zahl der Projekte mit Bürgerkapital	6	2020
<b>Handlungsziel 4.4 Forschungsprojekte</b>			
Ausbau der Verzahnung mit dem Forschungsbereich und modellhafter Einsatz neuer Energie-Lösungen.	Zahl der Projekte mit Mo- dellcharakter bzw. Forschungsbeteiligung	3	2019
<b>Handlungsziel 4.5 Verkehrslösungen</b>			
Modellhafte flexible Mobilitätslösungen im ländlichen Raum in der Schnittstelle ÖPNV und privat-getragene Angebote sowie Optimierung des regionalen Verkehrs unter Einschluss entsprechender (touristischer) Tarifan- gebote.	Zahl der Konzepte Zahl der Projekte mit Bürgerengagement	2 6	2018 2020
<b>Handlungsziel 4.6 E-Mobilität</b>			
Flächendeckender Aufbau einer E-Mobility-Infrastruktur in der Region, ggf. im Verbund mit anderen nachhal- tigen Mobilitätssystemen.	Zahl der Projekte Grad der erreichten Kommunen	4 60%	2017

Tab. 13: Operationalisierte Handlungsziele Handlungsfeld Klimaschutz.

## Struktur- und Prozessziele

In den Entwicklungszielen sind neben den inhaltlichen Zielen auch notwendige strukturelle Anpassungen und eine breitere Beteiligung der regionalen Akteursgruppen im Regionalentwicklungsprozess verankert. Diese werden mit den Handlungszielen 5.1 und 5.3 operationalisiert (Tab. 14).

Handlungsziel 5.1 Effektive und effiziente Arbeitsstrukturen sind aufgebaut			
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
Die Zusammensetzung, die Häufigkeit der Treffen und die Dauer des Förderausschusses werden als aufgabengerecht und als effizient erlebt.	Zufriedenheitsquote	Note 2	2017/ 2019
Die IGO hat seine Beteiligungsstruktur durch neue Netzwerke, die sich mindestens 2 x pro Jahr treffen, ausgebaut.	Zahl der Netzwerke Zahl der Mitglieder	3 60	2017
Die Ressourcen des Regionalmanagements werden den neuen Anforderungen angepasst.	Regionalmanagement in Vollzeitstellen	2	2015
Handlungsziel 5.2 Beteiligung der Bevölkerung am regionalen Entwicklungsprozess ist verbessert			
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
Die Besetzung des Förderausschusses wird an die neuen Schwerpunktsetzungen angepasst, vor allem werden die Kompetenzen Wirtschaft, Migrantenökonomie und Jugend besetzt.	Vollzug der Besetzung	3	2015
Die Bevölkerung erhält über eine Bürgerbeteiligungsplattform kontinuierlich die Möglichkeit sich in den regionalen Entwicklungsprozess einzubringen.	Zahl der Nutzer	450/jährlich	2020
Regelmäßig werden Binnenmarketing-Maßnahmen zu zentralen Themen umgesetzt.	Zahl der Maßnahmen	6	2020
Handlungsziel 5.3 Ausbau der gebiets- und länderübergreifenden Zusammenarbeit			
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
Die gebietsübergreifende bzw. transnationale Zusammenarbeit der IGO, wie die anderer Projektpartner wird in der Anbahnung und Umsetzung unterstützt.	Zahl der Projekte	7	2019

Tab. 14: Operationalisierte Struktur- und Prozessziele Region Odenwald.

Aktuell sind zum Handlungsziel 5.3 folgende Letters of Intent unterzeichnet worden bzw. in Vorbereitung (Tab 15):

<b>Gebiets- und länderübergreifende Vorhaben mit Letter of Intent</b>				
<b>Handlungsziel Tourismus</b>				
Bezeichnung	Thema	Regionaler Träger	Partner LAG	Letter of Intent
Geopark-Entwicklung	Burgenwanderweg, Burglandschaft etc.	Geopark Bergstraße-Odenwald	Neckartal-Odenwald, Badisch Franken (BW), Main4Eck (BY)	Unterschrieben, Gegenzeichnung noch ausstehend Liegt vor
Qualifizierungsoffensive	Qualifizierungen Zertifizierungen Leistungsträger	Odenwald Tourismus GmbH	LAG Darmstadt-Dieburg	Liegt vor
Hugenotten- und Waldenserpfad	Transnationale Vermarktung	Koordinierungsstelle Marburg	Arbeitsgemeinschaft mit Vielzahl von LAGs	Unterschrieben, Gegenzeichnung noch ausstehend
<b>Handlungsfeld Kommunalentwicklung</b>				
Neue Finanzierungsinstrumente	Bürgerschaftliches Kapital	IGO	LAG Naturpark Eifel	Gegengezeichnet, liegt zur Unterschrift vor
Streuobst 2.0	Gewinnung junger Familien zur Streuobstpflge	Streuobstwiesenretter	LAG Hohenlohe-Tauber, Neckartal-Odenwald und 8 weitere LAGs	Gegenzeichnung erfolgt, noch nicht erhalten
<b>Zielbereich Struktur und Management</b>				
Regionalforum Ländliche Entwicklung	Wissenstransfer Regionalcoaching Kollegiale Beratung	Regionalforum	Alle Hessischen LAGn	Liegt vor (noch nicht von allen LAGn unterzeichnet)

Tab. 15: Übersicht der gebietsübergreifenden bzw. *transnationalen* Kooperationsprojekte

## Regionalmanagementziele

Wichtiger Gegenstand einer Selbstevaluierung ist die Arbeit des Regionalmanagements. Dessen Aufgaben und die damit verbundene Kompetenzentwicklung werden in den Abschnitten 8.4 bis 8.6 detaillierter beschrieben und im folgenden mit messbaren Zielsetzungen definiert (Tab. 16).

Handlungsziel 5.4 Die Kompetenz des Regionalmanagements wird kontinuierlich verbessert			
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
Das gesamte Team hat eine mindestens zusätzlich zertifizierte Fortbildung/Zusatzausbildung absolviert.	Anzahl der Veranstaltungen	1	2017
In der Programmperiode nimmt das Regionalmanagement zusätzlich jährlich an weiteren Fortbildungsveranstaltungen teil.	Anzahl der Veranstaltungen	24	2020
Das Instrument der kollegialen Beratung mit den Managements der Nachbarregionen wird fortgeführt.	Anzahl der Veranstaltungen	6	2015-2020
Handlungsziel 5.5 Die Öffentlichkeitsarbeit für den regionalen Entwicklungsprozess und den zuständigen Träger ist kontinuierlich und zielgerichtet			
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
Die Zufriedenheit mit der Pressearbeit wird vom Förderausschuss mit 2 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis Zahl der PR-Beiträge	Note 2 24	2017, 2019 jährlich
Die Internetseite mit der Beteiligungsplattform wird aktiv genutzt und jährlich wird mindestens eine Beteiligungsaktion gestartet.	Zahl der Beteiligungen Zahl der Kampagnen	480 6	2020
Handlungsziel 5.6 Die Qualität der Projektberatung durch das Regionalmanagement wird kontinuierlich sichergestellt bzw. verbessert			
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
Die (potenziellen) Projektträger sind mit der Qualität der Projektberatung zufrieden.	Zufriedenheitsquote	Note 2 und besser	2017, 2019
Handlungsziel 5.7 Selbstevaluierung zur kontinuierlichen Verbesserung wird regelmäßig durchgeführt			
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße*	Termin
Jährlich wird in Teilbereichen des REKO-Konzeptes eine einfache, alle drei Jahre eine umfassende Selbstevaluierung durchgeführt und mit dem Förderausschuss Konsequenzen festgelegt.	Zahl der Selbstevaluierungen	6 (einfach) 2 (umfassend)	Jährlich 2017, 2020

Tab. 16: Operationalisierte Regionalmanagementziele Region Odenwald

## 6.4 Querschnittsziele

Die Handlungsfelder der Region Odenwald sind den nachfolgenden Querschnittszielen unterworfen (Abb. 18). Sie begründen sich über die Entwicklungsziele und die dortige Priorisierung (Qualität, Beschäftigung, Bürgerengagement, Vernetzung) sowie den übergeordnet sich stellenden Herausforderungen hinsichtlich des demografischen Wandels, des Klimawandels, der Energiewende etc.. Diese Querschnittsziele werden in der Projektbewertung zu prüfbaren Projektstandards (vgl. Abschnitt 8.3).

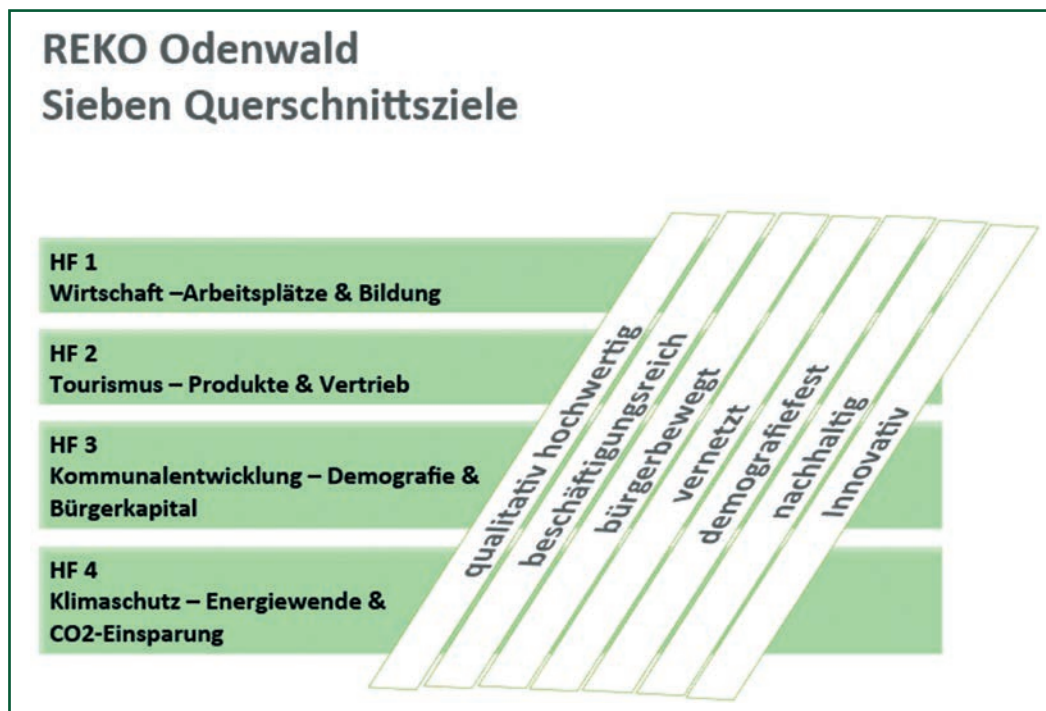


Abb. 18: Für alle Handlungsfelder geltende Querschnittsziele Region Odenwald

- **Qualitätsstrategie (Prüfkriterium „qualitativ hochwertig“):** Vorrang haben Projekte, die auf Bundes-, Landes- und Regionalebene definierten Zertifizierungen wie z.B. Wandern (Qualitätswanderregion, „Wanderbares Deutschland“), Rad (ADFC-RadReiseRegion, Regionale Produkte und Dienstleistungen (Dachmarke „Echt Odenwald“) bzw. sonstigen Qualitätsdefinitionen gerecht werden. Festlegungen für weitere Bereiche sind vorgesehen.
- **Beschäftigungsstrategie (Prüfkriterium „beschäftigungsreich“):** Bevorzugt werden Projekte, die nachweislich zur Sicherung vorhandener Arbeitsplätze über Wertschöpfungssteigerung oder zu verbesserten Arbeitsbedingungen bzw. zur Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Erweiterung oder Existenzgründungen führen. Auch berufsorientierte und berufswerbende Maßnahmen zählen dazu.
- **Mitwirkungsstrategie (Prüfkriterium „bürgerbewegt“):** Die Beteiligung der Bürger bzw. privater Strukturen mit Zeit, Geld und Ideen ist in einer Mitwirkungsgesellschaft ein hohes Gut. Maßnahmen, die im Rahmen von Bürgerbeteiligungsprozessen bzw. in hohem Maße ein bürgerschaftliches bzw. privates Engagement von Unternehmen aufweisen, werden bevorzugt. Ein wichtiger Fokus dabei ist die Teilhabe von bisher eher gering einbezogenen Gruppen wie Jugendlichen, Migranten, Behinderten.

- **Kooperationsstrategie (Prüfkriterium „vernetzt“):** In strukturschwachen Regionen ist eine gute kooperative Aufstellung ein Schlüsselthema. Dies kann über Netzwerke, verbindliche Kooperationen (z.B. Wertschöpfungspartnerschaften) bzw. abgestimmte Arbeitsteilung erfolgen. Projekte, die zu einem neuen Grad der regionalen und auch überregionalen Vernetzung beitragen, erfüllen diesen Standard. In der Region Odenwald ist dies ein besonders hoch angesetzter Bewertungsbereich.
- **Demografische Anpassungsstrategie (Prüfkriterium „demografiefest“):** Diese wird an einem Kriterienkatalog festgemacht, der sich u.a. auf die gewandelte Bedarfsgerechtigkeit, die Barrierefreiheit und die Einschätzung der Folgekosten unter dem Demografieaspekt beziehen.
- **Nachhaltigkeitsstrategie („Prüfkriterium „nachhaltig“):** Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcenschonung sollen durch Sparsamkeit, Dauerhaftigkeit und Generationengerechtigkeit erreicht werden. Daher müssen alle Maßnahmen dem Aspekt der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit Beachtung schenken. Gleichzeitig fordert die Europäische Union, dass alle Projekte, die mit EU-Mitteln gefördert werden, einen Beitrag zum Querschnittsziel der ökologischen Nachhaltigkeit leisten. Damit verbunden sind Effekte von Projekten, die natürliche Ressourcen intelligenter und sparsamer nutzen bzw. zu CO<sub>2</sub>-Einsparungen führen.
- **Innovationsstrategie (Prüfkriterium „innovativ“):** Innovation in ihrer ganzen Breite ist eine der wesentlichen Grundlagen eines sozialen und wirtschaftlichen Erfolges. In diesem Konzept wird daher ein umfassender Innovationsbegriff zugrunde gelegt. Innovation in diesem Sinne ist gegeben, wenn Projekte eine technologische, organisatorische, soziale, logistische, finanz- und personalwirtschaftliche, vermarktungsrelevante und/oder designorientierte Neuerung darstellen.

Das EU-Querschnittsziel „Chancengleichheit, Nicht-Diskriminierung und Gleichstellung von Männern und Frauen“ hat jede Maßnahme als Grundvoraussetzung zu erfüllen. Der Odenwald verfolgt das Ziel eines umfassenden Schutzes vor Diskriminierung und eines selbstbestimmten und partnerschaftlichen Miteinanders der Geschlechter, von Migrantinnen bzw. Migranten und Alt-Eingesessenen und von Behinderten und Nicht-Behinderten im regionalen Leben. Im Förderausschuss wird ein/e Gleichstellungsbeauftragte/r berufen.

## 7. Aktionsplan

Der Aktionsplan wird jährlich fortgeschrieben und stellt den zwischen LEADER-Entscheidungsgremium und Regionalmanagement kontinuierlich abzustimmenden Managementplan dar. Da weder die Teilnahme der Region am LEADER-Programm noch die Richtlinien zur Förderung der regionalen Projekte bislang verbindlich fest stehen und aufgrund wesentlicher Änderungen der Rahmenbedingungen auch die Erfahrungen der letzten Förderperiode nur bedingt auf die neue übertragbar sind, ist er zunächst nur auf ein Jahr angelegt und soll jährlich um ein weiteres Jahr verlängert werden, so dass im August 2017 ein Vierjahresplan bis über das Ende der Förderperiode hinaus vorliegt:

August 2014: Planung bis Ende 2015

August 2015: Planung bis Ende 2017

August 2016: Planung bis Ende 2019

August 2017: Planung bis Ende 2021

Auf diese Weise soll dem zunehmenden Informationsstand während der Förderperiode Rechnung getragen werden.

### 7.1 Arbeitsplan

Der Arbeitsplan gibt nach Quartalen eingeteilt Auskunft über die vornehmlichen Arbeitsfelder und die Arbeitsschwerpunkte der LAG und des Regionalmanagements vom 1. Quartal bis Ende 2015.

HF.HZ- Nr.	Handlungszielbezeichnung	1/15	2/15	3/15	4/15
1.1	Innovationsberatung	x	x	x	x
1.2	Gründungsförderung	x	x	x	x
1.3	Fachkräfteentwicklung			x	x
1.4	Schulabschlüsse				
1.5	Unternehmensnetzwerke				
1.6	Handel				
1.7	Nachfolgelösungen für Unternehmen	x	x	x	x
1.8	Diversifizierung			x	x
2.1	Qualitätswanderregion	x	x	x	x
2.2	Kulturnetzwerk				x
2.3	Kulturprojekte				x
2.4	Jugendtourismus				
2.5	Gesundheitstourismus			x	
2.6	Stärkung Leistungsträger		x	x	x
2.7	Konfliktlösungen				
3.1	Bürgermobilisierung		x		
3.2	Bürgerprojekte				
3.3	Ortsinnenentwicklung				
3.4	Aktionsräume		x	x	
3.5	Modellvorhaben				
3.6	Finanzierungsmodelle		x	x	x
3.7	Kulturlandschaft				

4.1	Runder Tisch Klimaschutz			x	
4.2	Know-How-Transfer				
4.3	Bürgerenergie-Projekte				
4.4	Forschungsprojekte Klimaschutz			x	
4.5	Verkehrslösungen				x
4.6	E-Mobilität			x	x
5.1	Arbeitsstrukturen LAG	x	x	x	x
5.2	Beteiligung der Bevölkerung	x	x	x	x
5.3	Ausbau der Kooperationsprojekte	x	x	x	x
5.4	Kompetenz Regionalmanagement	x			x
5.5	Öffentlichkeitsarbeit/Binnenmarketing	x			
5.6	Qualität Projektberatung				
5.7	Selbstevaluierung				

Tab. 17: Arbeitsplanung 2015; aktive Arbeitsfelder markiert, Arbeitsschwerpunkte grün hinterlegt

## 7.2 Meilensteinplanung

Der Meilensteinplan legt fest, bis wann die ersten Maßnahmen umgesetzt und die ersten Ziele erreicht sein sollen. Wie auch der Arbeitsplan wird er jährlich fortgeschrieben. In den ersten fünf Quartalen stehen die strukturelle Aufstellung der LAG, die Intensivierung der innerregionalen Kommunikation und des Binnenmarketings, die Inangriffnahme der gebietsübergreifenden Projekte und insbesondere die Realisierung der Startprojekte im Fokus.

Meilensteinplanung 1/2015 - 1/2016					
Handlungsziel / Teilziel	1/15	2/15	3/15	4/15	1/16
HF 1-4 / Für alle Startprojekte wurde ein Förderantrag gestellt.					
HF 2 / Die Zertifizierung als Qualitätswanderregion liegt vor.					
HF 3 / Der Aufbau des Netzwerks Kulturarbeit ist abgeschlossen.					
HF 4 / Der Entwurf eines Managementkonzeptes zur Schaffung von „Aktionsräumen“ liegt vor.					
HF 4 / Der Runde Tisch zur Energiewende ist gegründet.					
HF 5 / Das Regionalmanagement hat an zwei Fortbildungen teilgenommen.					
HF 5 / Neue Akteure wurden in das LEADER-Entscheidungsgremium aufgenommen.					
HF 5 / Die erste Binnenmarketing-Aktion ist abgeschlossen.					
HF 5 / Eine erste Qualifizierungsmaßnahme für die Mitglieder des Förderausschusses und weiterer wichtiger Akteure wurde durchgeführt.					
HF 5 / Die Kooperationsvereinbarung über das gebietsübergreifende Projekt „Wissenstransfer zwischen den hessischen LAGs“ liegt vor.					
HF 5 / Die Kooperationsvereinbarung über das gebietsübergreifende Projekt „Finanzierungsinstrumente“ liegt vor.					

Tab. 18: Meilensteinplanung wichtiger Maßnahmen in Quartalsschritten

In der Meilensteintabelle sind die Projekte im Bereich der Strukturfonds (EFRE, ESF) nicht einbezogen, da hier eine regionale Arbeitsteilung greift. Die Wirtschaftsförderung Bergstraße und die OREG GmbH (Odenwaldkreis) steuern diesen Zielbereich. Die Koordinierung erfolgt auf der Ebene der Regionalmanagements und über die Verankerung der Wirtschaftsförderungen im Förderausschuss.

### 7.3 Startprojekte

Für die im Konzept ausgewiesenen Handlungsziele liegen aktuell 11 antragsreife Projekte mit einem Investitionsvolumen von ca. 1,5 Mio. Euro vor, die sich einen Zuschuss aus dem LEADER-Programm erhoffen, sowie zwei weitere Projekte, die im Rahmen der laufenden Kosten des Regionalmanagements finanziert werden sollen. Fünf Projekte, die von den Wirtschaftsförderungsgesellschaften des Odenwaldkreises und des Landkreises Bergstraße angemeldet wurden, zielen auf die Strukturfonds EFRE und ESF. Einen Überblick hierzu gibt Tabelle 20.

Außerdem wurden weitere 23 Projekte angemeldet, von denen mehrere voraussichtlich spätestens 2016 bewilligungsreif sind (siehe Anlage 4 - Projekte).

Im Zuge der Erstellung des regionalen Entwicklungskonzeptes wurden darüber hinaus ca. 85 Projektvorschläge mit unterschiedlichem Entwicklungsstand eingebracht, die sich im Laufe der Förderperiode konkretisieren sollen (Anlage 4 - Projektvorschläge).

Handlungsfeld Wirtschaft						
Nr.	Ziel	Projektname	Ziele	Träger	Kosten EUR	Termin
1	1.8	Produktionsanlage für Pferdemitpellets	Naturdünger und Brennstoff aus biogenen Reststoffen	Privat	100.000	2015
2	1.8	Baumhotel Breuberg	Außergewöhnliche Beherbergungen	Privat	300.000	2015
3	2.6	KleinHotel	Innovatives Hotelkonzept mit außergewöhnlichem Angebot	Privat	484.000	2015
4	1.3	Tour der Ausbildung	Schüler, Eltern, Lehrer in Kontakt mit Betrieben führen	OREG	10.000	2015ff
Projekte, die aus Strukturfonds-Mittel gefördert werden sollen						
5	1.2	Interkulturelles Training	Qualifizierung Mitarbeiter/innen Wirtschaftsförderung/Verwaltung	OREG/WFB	EFRE	2015
6	1.5	Cluster Gesundheitswirtschaft	Fachkräftesicherung und damit verbundene Maßnahmen	OREG	EFRE	2015
7	1.6	Pilotprojekt Stadtmarketing Beerfelden	Aufbau Netzwerk Stadtmarketing, Entwicklung und Umsetzung Maßnahmen Innenstadtbelebung	Kommunal	EFRE	2015
8	1.5	Gesundheitspräventionsnetz	Neue Präventions-/Rehabilitationsangebote, Kommunikations- und Vernetzungsplattform	Privat	EFRE	2015
9	1.4	Ich bin top!	Außerschulische Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, incl. Elternarbeit, Netzwerkbildung in der Stadt Breuberg	Kommunal	EFRE	2015

Handlungsfeld Tourismus						
Nr.	Ziel	Projektname	Ziele	Träger	Kosten EUR	Termin
10	2.1	Aussichtsturm Tromm	Schaffung eines Aussichtspunkts im Odenwald und Rheintal auf einer touristisch wertvollen Bergkuppe	Kommunal	300.000	2015
11	2.3	Erweiterung Erfahrungsfeld Schloss Reichenberg	Kinder, Jugendliche und Erwachsene (generationenübergreifend) in ihrer Entwicklung und Zukunftsperspektive ganzheitlich stärken und fördern, interkulturelles Lernen ermöglichen und Sozialkompetenzen trainieren, Geschichte lebendig und erfahrbar zu gestalten	Offensive Junger Christen e.V.	200.000	2015
12	2.2	Kulturnetzwerk Odenwald	Bessere Vernetzung der Kulturschaffenden in der Region	IGO	keine	2015
13	2.3	Ausbau der Historischen Wachstube im Schloß Erbach	Schaffung des Innebereiches für Besucher	Kommunal	50.000	2015

Handlungsfeld Kommunalentwicklung						
Nr.	Ziel	Projektname	Ziele	Träger	Kosten EUR	Termin
14	3.4	BMX-/Skaterpark Lautertalhalle	Aktionsräume für Jugendliche	Kommunal	25.000	2015
15	3.4	Spielpark Lustgarten Bad König	Aktionsräume für Kinder, Aufwertung Lustgarten-Park	Kommunal	30.000	2015

Handlungsfeld Klimaschutz						
Nr.	Ziel	Projektname	Ziele	Träger	Kosten EUR	Termin
16	4.1	Runder Tisch Klimaschutz	Bündelung/Entwicklung der Kompetenzen und Koordinierung der regionalen Energiewende	IGO	keine	2015
17	4.6	Smarte E-Mobilität auf dem Lande Teil 1	Etablierung einer Online-Plattform zur Buchung touristisch, gewerblich, private Nutzung von E-Mobilen. Die Fahrzeuge dienen als Speicher von Regenerativer Energie, wissenschaftliche Begleitung zur Optimierung, Marketingmaßnahmen (Aufbau der Fahrzeugflotte ohne Förderung)	Privat	70.000	2015
18		Smarte E-Mobilität auf dem Lande Teil 2	Nach-Ladestellen, Aufbau der Fahrzeugflotte ohne Förderung	Energie-e.G. Odenwald	95.000	2015-2016

Tab. 19: Startprojekte Region Odenwald

## 7.4 Projektbündel

Angelehnt an den strategischen Ansatz der Leuchtturmprojekte sind Projektbündel mit hoher strategischer Bedeutung festgelegt worden. Diese sind

- Qualifizierungsmaßnahmen in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus sowie bei der LAG und beim Regionalmanagement (Handlungsziele 1.2, 1.3, 2.6, 5.4).
- Maßnahmen im Umfeld der Zertifizierung als Qualitätswanderregion (Handlungsziel 2.1).
- Implementierung der genannten Netzwerke (Handlungsziele 1.5, 2.2, 4.1).
- Maßnahmen zum Aufbau der regionalen E-Mobilitätsinfrastruktur (Handlungsziel 4.6).
- Maßnahmen zur Erschließung neuer Finanzierungsinstrumente (HZ 2.2, 3.6, 4.3).
- Maßnahmen, die neue Dynamik und Vielfalt im Jugendbereich ermöglichen (HZ 2.2, 2.3, 3.4).

## 7.5 Leitprojekt

Leitprojekte sind besonders herausragende Projekte mit Aufforderungscharakter bzw. Signalwirkung, die für eine Beteiligung am Regionalentwicklungsprozess motivierend wirken sollen. Zum Leitprojekt der Region Odenwald wurde zunächst nur ein einziges Projekt erklärt, das im Zusammenhang mit einem besonderen Bürgerengagement steht und gleichzeitig realistisch und kurz- bis mittelfristig umsetzbar erscheint.

- **Aussichtsturm Tromm:** Bei diesem Projekt arbeiten drei Kommunen, deren Gemarkungen sich auf der Tromm treffen, zusammen und engagieren sich eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern in einer großen Arbeitsgruppe. Das Projekt ist ein seit mehreren Jahren gut vorbereitetes Startprojekt, dessen Umsetzung eine breite Unterstützung erfährt und das weithin identifikationsstiftend wirkt. Zugleich ist ein Aussichtsturm auf der Tromm auch von erheblicher touristischer Bedeutung für die Region.

## 8. Umsetzung

### 8.1 Lokale Aktionsgruppe

Träger der Regionalentwicklung Odenwald ist seit 1995 die IGO, die seit 2002 als LAG im Sinne des LEADER-Programms anerkannt ist. Die IGO besteht seit über 60 Jahren. Innerhalb des Vereins konnten die kommunalen und regionalen Entscheidungsträger und Akteure im Laufe der Zeit eine an einem regionalen Konsens orientierte Diskussionskultur entwickeln, die bis heute kommunikative Grundlage der Regionalentwicklung ist. Zuständigkeiten und Arbeitsweise sind in der Satzung des Vereines (Anlage 4) und der Geschäftsordnung des Förderausschusses (Anlage 5) geregelt.

**Mitgliederversammlung:** Die IGO hat 110 Mitglieder, unter ihnen fast alle Kommunen des Naturraums Odenwald in Hessen. Die Mitgliederversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium des Vereins und fällt alle grundsätzlichen und wichtigen Entscheidungen, verabschiedet den Finanzplan und wählt den Vorstand und die Mitglieder des Förderausschusses.

**Vorstand:** Dem Vorstand obliegen die Vertretung des Vereins nach außen und die Führung seiner Geschäfte. Im Außenverhältnis handeln der Vorsitzende und seine beiden Stellvertreter. Die drei Vorsitzenden gehören traditionell unterschiedlichen Teilregionen des Naturraums Odenwald in Hessen an. Der Vorstand bedient sich von Anfang an zur Führung der Vereinsgeschäfte eines Geschäftsführers, der seit 2000 zugleich Regionalmanager ist.

**Förderausschuss:** Der Förderausschuss der IGO wurde bereits 1995 mit Aufnahme der Region in das hessische Regionalentwicklungsprogramm gebildet. Er dient der kontinuierlichen Begleitung der Regionalentwicklung Odenwald und stellt seit 2002 auch das Entscheidungsgremium im Sinne der europäischen LEADER-Verordnung dar. Er entscheidet in allen Förderfragen abschließend. Durch seine Zusammensetzung (siehe Kapitel 8.2) und die Geschäftsordnung des Ausschusses ist eine unabhängige und Interessenskollisionen vermeidende Arbeitsweise sichergestellt.

**SG REKO:** Die „Steuerungsgruppe zur Fortschreibung und Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes Odenwald“ setzt sich aus den vom Förderausschuss noch zu benennenden Paten der vier Handlungsfelder sowie dem Regionalmanagement zusammen.

**Regionalmanagement:** Das Regionalmanagement Odenwald und damit der operative Teil der Regionalentwicklung ist seit Ende 2000 über eine entsprechende vertragliche Regelung bei der Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG), der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Odenwaldkreises, angesiedelt. Die drei Mitarbeiter/innen des Regionalmanagements (2,05 Stellen) sind somit Angestellte der OREG. Für die Programmperiode 2015 - 2020 bzw. 2022 wird derzeit eine neue vertragliche Regelung vorbereitet, durch die sämtliche Vorgaben des Landes und der EU bezüglich der Unabhängigkeit der Arbeitsweise erfüllt werden und eine Förderfähigkeit der laufenden Kosten des Regionalmanagements sichergestellt werden soll.

**Projektanfragen:** Potenzielle Projektträger werden zunächst vom Regionalmanagement beraten und die eingereichten Projekte auf der Grundlage der eigens hierfür erstellten Projektbewertungsmatrix (siehe Kapitel 8.3) auf die Erfüllung der Mindestanforderungen hin geprüft. Bei positivem Ergebnis der Prüfung wird das Projekt dem Förderausschuss vorgestellt, dort beraten und dann auf der Grundlage des REK mithilfe der Projektbewertungsmatrix die Förderwürdigkeit festgestellt oder eine Förderung abgelehnt bzw. von bestimmten Auflagen abhängig gemacht (z.B. der Beteiligung an regionalen Zusammenschlüssen der Regionalentwicklung).

Bei Feststellung der Förderwürdigkeit unterstützt das Regionalmanagement bei der Erstellung des Förderantrages, den der Projektträger bei der zuständigen Bewilligungsbehörde stellen kann.

**Vernetzung und Kooperation:** Die IGO engagiert sich auch über die Region hinaus – gehören ihr doch auch Mitglieder an, die in Nachbarregionen zuhause sind. So kooperiert sie eng mit ihren unmittelbaren Nachbarregionen, insbesondere Darmstadt-Dieburg sowie der LEADER-Region Main4Eck, zu denen u.a. auch touristische Beziehungen bestehen und die auch dem regionalen Geopark angehören. Im Kreis der hessischen LEADER-Regionen engagiert sie sich im Verein Hessische Regionalforen e.V. sowie in der bundesweit tätigen Arbeitsgemeinschaft der Lokalen Aktionsgruppen BAGLAG.

## 8.2 LEADER-Entscheidungsgremium

Bei der Zusammensetzung des LEADER-Entscheidungsgremiums für die Förderperiode 2014-2020 wurde entsprechend der inhaltlichen Konzeptschwerpunkte besonderer Wert darauf gelegt, dass die Handlungsfelder Wirtschaft, Tourismus, Kommunalentwicklung und Energie bzw. Klimaschutz mit ihren Teilzielen kompetent vertreten sind. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass der Frauenanteil unter den stimmberechtigten Mitgliedern deutlich erhöht wird (jetzt 44%) und die Interessen der Jugendlichen und der Migrant/innen angemessen vertreten sind.

### Besetzung IGO-Förderausschuss 2014 - 2020 gewählt von der Mitgliederversammlung der IGO

Öffentlicher Sektor		
Kommunen Odenwaldkreis	Matiaske, Frank <sup>1</sup>	Bürgermeister der Stadt Breuberg
Kommunen LK Bergstraße	Oehlschläger, Volker <sup>2</sup>	Bürgermeister der Gemeinde Fürth
Jugend, Jugendbildung, Familie	Köllner, Martina	HA-Leiterin Schule und Jugend im Odw.
Gesundheitstourismus	Ollmann, Inge	Kurgesellschaft Bad König mbH
Tourismus, regionale Produkte	Horn, Kornelia	Odenwald-Tourismus-GmbH
Ausbildung, Hessen-Campus	Schad, Horst	Berufliches Schulzentrum Odenwaldkreis
Behinderte	Hoffmann, Regina	Beirat für Menschen mit Behinderung im Odw.
Privater Sektor		
Handwerk, Rohstoffe	Monnheimer, Markus <sup>6</sup>	Monnheimer GmbH & Co. KG
Energie, Bürger-Engagement	Voigt, Florian	LNW Bürgerenergiegenossenschaften e.V.
Landwirtschaft	Allmenröder, Martin <sup>6</sup>	Rosbacher Hof
Industrie	Walther, Jürgen <sup>6</sup>	Industrievereinigung Odenwaldkreis e.V.
Kapital, Finanzen	Roggatz, Knut	Sparkasse Starkenburg
Distanzhandel	Frank Levita <sup>6</sup>	Design 3000
Zivilgesellschaft		
Jugendmusikkultur	Ober, Rekha <sup>6</sup>	Sound of the Forest e.V.
Kultur, Theater, Kinderkultur	Borchert, Angelika <sup>3,5,6</sup>	Trommer Sommer e.V.
Kirchen, Soziales, Jugend	Allmenröder, Sabine <sup>7</sup>	Evangelische Dekanat Bergstraße
Migranten	Akinli, Necmiye <sup>6</sup>	Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt
Natur, Landschaft, Umweltbildung	Stolz, Christiane	Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V.
Land erleben	Götzinger-Heldmann, Christel <sup>6</sup>	Landfrauen
Tourismus-Gewerbe	Treusch, Armin <sup>6</sup>	HOGA Odenwaldkreis

Beratend / nicht stimmberechtigt		
Landrat Odenwaldkreis	Kübler Dietrich	IGO-Vorsitzender
Bewilligungsbehörde Odenwaldkreis	Lachnit, Brigitte	
Bewilligungsbehörde Odenwaldkreis	Kniß, Elsbeth	
Bewilligungsbehörde LK Bergstraße	Stöcker, Doris	
Bewilligungsbehörde LK Bergstraße	Schierz, Corinna	
Wirtschaftsförderung Odenwaldkreis	Walther, Jürgen	Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG)
Wirtschaftsförderung LK Bergstraße	Cohrs, Dagmar	Wirtschaftsförderung Bergstraße GmbH
Senioren	Rau, Friedel <sup>6</sup>	Landessenorenvertretung Hessen
Geschäftsführung Förderausschuss	Disser, Thomas	Geschäftsführer IGO
<b>Anmerkungen:</b>		
<sup>1</sup> Vorsitzender FÖAU	<sup>2</sup> stellv. Vorsitzender FÖAU	
<sup>3</sup> stellv. Vorsitzende FÖAU	<sup>5</sup> Gleichstellungsbeauftragte des Förderausschusses	
<sup>6</sup> Ehrenamt <sup>7</sup> noch bis 01.07.2015 Larissa Arras		

Tab. 20: Besetzung IGO-Förderausschuss 2014 - 2020 (Stand 24.03.2015)

### 8.3 Projektauswahl

Das Projektauswahlverfahren hat transparent, nicht diskriminierend und auch im Nachhinein nachvollziehbar zu sein. Dies wird durch die Veröffentlichung der zugrunde liegenden Auswahlkriterien und der Entscheidungen des Förderausschusses auf der Homepage und durch Dokumentation in den Protokollen und den Projektberatungsunterlagen erreicht. Außerdem gelten bei Projekten, die von Mitgliedern des Förderausschusses eingereicht werden, die bekannten Befangenheitsregeln des Landes Hessen, die dem Sinn nach auch in der Geschäftsordnung des Gremiums geregelt sind. Damit ist die Grundlage geschaffen, um möglichen Einwendungen von Projektträgern gegen die Auswahlentscheidungen des Förderausschusses sachlich begegnen zu können.

Neben diesen Verfahrensstandards ist das zentrale Anliegen des Projektauswahlverfahrens, jene Projekte zu identifizieren, die einen eindeutigen und nachvollziehbaren Beitrag zu den gewählten Zielen leisten. Das heißt, dass ein Projekt für zumindest einen der Zielbereiche messbare Ergebnisse beisteuert. Die hier vorliegende Projektbewertungsmatrix (Tab. 21) macht deutlich, dass von allen Projekten zunächst grundlegende Voraussetzungen erfüllt sein müssen (A.), damit es überhaupt eine detaillierte Bewertung erfährt (B. und C.). Die Bewertung selbst ist durch eine unterschiedliche Zahl von erreichbaren Punkten gemäß der Bedeutung des jeweiligen Zieles gewichtet.

Projektbewertungsmatrix		
A. Grundlegende Standards sind erfüllt (bei weniger als 4 x ja: Ablehnung)		
Nr.	Kriterien	Erfüllt
1.	Das Projekt ist einem der REKO-Handlungsziele zuzuordnen.	Ja/Nein
2.	Die formalen Voraussetzungen (Projektbeschreibung, Mindestfördersumme etc.) sind gegeben.	Ja/Nein
3.	Die Gesamtfinanzierung incl. Finanzierung der laufenden Kosten ist vom Projektträger plausibel dargestellt.	Ja/Nein
4.	Das Projekt ist diskriminierungsfrei (Geschlechter, Ethnik, Religion etc.).	Ja/Nein

<b>B. Wesentlicher Beitrag zur Zielerreichung (max. 34 Punkte)</b>		
Nr.	Kriterien	Punkte
5.	Das Projekt leistet <u>einen wesentlichen Beitrag</u> zur Erreichung der strategischen Entwicklungsziele 1 – 11.	0-11
6.	Das Projekt trägt <u>wesentlich</u> zur Erreichung eines der operationalisierten Handlungsziele im REKO bei.	0-10
7.	Das Projekt unterstützt in <u>starkem Maße</u> die Erreichung weiterer Handlungsziele.	0-6
8.	Das Projekt unterstützt in <u>besonderem Maße</u> die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe (Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluierung etc.).	0-4
9.	Das Projekt unterstützt gebietsübergreifende bzw. transnationale Lösungen.	0-2

<b>C. Die Querschnittsziele sind in hohem Maße umgesetzt (max. 34 Punkte)</b>		
Nr.	Kriterien	Punkte
10.	Das Projekt erfüllt die Qualitätsstandards für den jeweiligen Fördertatbestand (Zertifizierung, Qualitätsmerkmale, Marke etc.).	0-10
11.	Das Projekt sichert bzw. schafft nachweislich Arbeitsplätze in der Region.	0-8
12.	Das Projekt ist in hohem Maße bürgerschaftlich (mit)getragen bzw. hat Bürger intensiv beteiligt.	0-6
13.	Das Projekt führt zu einer deutlich besseren Vernetzung bzw. Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Region.	0-4
14.	Das Projekt ist demografiefest.	0-2
15.	Das Projekt wird als nachhaltig eingestuft.	0-2
16.	Das Projekt ist in hohem Maße innovativ.	0-2

Tab. 21: Projektbewertungsmatrix Region-Odenwald

## 8.4 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement Odenwald besteht bereits seit 1995. Trotz einzelner personeller Wechsel ist das Stammpersonal schon seit über 15 Jahren dabei. Da die Region bereits seit dem Jahr 2000 ihr Regionalmanagement überwiegend selbst finanziert, sind die Erwartungen an die Arbeit recht hoch. In diesem Jahr ging das operative Geschäft der Regionalentwicklung auf die Odenwald-Regional-Entwicklungs-Gesellschaft mbH (OREG) über, die das bisherige IGO-Personal übernahm. Dort wurde das Regionalmanagement im Rahmen eines eigenen Geschäftsbereiches „Regionalentwicklung“ betreut, in dem bald auch ein EFRE-Service für den Odenwaldkreis angesiedelt wurde. In ihrer Blütezeit umfasste der Geschäftsbereich 3,3 Stellen + eine Azubi, wodurch erhebliche Synergie-Effekte in der Akquisition von Fördermitteln aus dem LEADER und dem EFRE erreicht wurden. Da der Odenwaldkreis Anfang 2013 die Finanzierung des EFRE-Service weitgehend einstellte und der Geschäftsbereich Regionalentwicklung bei der OREG in der Folge aufgelöst wurde, wird das Regionalmanagement derzeit als Projekt weitergeführt und soll nach Anerkennung als LEADER-Region ab 2015 wieder in die Zuständigkeit der IGO überführt werden. Auf diese Weise sollen unzulässige Einflussnahmen vermieden und die Voraussetzungen für eine Förderung des Regionalmanagements aus dem LEADER-Programm geschaffen werden.

Schon seit 2008 arbeitet das Regionalmanagement Odenwald bereits auf der Grundlage einer eigenen Management-Strategie, die zuletzt 2009 fortgeschrieben wurde, aber bis heute die Arbeitsweise des Personals bestimmt. Im Rahmen dieser Strategie fanden Qualifizierungen in den Bereichen Projektmanagement und Qualitätsmanagement statt, so dass heute zwei Mitarbeiter zertifizierte „Projektleiter (IHK)“ sind und Einer zertifizierter „Qualitätscoach (SQ-Hessen)“. Eine weitere Qualifizierung, diesmal im Bereich Event-Management ist für Herbst 2014 geplant.

Das Leitbild des Regionalmanagements aus der letzten Förderperiode wird mit wenigen Erweiterungen fortgeschrieben:

„Wir wollen sein ...:

- anerkanntes Vorbild für professionelles Regionalmanagement in Hessen und Deutschland.
- Nummer 1 in Fragen von LEADER und CLLD im Odenwald.
- anerkannter Konzept- und Projektentwickler innerhalb der Region.

Im Einzelnen wollen wir sein...

- unermüdlicher und visionärer Konzeptentwickler für den Fortschritt der Region.
- aufmerksamer und beharrlicher Wächter über die Umsetzung und Fortschreibung des REKO.
- erfolgreicher (Förder-)Mittelbeschaffer für regionale Projekte.
- professioneller und zuverlässiger Projektberater für die regionalen Akteure.
- engagiertes und kompetentes Bindeglied zwischen Projektträgern und Förderbehörden.
- vertrauenswürdiger Ansprechpartner für die Akteure der Region.
- anerkannter Dialoggestalter in der Region.
- nach allen Seiten offener Netzwerkpartner für die regionalen Akteure.
- ein Beispiel vorbildliches Teamwork.

## Aufgaben

Das obige Leitbild greift die generellen Aufgaben des Regionalmanagements auf. Tab. 22 fasst diese zusammen und ergänzt sie mit spezifischen Vorgaben aus dem hier vorliegenden REK.

Aufgaben Regionalmanagement		
Aufgabe	Selbstverständnis	Aktionsfelder
Erstellung, Steuerung und Fortschreibung Regionales Entwicklungskonzept (REKO)	Wir sind federführend bei der Erstellung und beharrlicher Wächter über die Umsetzung und Fortschreibung des REKO.	Veranstaltungen und Workshops; Sensibilisierung und Qualifizierung; Öffentlichkeitsarbeit; Evaluierung und Monitoring.
Projektberatung und Projektunterstützung	Wir beraten Projektträger und unterstützen sie bei regional bedeutsamen Projektentwicklungen und vernetzen sie mit anderen Akteuren; wir führen eigene Projekte zur Weiterentwicklung der Region durch.	Information, Beratung, Vernetzung; Sensibilisierungsmaßnahmen; Qualifizierung LAG; Netzwerkarbeit; Organisations-/Finanzierungsberatung; Projektmanagement.
Fördermittelakquisition	Wir akquirieren auf der Grundlage des REK Fördermittel aus dem LEADER und zusätzlich aus den EU-Fonds sowie aus Landes- und Bundesprogrammen.	Programmbezogene Projektoptimierung; Hinweise auf Wettbewerbe und Sonderausschreibungen; Geschäftsführung des IGO-Förderausschusses.

Vernetzung und Interessenvertretung	Wir vernetzen die Region Odenwald auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene mit anderen Regionen und Institutionen und vertreten regionale Interessen in einer Vielzahl von Gremien und Organisationen.	Kooperation mit Landes- und Bundesbehörden; Mitarbeit in der BAGLAG sowie dem Hessischen Regionalforen e.V.; Gebietsübergreifende und transnationale Projektsteuerung.
-------------------------------------	---	--

Tab. 22: Aufgabenprofil des Regionalmanagements Odenwald

### Personal und Finanzierung

Die Finanzierung des Regionalmanagements mit mindestens zwei Vollzeitstellen ist (die in Aussicht gestellte Förderung der laufenden Kosten vorausgesetzt) schon heute durch Vertrag zwischen IGO und Kommunen bzw. Odenwaldkreis bis einschließlich 2020 und mit mindestens 1,5 Vollzeitstellen auch bis 2021 gesichert sowie für 2022 in Vorbereitung (wird bis Herbst 2014 ebenfalls vertraglich abgesichert sein).

Stelle	Stelle	Qualifikation/Einschlägige Erfahrung	Tätigkeitsprofil
Regionalmanager / Geschäftsführer	0,80	Diplom-Pädagoge (Uni Frankfurt) Projektleiter (IHK) Qualitätscoach (SQ-Hessen) Moderation Dorferneuerung (3 Jahre) Regionalmanagement (19 Jahre)	Geschäftsführung LAG Überregionale Aktivitäten Projektberatung
Regionalmanagerin	0,50	Diplom-Geographin (TU Dresden) Projektleiterin (IHK) Referentin Dorfentwicklung (2 Jahre) Projektmitarbeiterin Interreg III A (SAB) (2 Jahre) Kordinatorin Ländlicher Raum (1 Jahr) Regionalmanagement (6 Jahre)	Projektberatung ESI-Fonds-Koordination
Verwaltung	0,75	Kauffrau für Büro-Kommunikation Assistenz Regionalmanagement (17,5 Jahre)	Büroleitung Veranstaltungsmanagement Abrechnungen Assistenz Geschäftsführung Assistenz Regionalmanagement
Summe	2,0	Stellenplan für das Regionalmanagement gilt ab 1.1.2015 (bisher: 1,55 Stellen)	

Tab. 23: Qualifizierungs- und Tätigkeitsprofil des Regionalmanagements Odenwald

### Personalentwicklung

Der Qualifizierungs- und Fortbildungsbedarf kann für die kommenden 2 Jahre so beschrieben werden:

- **Sicherung der vorhandenen Qualifikationen:** Festigung und Vertiefung der bei beiden Regionalmanagern vorhandenen Zusatzqualifikation „Projektleiter (IHK)“ und der Aufbau bzw. die Verbesserung der Qualitätsmanagement-Qualifikationen.
- **Allgemeine Fortbildung:** Jedes Teammitglied hat ein Anrecht auf mindestens 5 Fortbildungstage pro Jahr. Hierzu zählen die DVS-Seminare und andere anlassbezogene Fortbildungen. Es wird eine halbjährliche Teamabstimmung und Absprache mit der LAG hierzu vorgenommen.

- **Spezielle Fortbildungen:** in den Bereichen „Bürgerfinanzierte Projekte“ bzw. „Neue Finanzinstrumente“ und „Netzwerkmanagement“.

## 8.5 Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen

Über die im Strategieteil bereits benannten, spezifischen Qualifizierungsmaßnahmen in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Energie hinaus, sind ergänzende Maßnahmen der LAG in Form von Informationsveranstaltungen, Medien, spezifischen Exkursionen oder Fachtagungen vorgesehen. Diese werden bedarfs- und anlassbezogen durchgeführt und haben je nach Stand der Förderphase mehr informierenden Charakter zum LEADER-Programm oder qualifizierenden Charakter zu einzelnen Themenstellungen.

Darüber hinaus ist die gute Kommunikation mit den Netzwerk- und Projektpartnern sowie mit externen Zielgruppen für einen erfolgreichen Regionalentwicklungsprozess unverzichtbar. Das Binnenmarketing-Konzept der Region Odenwald hatte bereits in der abgelaufenen Phase einen breiten Raum eingenommen. Allerdings erschien dies den IGO-Mitgliedern als nicht ausreichend. Eine der Aufgaben des Regionalmanagements wird in der neuen Programmperiode die Ausweitung dieser Aufgabe sein. Das künftige Binnenmarketing-Konzept ist als begleitender Faktor für die praktische Arbeit der Regionalentwicklung vorgesehen und soll Image, Leitbild, Ziele, Botschaften, Projekte und Akteure im engen Kontext zum Förderinstrument und zur Europäischen Union innerhalb der Region und nach außen effektiv und wirkungsvoll kommunizieren. Das Konzept soll sich als roter Faden durch die Arbeit des Managements von Beginn bis zum Ende der Förderperiode ziehen, neuen Bedingungen angepasst und ständig fortgeschrieben werden.

Übersicht Binnenmarketing LAG Odenwald	
REKO-Ziele und Unterstützungsstrukturen bekanntmachen; Umsetzungserfolge kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekanntmachung des fortgeschriebenen Konzeptes und der Beteiligungs- und Beratungsstrukturen</li> <li>• Bewusstmachung der Entwicklungspotenziale bzw. -notwendigkeiten in den ausgewählten Handlungsfeldern</li> <li>• Profilbildung der Region nach innen und außen</li> </ul>
Zielgruppen:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Multiplikator/innen aus Politik, Verwaltung, Landwirtschaft, Tourismus und Mittelstand</li> <li>• (Potenzielle) Projektträger: Touristische Leistungsträger, Handwerksbetriebe, Landwirtschaftliche Betriebe, Vereine, Kommunen</li> <li>• Vereinsmitglieder sowie Mitglieder der Netzwerke und Arbeitsgruppen der IGO</li> <li>• Entscheidungsträger auf Landesebene</li> <li>• Regionale Öffentlichkeit</li> </ul>
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Internetseite</li> <li>• Regelmäßige Fortschrittsinformation in der regionalen Presse</li> <li>• Startflyer zu den Entwicklungsanliegen LEADER Odenwald</li> <li>• Kurzfassung REK in Druckversion</li> <li>• Pressearbeit</li> <li>• Displaywand für Ausstellungen</li> <li>• Eigenveranstaltungen incl. Flyer und Dokumentation</li> <li>• Bilanzprospekt/Bilanzbroschüre</li> </ul>
Verantwortlichkeit	Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der LAG

Tab. 24: Öffentlichkeitskonzept Region Odenwald

## 8.6 Prozessmonitoring und Evaluierung

„Regionalentwicklung ist kein Selbstzweck. Wer etwas entwickelt, will nach einer gewissen Zeit auch wissen, was erreicht wurde“, so das zentrale Eingangsstatement des neuen Leitfadens zur Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume (BLEE/DVS, 2014). Um eine solide Evaluierung zu gewährleisten sind die Operationalisierung von Zielen und die Dokumentation der Ergebnisse im Rahmen des Monitoring Grundvoraussetzung.

Die LAG Odenwald ist bereits im Regionalen Entwicklungskonzept 2007 - 2013 diesem geforderten Standard mit operationalisierten Zielen in Verbindung mit Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren nahegekommen. Selbstevaluierungsmaßnahmen fanden in den Gremien der IGO, im Rahmen eines Benchmarking mit den Nachbar-LAGn, einer Zielerreichungsanalyse und zweier Klausurtagungen statt.

Die LAG Odenwald wird sich, um die Zielerreichung und Effizienz von Strategien, Prozessen und Projekten zu überprüfen, an den im Leitfaden bundesweiten Standard anlehnen. Kontinuierlich sollen die drei Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ evaluiert werden (Tab. 25). Die Ergebnisse werden im Förderausschuss vorgestellt und notwendige Beschlüsse zur Anpassung getroffen. Ein möglicher Fortschreibungsbedarf des REK soll im Rahmen der umfassenden Selbstevaluierung 2017 und 2019 im Rahmen zweier Klausurtagungen identifiziert werden.

Selbstevaluierungskonzept Region Odenwald			
Bewertungsbereich	Methode/n	Zielgruppe	Terminierung
Inhalt und Strategie	Geschäftsbericht	Mitglieder IGO	Jährlich
	Zielfortschrittsanalyse	SG REKO, Förderausschuss und IGO-Vorstand	Halbjährlich
Prozess und Struktur	Feedback-Abfragen bei Veranstaltungen	Veranstaltungs-Teilnehmer/innen	Veranstaltungen
	Reflexionsrunden	SG REKO und Förderausschuss	vierteljährlich
Inhalte und Strategie; Prozess und Struktur	Bewertungsfragebogen Bilanzworkshop	SG REKO, Förderausschuss, IGO-Vorstand, wichtige Akteure	Alle zwei Jahre (2017, 2019, 2021)
Aufgaben der Regionalmanagements	Fragebogen zu Kundenzufriedenheit Service-/Beratungsqualität	Öffentliche wie private Projektträger	Nach Abschluss eines Beratungsprozesses
	Fokusgruppe Regionalmanagement	Kollegen und Unterstützstrukturen	Mindestens alle zwei Jahre

Tab. 25: Selbstevaluierungskonzept LAG Odenwald

Ergeben sich im Rahmen dieses kontinuierlichen Evaluierungsprozesses spezifische Problemstellungen, dann wird auf Methodenvorschläge zur Netzwerk-, Organisations-, Image- oder Strategieanalyse im Rahmen des Fokus-Checks im DVS-Leitfaden zurückgegriffen.

## 9. Finanzplan

Nr.	Bereich	Handlungsfeld	Position	Fördermitteleinsatz							Eigenmittel der LAG	Öffentliche Mittel	Private Mittel	Summen über lies
				Summe	2015	2016	2017	2018	2019	2020				
1.	"Laufende Kosten der LAG	Handlungsfeld V Regionalmanagement	Personal 2,05 Stellen, 2% jährliche Gehaltssteigerung Sachausgaben Binnenmarketing Qualifizierung Partnerschaft Qualifizierung Regionalmanagement	500.000	83.500	83.500	83.500	83.500	83.500	83.500	410.000			910.000
				40.000	6.500	6.500	6.500	6.500	6.500	6.500	350.000			390.000
											60.000			
											8.000			
											12.000			
2.	Umsetzung der Entwicklungsstrategie	Handlungsfeld I Wirtschaft	Summe Laufende Kosten der LAG Startprojekt(e) Projektbündel oder Leitprojekte Sonstige Projekte in HF I	540.000	90.000	90.000	90.000	90.000	90.000	90.000	840.000			1.380.000
				90.000	30.000	60.000								90.000
				50.000	10.000	10.000	20.000	10.000	10.000	10.000				50.000
				130.000	10.000	10.000	20.000	30.000	30.000	40.000				130.000
				270.000	30.000	80.000	40.000	40.000	50.000	50.000			30.000	950.000
				275.000	50.000	225.000								275.000
				200.000		10.000	50.000	50.000	50.000	40.000				200.000
				125.000	125.000		30.000	30.000	35.000	30.000				125.000
				600.000	50.000	235.000	80.000	80.000	85.000	70.000	400.000		200.000	1.200.000
				30.000	10.000	20.000								30.000
				100.000		20.000	25.000	25.000	20.000	10.000				100.000
				270.000	10.000	10.000	70.000	60.000	60.000	60.000				270.000
				400.000	20.000	50.000	95.000	85.000	80.000	70.000	250.000		50.000	700.000
				50.000	30.000	20.000								30.000
				40.000		5.000	10.000	10.000	10.000	5.000				100.000
				40.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000				270.000
				130.000	40.000	25.000	20.000	20.000	20.000	5.000			70.000	230.000
3.	Kooperationsprojekte	Handlungsfeld IV Klimaschutz	gebietsübergreifend transnational Summe Kooperationsprojekte	30.000		7.000	10.000	10.000	3.000	3.000	3.000		30.000	51.000
				30.000	5.000	5.000	10.000	10.000	5.000	5.000	3.000		10.000	42.000
				60.000	12.000	12.000	20.000	20.000	8.000	8.000	6.000		15.000	93.000
				2.000.000	230.000	492.000	337.000	335.000	333.000	237.000	846.000		945.000	4.553.000
4.	Projekte gemäß ELER- Mainstream	u.a. Dorfenerneuerung und Flurneueordnung	Angabe noch nicht möglich											
5.	Projekte gemäß EFRE	u.a. Fortsetzung Quali-Offensive und Gründungsinitiative	Angabe noch nicht möglich											
6.	Projekte gemäß ESF	Stand: 25.03.2015	Angabe noch keine Projekte bei LAG bekannt											



## Anlagen

Anlage 1: Zielsystem und Leitprojekte 2007 – 2013 (nicht abgedruckt)

Anlage 2: Dorfentwicklungsverfahren und IKEKs (nicht abgedruckt)

Anlage 3: Laufende und beantragte Flurneuordnungsverfahren (nicht abgedruckt)

Anlage 4: Projekte und Projektvorschläge

Anlage 5: Satzung der Interessensgemeinschaft Odenwald e.V.

Anlage 6: Geschäftsordnung des Förderausschusses

Anlage 7: Übersicht „Letters of Intenet“ (nicht abgedruckt)

Anlage 8: Fragebogen zum Innovationskompass (nicht abgedruckt)

Anlage 9: Screenshot von der Beteiligungsplattform (nicht abgedruckt)

## Anlage 4: Projekte und Projektvorschläge

### Projekte

ohne konkreten Termin

Nr.	Ziel	Projektname	Ziel aus den Projektbeschreibungen	Träger	Kosten EUR
1	3.3	Aufwertung Stadtbild Bad König	Aufwertung des bestehenden Profils Bad Königs als Kurstadt (Gesundheitstourismus) sowie ganz allgemein als touristisch geprägte Stadt mit Qualitätswanderwegen, zertifizierten Nordic-Walkingstrecken und einem vielseitigen kulturellen Angebot	Stadt Bad König	20.000
2	2.5	Therme Bad König Präventionsbecken	Gesundheitstourismus Präventionsbecken mit attraktiven Angeboten	Kurgesellschaft Bad König	84.000
3	2.5	Kneippanlage Lautertal (Teil 3 von GEO-Infozentrum Lautertal)	Natürliches Kneippbecken durch Erweiterung eines vorhandenen Bachlaufs	Gemeinde Lautertal	195.000
4	2.3	Infozentrum zur Burgenroute	Verbesserung der touristischen Infrastruktur	Gemeinde Lindenfels	150.000
5	3.2	Interkommunal getragenes Naturfreibad Lindenfels	Zurück zur Natürlichkeit	Gemeinde Lindenfels	min. 1,5 Mio
6	2.3	Kirche Mümling-Grumbach	Erhaltung und Aufwertung	Evangelische Kirche	212.500
7	3.4	Haus der Jugend, Jugendräume, Bauwagen	Jugendliche haben eine zentrale Anlaufstelle im Kreis, in der sie sowohl Räume eigenständig nutzen als auch Angebote wie Beratung, Bildungsveranstaltungen und Großveranstaltungen aufsuchen können	Kreisausschuss Odenwaldkreis	ca. 210.000
8	2.3	Geschichte erleben, Bad König entdecken	Innovatives Leitsystem zur Orientierung und Information, insbesondere zum einzigen Heilbades im Odenwaldkreis	Stadt Bad König	23.100
9	4.3	Fernwärmenetz Grasellenbach	Der Odenwald ist eine der walddreichsten Regionen Deutschlands. Der Rohstoff Holz soll zur Befuerung eines Hackschnitzelkessels und zur Speisung der Fernwärmeleitung eingesetzt werden. Diese FWL versorgt dann Gewerbe- u. Privatgebäude	Holzwerk Grasellenbach	600.000 - 700.000
10	2.3	Wiederaufbau Burg Lindenfels	Attraktives touristisches Angebot für die Region	Stadt Lindenfels	4.500.000
11	2.6	Ferienpark Hesselhof - Neubau Ferienhaus	Attraktives Ferienhaus mit Wellness	Privat	191.000
12	3.4	Generationenpark Elchpark Wald-Michelbach	Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren sollen in einer Parkanlage (Elchpark) Angebote vorfinden, um sich auszutauschen, zu bewegen und zu verweilen (Begegnungsstätte)	Gemeinde Wald - Michelbach	50.000

13	2.3	Lernprojekt „Wald & Geologie“ Kreidacher Höhe Zeitstrahlweg gemeinsam mit dem GEO-Park	Ausflugsgästen, Urlaubern und Schulklassen sollen geologische Prozesse und die Entwicklung des Waldes sowie seine Nutzungsformen aufgezeigt werden	Gemeinde Wald - Michelbach	15.000
14	2.3	Lernprojekt „Wald & Geologie“ Kreidacher Höhe Forstlehrweg gemeinsam mit dem GEO-Park	Ausflugsgästen, Urlaubern und Schulklassen sollen geologische Prozesse und die Entwicklung des Waldes sowie seine Nutzungsformen aufgezeigt werden	Gemeinde Wald - Michelbach	15.000
15	2.3	Naturerlebnisweg & Naturerlebnisspielplatz Siedelsbrunn	Auf einem angelegten Weg soll Kindern die Vielfalt und Besonderheiten des Waldes spielerisch aufgezeigt werden. Erwachsene und Kinder finden auf diese Weise einen Angebot (Spazierweg) vor, auf dem Sie die Natur erkunden können	Gemeinde Wald - Michelbach	60.000
16	2.3	Radrundweg Weschnitztal/Überwald mit Anschluss an das Neckartal (idealerweise gemeinsam mit allen beteiligten IGO Anrainer-Kommunen)	Ausschilderung einer Radroute Weschnitztal/Überwald. Startmöglichkeiten ab Weinheim in allen Kommunen des Weschnitztals und des Überwaldes. Strecke kann flexibel gekürzt werden (durch Anbindung an Bahnhöfe). Draisinenbetrieb kann um die Möglichkeit erweitert werden, die Rückfahrt mit dem Rad vorzunehmen.	Interkommunal	15.000
17	2.3	Naturdenkmal Eselstein, touristische Erschließung	Touristische Erschließung des Naturdenkmals Eselstein mit seinen Granitformationen und Ausblicken in Richtung Weschnitztal und Lindenfels. Auf diese Weise kann ein neues Wanderziel von Hammelbach, der Tromm und dem Weschnitztal entwickelt werden, das geologische Besonderheiten aufweist	Gemeinde Grasellenbach	30.000
18	4.5	Das Oberzent-Mobil - Jugendmobil	Nach Projektabschluss ist es den ansässigen bzw. mitwirkenden Fahrunternehmen gelungen, sich auf einen einheitlichen Tarif für Jugendliche zu einigen. Die Haltestellen innerhalb der Stadtteile sind gefunden und gekennzeichnet worden. Jugendliche können durch die neue Mobilität flexibel ihre Interessen und Freundschaften pflegen und sind nicht auf die Fahrdienste der Eltern angewiesen. Eltern wissen, dass ihre Kinder sicher nach Hause kommen	Stadt Beerfelden	3.900 p.A.
19		Hessisches Kooperationsprojekt zur ländlichen Entwicklung - Informationsaustausch/ Wissenstransfer/Fortbildung	Austausch und Wissenstransfer zu Best-Practice-Projekten, Kooperationen, Umsetzungsstrategien, Fördermöglichkeiten, u.a. Organisation der regelmäßigen und außerordentlichen Treffen der hessischen Regionalforen, Datenverwaltung der hessischen Projekte, Regionalcoaching-Fortbildung, Ausbildung zu kollegialen Beratern	Verein Hessische Regionalforum e.V.	2.917

20		Hessisches Kooperationsprojekt zur ländlichen Entwicklung - Öffentlichkeitsarbeit	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Herausgabe von 5 Informations-Flyern zur Regionalentwicklung (allg. Infos, Fördermöglichkeiten, Themenflyer, etc.),</li> <li>2. Organisation und Durchführung von 5 landesweiten zielgruppenspezifischen Informationsveranstaltungen,</li> <li>3. Überarbeitung und Pflege des HRF-Internetauftritts</li> <li>4. Gemeinsame Präsentation bei überregionalen Veranstaltungen/Messen (z.B. Hessestag, Grüne Woche, Euregia)</li> <li>5. Durchführung eines Parlamentarischen Abends</li> </ol>	Verein Hessische Regionalforum e.V.	2.083
21	1.2	Interkulturelles Training	Qualifizierung Mitarbeiter/innen Wirtschaftsförderung/Verwaltung	OREG / WFB	EFRE
22	1.5	Cluster Gesundheitswirtschaft	Fachkräftesicherung und damit verbundene Maßnahmen	OREG / WFB	EFRE
23	3.2	Revitalisierung Kino Höchst	Aus Projektbeschreibung: Revitalisierung des Kinobetriebs durch Umbau- und Renovierungsmaßnahmen. Erweiterung des Angebots durch Veranstaltungen speziell für ältere Menschen, für Menschen mit Migrationshintergrund und in Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen.	Privat	

## Anlage 4: Projekte und Projektvorschläge

### Projektvorschläge

Nr.	Projektname
1	Weiterentwicklung der gesundheitspolitischen Versorgungsstrukturen im Odenwaldkreis "Abstract"
2	Bergtierpark
3	Survival - Camp
4	Bauernhof als Klassenzimmer
5	Schwimmbad Lindenfels
6	Engagementplattform
7	Tagespflegezentrale
8	Tausch- und Leihbörse
9	Beratungsangebot / Qualifizierung für Kleinvermieter
10	Kreativhaus
11	Mehrgenerationenhäuser
12	Rekonstruktion Limes Wachturm "WP 1034"
13	Ländliches Gründungszentrum
14	Zur Kur in der Region
15	Online-Informationssystem für den Tourist
16	Wellness auf dem Land
17	Regionale Events kombinieren
18	"Denkmal sucht Liebhaber"
19	Belebung der Ortskernstruktur
20	Ort der Begegnungen für Jugendliche
21	Umweltbildungsstätte Michelstadt Kulturland
22	Rundfunkwerbemaßnahmen zum Imagewandel der Marke Odenwald
23	Innovative Produkte als Leitprodukte setzen
24	Ausbau des Kulturprofils des Odenwaldes, Kleinkastel Haselburg, Burg Lindenfels, Turm Irene Gebietsübergreifendes Projekt Limes
25	Kultur-Wiki
26	Jungbrunnen Odenwald
27	Gesundheitstourismus- Angebotsentwicklung
28	Odenwald-Gasthäuser als zentrale Produktlinie
29	Neue Finanzierungsinstrumente
30	Qualifizierungsoffensive (Aus- und Weiterbildung EH, HW, Gastro)
31	Auszeichnungen für Macher, best-practice vergeben
32	Regionale E-Commerce-Plattform Handel
33	Schulungen Online-Handel
34	Mikrokreditfonds (Liquiditätseingpässe; kleine Gründungs- und Erweiterungsmaß vorhaben)
35	Mikroförderung für kleine Kommunen
36	Ausbau der regionalen Internet-Ausbildungsseite
37	Informations- und Weiterbildungsangebot
38	Bürokratielotse
39	Beratungs- und Schulungsprojekt
40	Contracting mit Bürgergeld oder anderen Kapitalgebern
41	Quartiersmanagement
42	Wettbewerb „Die 50 wertvollsten Gebäude gesucht“

43	Leerstehendes Haus mit Best Practice sanieren als „Schaukasten“??
44	Transformationsmodelle wie „Jung kauft Alt“
45	Standortmarketing Junges Wohnen im Verbund (Leerstandsmanagement)
46	Dorferneuerung in REGS/EA einbeziehen
47	Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, Exkursionen,
48	Machbarkeitsstudien für innovative oder bürgerschaftlich/genossenschaftlich getragene Projekte
49	Zu Gast beim Bauern (Knigge für Geocacher und Mountainbiker)
50	Umsetzung von Vorbereitungsmaßnahmen für das Wolfserwartungsland Odenwald
51	Präventions- und Entschädigungsprogramm für Schäfer
52	Flächen-/Kooperationsbörse, neue Hofnachfolgestrategien angehen
53	Gebietsübergreifendes Streuobstprojekt
54	Odenwald Korn
55	Regionales Regal
56	Personal für marktvorbereitende Maßnahmen
57	Gastro-Lieferservice
58	Imagekampagne, die auf die Vielfältigkeit (und Kreativität) Jugendlicher hinweist
59	Kreativitätsfördernde Projekte, die in die Öffentlichkeit geführt werden (Buch, Medien, Botschaftermodelle)
60	Beschäftigungsprojekte für „ausgestiegene“ Jugendliche
61	Jugendcafé, Haus der Jugendkultur
62	Neue Feste/Festivals,
63	Kreative Aktionsformen
64	Apps zum Selbstmanagement
65	Führerschein mit 17 als Standard
66	Fördergremium Jugend
67	10 Inklusionsdörfer
68	Migranten-Management
69	Geothermie Work-Camp
70	Infostelle Erdwärme / Erneuerbare Energie??
71	Herberge Lindenfels Bed and Breakfast
72	Elektromobilität Lindenfels
73	Haus der Ziegen
74	Kooperation Landwirtschaft und Personen mit Behinderung
75	Musik als Standortmarketing / Öffentlichkeitsarbeit
76	Clustergründung/Management für die Kreativbranche
77	Verbesserung Fahrgastsituation Bahnhof Höchst
78	Netzwerk Intergration Breuberg
79	Lernprojekt „Wald & Geologie“ Kreidacher Höhe Baumwipfelpfad gemeinsam mit dem GEO-Park
80	Neukonzeption zur Thematik „Odenwälder Apfelhoheiten/Heimatfest“ als Beitrag zur regionalen Identität
81	Anschaffung einer mobilen Theaterbühne
82	Errichtung zweiter Haltepunkt der Weschnitzbahn in Rimbach
83	Errichtung eines Gehweges entlang der Weschnitz in der Ortsmitte Rimbach
84	Errichtung eines kombinierten Fuß- und Radweges zum Ortsteil Rimbach-Albersbach
85	Errichtung einer öffentlichen Toilettenanlage in der Ortsmitte Rimbach

**Anlage 5: Satzung der Interessensgemeinschaft Odenwald e.V.**

# **Satzung**

**Stand: 05.02.2013**

# **IGO**

**INTERESSEN  
GEMEINSCHAFT  
ODENWALD E.V.**

**Interessengemeinschaft Odenwald e.V.  
Projektbüro Regionalentwicklung  
Marktplatz 1  
64711 Erbach/Odw.  
Telefon: +49 6062 9433-84  
Fax: +49 6062 9433-88**

## Anlage 5: Satzung der Interessengemeinschaft Odenwald e.V.

### **SATZUNG**

in der am 5. Februar 2013 beschlossenen Fassung.

Gründungsversammlung am 14. Februar 1952.

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichtes Darmstadt, Registernummer VR 213.

#### **§ 1**

##### **Name, Sitz und Geschäftsjahr**

- (1) Der Verein führt den Namen „Interessengemeinschaft Odenwald e.V.“ (IGO).
- (2) Er hat seinen Sitz in Erbach und ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Darmstadt eingetragen.
- (3) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

#### **§ 2**

##### **Gründungszweck, Aufgaben und Handlungsprinzipien des Vereins**

- (1) Gründungszweck des Vereins ist die Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse im Odenwald und damit der Lebensqualität seiner Bewohner in Zusammenarbeit mit den regionalen Institutionen, Organisationen und Initiativen. Gründungszweck ist auch die Abwehr drohender und die Bekämpfung bereits bestehender Benachteiligungen auf den genannten Gebieten.
- (2) Zur Erfüllung des Vereinszwecks engagiert sich die IGO insbesondere in den Bereichen
  - Regionalentwicklung,
  - Verkehrs- und Kommunikationsnetze,
  - Tourismus- und Wirtschaftsförderung,
  - Interkommunale Zusammenarbeit,
  - Erziehung und Bildung,
  - Kultur und
  - Energieversorgung sowie
  - Natur, Landschaft und Umwelt.
- (3) Bereichsübergreifend koordiniert die IGO die Erstellung regionaler Konzepte, vermittelt Fördermittel für regionale Projekte und führt bei Bedarf solche Projekte auch selbst durch.

## Anlage 5: Satzung der Interessensgemeinschaft Odenwald e.V.

- (4) Hierbei handelt der Verein vornehmlich subsidiär: Die IGO wird insbesondere dort aktiv, wo sich andere Organisationen nicht oder nicht alleine engagieren können. Dabei versteht sie ihren selbsterteilten Auftrag im Sinne einer Bündelung, Koordination und Moderation der regionalen Kräfte zur Bewältigung der Herausforderungen und zur Wahrnehmung der Chancen für die Weiterentwicklung des Odenwaldes.
- (5) Andere Ziele als die vorstehend näher beschriebenen, werden von der IGO nicht verfolgt.

### **§ 3 Mitgliedschaft**

- (1) Mitglied des Vereines können werden: Natürliche Personen, juristische Personen und Körperschaften des Öffentlichen Rechts.
- (2) Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass sich das Mitglied zu den Zielen der IGO bekennt und sich verpflichtet, den festgesetzten Beitrag zu leisten.
- (3) Die Mitgliedschaft wird erworben durch eine Beitrittserklärung und die Aufnahme durch den Vorstand. Dieser entscheidet mit der Mehrheit der abgegebenen, gültigen Stimmen der anwesenden Vorstandsmitglieder. Gegen eine Ablehnung steht dem Aufnahmesuchenden ein Einspruch zu, über den die nächstfolgende Mitgliederversammlung endgültig entscheidet.
- (4) Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, Austritt oder Ausschluss. Bei juristischen Personen und Körperschaften des Öffentlichen Rechtes ist sinngemäß zu verfahren.
- (5) Der Austritt ist schriftlich gegenüber dem Vorstand zu erklären. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Monate zum jeweiligen Schluss des Kalenderhalbjahres.
- (6) Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand mit Zweidrittelmehrheit. Dem Betroffenen ist vorher Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben. Er hat die Möglichkeit eines Einspruchs an die Mitgliederversammlung, die dann endgültig entscheidet.
- (7) Ausgeschlossen kann werden, wer erheblich gegen die Ziele der IGO verstößt oder durch sein persönliches Verhalten dem Verein Schaden zufügt und wer seine Beitragspflichten nicht erfüllt.

### **§ 4 Ehrenmitglied und Ehren-Vorsitzender**

- (1) Bei besonderen und außergewöhnlichen Verdiensten um den Verein und dessen Ziele kann die Mitgliederversammlung Mitglieder zu Ehren-Mitgliedern und einen ausgeschiedenen Vorsitzenden zum Ehrenvorsitzenden ernennen. Ein Ehrenvorsitzender ist immer auch Ehrenmitglied. Ehrenmitglied können ausschließlich natürliche Personen werden.

## Anlage 5: Satzung der Interessensgemeinschaft Odenwald e.V.

- (2) Ehrenmitglieder können vom Mitgliedsbeitrag ganz oder teilweise freigestellt werden.
- (3) Ehrenvorsitzende können durch Vorstandsbeschluss zu ständigen Mitgliedern des Vorstandes während der Dauer der jeweiligen Wahlperiode ernannt werden, dem sie dann mit beratender Stimme angehören.
- (4) Über eventuelle weitere Vergünstigungen für Ehrenmitglieder bzw. Ehrenvorsitzende entscheiden der Vorstand sowie in grundsätzlichen Fragen die Mitgliederversammlung. Jede Vergünstigung in diesem Sinne muss dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entsprechen und § 5 und § 6 dieser Satzung berücksichtigen.

### **§ 5 Mitgliedsbeitrag**

- (1) Zur Finanzierung der durch die Aktivitäten des Vereins entstandenen Kosten wird von den Mitgliedern ein Beitrag erhoben. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach der Beitragsordnung, die von der Mitgliederversammlung beschlossen wird.
- (2) Der Beitrag ist, unabhängig vom Tage des Eintritts, jeweils für das laufende Jahr zu entrichten.
- (3) Näheres regelt die Beitragsordnung.

### **§ 6 Mittelverwendung**

- (1) Die Mittel des Vereines dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.
- (2) Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereines und haben bei ihrem Ausscheiden keinerlei Ansprüche an das Vereinsvermögen.
- (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### **§ 7 Organe des Vereins**

- (1) Die Organe des Vereins sind insbesondere:
  - a) Mitgliederversammlung
  - b) Vorstand
- (2) Darüber hinaus kann die Mitgliederversammlung Ausschüsse und der Vorstand Beiräte einrichten. Diese sollen sich eine Geschäftsordnung geben, die von der Mitgliederversammlung bzw. dem Vorstand beschlossen wird.
- (3) Der Verein kann Arbeitskreise und – innerhalb dieser – Projektgruppen zur Planung und Durchführung von Projekten bilden. In diesen Arbeitskreisen und

## Anlage 5: Satzung der Interessensgemeinschaft Odenwald e.V.

Projektgruppen können außer den Vereinsmitgliedern auch an dem Projekt interessierte Dritte mitarbeiten.

### § 8 Mitgliederversammlung

- (1) Das oberste Organ der IGO ist die Mitgliederversammlung. Sie wird vom Vorstandsvorsitzenden geleitet.
- (2) Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind
  - a) Entgegennahme des Berichtes des Vorstandes und der Kassenprüfung
  - b) Entlastung des Vorstandes
  - c) Vornahme erforderlicher Wahlen zum Vorstand
  - d) Beschlussfassung über Änderungen der Satzung
  - e) Endgültige Entscheidung über Aufnahme neuer Vereinsmitglieder bei Einspruch
  - f) Berufung von Ehren-Mitgliedern und Ehren-Vorsitzenden
  - g) Entscheidung über grundsätzliche Angelegenheiten
  - h) Auflösung des Vereins.
- (3) Die Mitgliederversammlung tritt jährlich mindestens einmal zusammen.
- (4) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden schriftlich unter Wahrung einer Einberufungsfrist von 14 Tagen ab dem Tag der Absendung unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung einberufen.
- (5) Bei fristgemäßer Einladung ist die Mitgliederversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.
- (6) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn dies von einem Drittel der Mitglieder schriftlich beim Vorstand beantragt wird.
- (7) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden im allgemeinen mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen in offener Abstimmung gefasst. Stimmenthaltungen gelten als ungültige Stimmen. Auf Antrag eines Mitglieds muss die Abstimmung geheim erfolgen. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
- (8) Auch Wahlen werden mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen in offener Abstimmung vorgenommen, wobei Enthaltungen als ungültige Stimmen gezählt werden. Mit Ausnahme der Wahl des Vorsitzenden können die Vorstandsmitglieder per Blockwahl gewählt werden. Auf Beschluss kann die Wahl auch durch Akklamation erfolgen. Auf Antrag eines Mitgliedes muss die Wahl geheim stattfinden. Treten bei Wahlen mehr als zwei Kandidaten für ein Amt an, gilt die Person als gewählt, der die relative Mehrheit auf sich vereint. Kommt es innerhalb dieser Wahl zu einer Stimmgleichheit, gibt es eine Stichwahl. Kann im zweiten Wahlgang kein Kandidat wegen Stimmgleichheit bestätigt werden, entscheidet das Los.
- (9) Beschlüsse, durch welche die Satzung des Vereines geändert werden soll, bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder.
- (10) Über die in der Mitgliederversammlung gefassten Beschlüsse ist eine Niederschrift

## Anlage 5: Satzung der Interessensgemeinschaft Odenwald e.V.

anzufertigen, die von dem Vorsitzenden und dem Protokollanten zu unterzeichnen ist.

### **§ 9 Vorstand**

- (1) Dem Vorstand des Vereins obliegen die Vertretung des Vereins nach außen und die Führung seiner Geschäfte.
- (2) Der Vorstand des Vereines besteht aus dem Vorsitzenden, einem ersten und einem zweiten Stellvertreter und mindestens vier weiteren Mitgliedern (Beisitzern). Im Vorstand sollen neben den Vertretern der Gebietskörperschaften die Vertreter von Initiativen und Verbänden repräsentativ vertreten sein.
- (3) Der Vorsitzende und seine beiden Stellvertreter vertreten den Verein i.S.d. § 26 BGB jeweils alleine.
- (4) Vereinsintern wird bestimmt, dass nur im Verhinderungsfall des Vorsitzenden der erste Stellvertreter bzw. wenn dieser verhindert ist, der 2. Stellvertreter vertretungsberechtigt ist. Auch im Innenverhältnis darf ein stellvertretender Vorsitzender nur tätig werden, wenn der Vorsitzende verhindert ist. Der Vorsitzende führt den Vorsitz im Vorstand und in den Mitgliederversammlungen.
- (5) Die Amtszeit der Vorstandsmitglieder beträgt zwei Jahre. Sie bleiben jedoch bis zur Neuwahl des Vorstandes im Amt, auch wenn dadurch zwei Jahre überschritten werden.
- (6) Im Falle des Ausfalls des Vorsitzenden oder eines Stellvertreters innerhalb der laufenden zweijährigen Amtszeit bzw. wenn die Anzahl der Beisitzer unter vier fällt, hat die nächste Mitgliederversammlung für das ausgefallene Vorstandsmitglied einen Nachfolger zu wählen. In der Zeit zwischen Ausfall des Vorstandsmitglieds und der anberaumten Neuwahl ist der Vorstand auch dann handlungsfähig, wenn die in § 9 (2) genannten Bedingungen nicht erfüllt sind.
- (7) Der Vorstand kann per Beschluss einzelne seiner Vorstandsmitglieder mit Geschäftsführungsaufgaben betrauen oder für diese Tätigkeiten eine Geschäftsführung bestellen.
- (8) Zwischen Einladung und Sitzungstermin zu Vorstandssitzungen soll eine Frist von mindestens drei Werktagen liegen. In dringlichen Fällen kann von der Wahrung dieser Frist abgesehen werden.
- (9) Der Vorstand ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig, wenn die unter § 9 (8) genannte Frist eingehalten wurde. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Mitglieder. Enthaltungen gelten als ungültige Stimmen. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
- (10) Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben, die seine Arbeit genauer regelt.

## Anlage 5: Satzung der Interessensgemeinschaft Odenwald e.V.

### § 10

#### **Satzungsänderungen und Auflösung des Vereins**

- (1) Über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins entscheidet die Mitgliederversammlung. Anträge bzw. Vorschläge zu Satzungsänderungen oder zur Auflösung und die hierzu erforderlichen Informationen sind den Mitgliedern rechtzeitig, spätestens jedoch mit der entsprechenden Einladung, zuzuleiten. Eine Satzungsänderung darf jedoch auf keinen Fall den Gründungszweck des Vereins beeinträchtigen.
- (2) Die Auflösung des Vereines kann erfolgen, wenn dies in einer Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder beschlossen wird und bereits in der Einladung über diesen Punkt der Tagesordnung informiert wurde.
- (3) Formale oder redaktionelle Änderungen oder Ergänzungen der Satzung, von denen die zuständige Registerbehörde eine Eintragung ins Vereinsregister abhängig macht, werden vom Vorstand umgesetzt und bedürfen keiner Beschlussfassung durch die Mitgliederversammlung. Sie sind den Mitgliedern spätestens mit der Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung mitzuteilen.
- (4) Im Falle der Auflösung des Vereins ist der Vorsitzende bzw. in dessen Verhinderungsfall einer seiner Stellvertreter vertretungsberechtigter Liquidator, falls die Mitgliederversammlung keine andere Person einberuft.
- (5) Im Falle einer Auflösung des Vereins ist in der gleichen Versammlung zuvor auch über die Verwendung des Vereinsvermögens zu entscheiden, sofern dies nicht schon in einer vorherigen Mitgliederversammlung geschehen ist.
- (6) Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend, wenn der Verein aus einem anderen Grund aufgelöst wird oder seine Rechtsfähigkeit verliert.

### § 11

#### **Salvatorische Klausel**

- (1) Sollte eine der Bestimmungen dieser Satzung ganz oder teilweise rechtswidrig oder unwirksam sein oder werden, behalten die übrigen Bestimmungen trotzdem ihre Gültigkeit.
- (2) Die rechtswidrige oder unwirksame Bestimmung ist unverzüglich durch Beschluss der nächsten Mitgliederversammlung zu ersetzen.

Beschlossen auf der Mitgliederversammlung in Michelstadt am 5. Februar 2013

## Anlage 6: Geschäftsordnung des Förderausschusses

### Interessengemeinschaft Odenwald e.V.

Marktplatz 1 64711 Erbach/Odw. Tel.: 06062 / 9433-84 Fax: 06062 / 9433-88 Mail: igo@oreg.de

## **Geschäftsordnung des Förderausschusses**

beschlossen von der Mitgliederversammlung der IGO in ihrer Sitzung am 19. August 2013

Paragraph 7 Absatz 2 der IGO-Satzung räumt die Einrichtung eines Förderausschusses durch die Mitgliederversammlung ein. Die nachfolgende, von der Mitgliederversammlung am 19. August 2014 beschlossene Geschäftsordnung regelt die Arbeit dieses Ausschusses.

### § 1

#### **Sinn und Zweck des Förderausschusses**

Der Förderausschuss der IGO dient der kontinuierlichen inhaltlichen Begleitung der Regionalentwicklung Odenwald. Er stellt das LEADER-Entscheidungsgremium im Sinne der europäischen LEADER-Verordnung und den Regelungen des hessischen Entwicklungsplans für den ländlichen Raum dar.

### § 2

#### **Sitzungen**

- (1) Der Förderausschuss tagt in der Regel in nichtöffentlichen Sitzungen. Er kann zu seinen Sitzungen nicht-stimmberechtigte Gäste zulassen.
- (2) Der Förderausschuss tagt mindestens sechs Mal jährlich. Der Abstand zwischen zwei Sitzungen sollte in der Regel acht Wochen nicht überschreiten.
- (3) Die einzelnen Sitzungstermine legt der Förderausschuss in eigener Verantwortung nach den sachlichen Erfordernissen fest.

### § 3

#### **Zusammensetzung**

- (1) Die stimmberechtigten und die beratenden Mitglieder des Förderausschusses, dessen Vorsitzender sowie dessen beide Stellvertreter werden von der Mitgliederversammlung auf Vorschlag des IGO-Vorstandes für die Dauer der jeweiligen Förderperiode gewählt. Sie bleiben im Amt, bis sie aus persönlichem Anlass ausscheiden oder die Mitgliederversammlung eine entsprechende personelle Veränderung vornimmt, die - sofern nicht anders beschlossen - mit sofortiger Wirkung Gültigkeit erlangt.

## Anlage 6: Geschäftsordnung des Förderausschusses

(2) Dem Förderausschuss gehören, sofern dies nicht im Widerspruch zu anderen Regelungen dieser Geschäftsordnung steht, der IGO-Vorsitzende oder einer seiner Stellvertreter und eine angemessene Zahl von geeigneten Vertretern der thematischen und räumlichen Schwerpunkte des Regionalen Entwicklungskonzeptes Odenwald sowie der in diesem benannten wichtigen Bevölkerungsgruppen an. Unter den Mitgliedern des Gremiums müssen die Vereinsmitglieder der IGO bzw. deren Vertreter/innen in der Überzahl sein. Die Mitgliederzahl einschließlich eventueller ständiger Gäste soll den Umfang einer arbeitsfähigen Gruppe nicht überschreiten.

(3) Bei der Besetzung des Förderausschusses ist im Einklang mit den einschlägigen Regelungen der Europäischen Union und des Landes Hessen zu beachten, dass

- a) keiner der zu beteiligenden Sektoren „Öffentlich“ (Verwaltung/Politik), „Privat“ (Privatwirtschaft/Unternehmen) und „Zivilgesellschaft“ (öffentlich-rechtliche Organisationen, Initiativen, Vereine, Verbände, Interessensgruppen) mehr als 49% der Stimmrechte hat,
- b) mindestens 50% der Stimmen in Auswahlentscheidungen von Partnern, die aus dem nicht-öffentlichen Sektor stammen, kommen müssen und
- c) eine transparente, nicht-diskriminierende Arbeitsweise gewährleistet ist, z.B. durch die Veröffentlichung von Entscheidungen bzw. durch eine angemessene Beteiligung von Frauen.

(4) Zur Vermeidung von Interessenkollisionen darf keine Person stimmberechtigtes Mitglied des Förderausschusses sein, die den Mitarbeiter/innen der Bewilligungsstelle(n) direkt oder indirekt dienstvorgestellt bzw. weisungsbefugt ist oder selbst einer zuständigen Bewilligungsstelle angehört.

### § 4

#### Aufgaben und Kompetenzen

(1) Aufgabe des Förderausschusses ist die kontinuierliche Begleitung der regionalen Förderprojekte und die Beratung des Vorstandes sowie der Mitgliederversammlung über diese Fragen.

(2) Insbesondere entscheidet der Förderausschuss über die Prioritätensetzung bei der Förderung regionaler Projekte auf der Grundlage des regionalen Entwicklungskonzeptes in der jeweils aktuellen Fassung sowie eines von diesem abgeleiteten nachvollziehbaren Bewertungsmodus. Er übergibt seine Prioritätenliste jeweils den zuständigen Fachbehörden, die diese bei der Erteilung der Bewilligungsbescheide zugrunde legen. Die Ergebnisse der Prioritätensetzung werden auf Nachfrage auch den zuständigen Stellen des Landes vorgelegt und regelmäßig aktualisiert.

(3) Der Förderausschuss entscheidet zwischen den Mitgliederversammlungen darüber hinaus über alle Fragen, welche die Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes und die inhaltliche Ausgestaltung sonstiger regionaler Konzepte betreffen, die im Zuständigkeitsbereich der IGO liegen, sowie über alle Fragen von deren Umsetzung.

(4) Die Grundsatzkompetenzen von Mitgliederversammlung und Vorstand werden durch diese Regelung nicht berührt.

## Anlage 6: Geschäftsordnung des Förderausschusses

### § 5

#### **Geschäftsführung**

- (1) Die Geschäftsführung des Förderausschusses wird durch das „Regionalmanagement Odenwald“ vorgenommen.
- (2) Zu den Aufgaben der Geschäftsführung gehören insbesondere die umfassende inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Sitzungen des Förderausschusses, die Unterstützung des Vorsitzenden bei der Leitung der Sitzungen, die Schriftführung und die Ausführung der Beschlüsse des Förderausschusses.
- (3) Im Zuge der Vorbereitung der Sitzungen des Förderausschusses ist das Regionalmanagement insbesondere für die Aufbereitung der vorgelegten Projektentwürfe im Sinne der Entscheidungsvorbereitung zuständig. Regionalmanagement ist Ansprechpartner für alle Projektträger. Nur rechtzeitig beim Regionalmanagement angemeldete und dokumentierte Projekte gelangen zur Entscheidung in den Förderausschuss.

### § 6

#### **Beschlüsse**

- (1) Der Förderausschuss ist beschlussfähig, wenn mehr als ein Drittel seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
- (2) In der Regel fällt der Förderausschuss seine Beschlüsse auf Antrag mindestens eines seiner Mitglieder mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Förderausschuss-Mitglieder. Enthaltungen gelten als ungültige Stimmen. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
- (3) Die Beschlüsse werden in der Regel in offener Abstimmung gefasst. Auf Antrag kann auch geheim abgestimmt werden. In dringenden Fällen kann auch per Umlaufbeschluss abgestimmt werden, bei dem mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder des Förderausschusses einem Antrag zustimmen muss, damit dieser Gültigkeit erhält.
- (4) Geschäftsführer, beratende Mitglieder und Gäste sind von der Abstimmung ausgeschlossen.
- (5) Bei allen Beschlüssen über beantragte Projekte muss sichergestellt sein, dass die in §3(3) genannten Bedingungen für die Zusammensetzung des Gremiums zum Zeitpunkt des Beschlusses gewährleistet sind.
- (6) Förderausschussmitglieder, die an einem auszuwählenden Projekt als Antragsteller bzw. dessen Vertreter persönlich beteiligt sind, sind von der Diskussion und der Abstimmung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, dem Vorsitzenden ihre persönliche Beteiligung anzuzeigen. Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung auszuschließenden Mitglieds hat

## Anlage 6: Geschäftsordnung des Förderausschusses

grundsätzlich die Ungültigkeit der Entscheidung über ein Projekt zur Folge, wenn sie für das Abstimmungsergebnis entscheidend war.

(7) Ist das unter §6(5) genannte Quorum nicht gegeben, oder wird die Beschlussunfähigkeit aus anderen Gründen festgestellt, kann der Förderausschuss einen Vorbehaltsbeschluss fassen und die schriftlichen Voten der verhinderten stimmberechtigten Mitglieder nachträglich einholen.

(8) Über vom Förderausschuss abgelehnte Projektanträge werden die Antragsteller unter Angabe der Gründe schriftlich informiert. Sie werden auf ihr Recht hingewiesen, über einen Antrag auf Förderung bei der Bewilligungsbehörde den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten.

(9) Im Übrigen sind die Beschlüsse des Förderausschusses als LEADER-Entscheidungsgremium über die Förderwürdigkeit und die Priorisierung von Projektanträgen letztinstanzlich. Sie werden schriftlich dokumentiert und vom Vorsitzenden und dem Protokollanten unterzeichnet.

### § 7

#### **Kostenerstattungen**

(1) Die Mitglieder des Förderausschusses, die ehrenamtlich an den Sitzungen teilnehmen, erhalten auf schriftlichen Antrag ihre Aufwände von der IGO erstattet. Sie erhalten ein Sitzungsgeld von pauschal 15 € sowie eine Fahrtkostenerstattung von bis zu 0,60 € je Entfernungskilometer zu ihrem Wohn- bzw. Arbeitsort.

(2) Darüber hinaus sind nach Auskunft unseres Versicherers, der GVV, sämtliche Mitglieder des Förderausschusses gegen eigene Unfallschäden auf dem Weg zu oder von den Sitzungen versichert.

(3) Diese Leistungen sind freiwillig sowohl dem Grundsatz als auch der Höhe nach. Ein Rechtsanspruch auf entsprechende Zahlungen entsteht aus dieser Geschäftsordnung nicht.

### § 8

#### **Vertraulichkeit**

(1) Durch ihre Mitgliedschaft in dem Gremium gelangen die Mitglieder des Förderausschusses in den Besitz von Informationen, die nicht immer für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Deshalb sind sie ausdrücklich zur Verschwiegenheit über alle personenbezogenen und sonstigen sensiblen Informationen verpflichtet, die ihnen in ihrer Funktion zur Kenntnis gelangt sind. Gleichzeitig sind sie dafür verantwortlich, dass die ihnen ausgehändigten Sitzungsunterlagen keinen unbefugten Personen in die Hände gelangen können.

## Anlage 6: Geschäftsordnung des Förderausschusses

GESCHÄFTSORDNUNG DES FÖRDERAUSSCHUSSES vom 19.08.2014

Seite 5 / 5

---

(2) Die Mitglieder des Förderausschusses sowie auch die Gäste sind vom Vorsitzenden ausdrücklich auf diese Verpflichtung hinzuweisen. Diese Unterrichtung durch den Vorsitzenden ist durch Unterschrift der Unterrichteten unter eine entsprechende Erklärung zu belegen.

### § 9

#### **Schlussbestimmungen**

Diese geänderte Geschäftsordnung tritt mit dem Beschluss der Mitgliederversammlung sofort in Kraft.

Erbach, den 19.08.2014



